

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 12. September 1974

In dieser Nummer:

Aus dem SLV
Elisabeth Lenhardt †
Freiheit für den Widerspruch
Projektunterricht
Neue Schulwandbilder

Beilagen:

Jugendbuch
SW
Pestalozzianum



Adolf Weber:
Arbeiten in Frieden
aus Fritz Wartenweiler:
Hölle oder Heil?

Dürfen wir uns vorstellen

Die AKAD ist eine für die Erwachsenenbildung spezialisierte Schulorganisation. Alle Studiengänge können neben der Berufsarbeit und weitgehend unabhängig von Wohnort und Alter absolviert werden.

Unser Lehrmethode ist auf die Bedürfnisse Erwachsener (ab etwa 17 Jahren) zugeschnitten; sie hat sich bei der Vorbereitung auf die anspruchsvollsten staatlichen Prüfungen hervorragend bewährt. Die AKAD stellt seit Jahren z.B. an der Eidg. Matura oder an der Eidg. Buchhalterprüfung mit Abstand am meisten Kandidaten von allen privaten Schulen der Schweiz. Alle unsere Studiengänge sind so gestaltet, dass der Teilnehmer, der mitarbeitet, das Ziel sicher erreicht.

Alle AKAD-Schulen entsprechen dem Qualitätsniveau der Maturitätsschule. Alle sind unabhängig von Berufsarbeit, Alter und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.

Wir vermitteln das Wissen durch sorgfältig programmierte schriftliche Unterlagen. Mit diesem Fernunterricht ist so viel mündlicher Klassenunterricht verbunden, wie es für das jeweilige Lehrziel notwendig ist. Da unsere Lehrer von der blossen Stoffvermittlung entlastet sind und sich auf Anwendung, Übung, Veranschaulichung und Wiederholung beschränken können, kommen wir mit verhältnismässig wenig Unterrichtsstunden aus. Diese werden so angesetzt, dass sie auch für Berufstätige zugänglich sind, die von weither anreisen müssen. Für Maturanden ohne Berufstätigkeit führen wir eine Tagesmaturitätsschule.

Maturitätsschule:

Eidg. Matura (auch Wirtschaftsmatura), Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG), Primarlehrerausbildung.

Handelsschule:

Handelsdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis, Treuhandzertifikat, Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, Chefsekretärinnen-zertifikat.

Schule für Sprachdiplome:

Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Cambridge, Französischdiplome Alliance Française.

Schule für Spezialkurse:

Aufnahmeprüfung Technikum, SLS, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit.

Unser Lehrgänge verlangen grundsätzlich keine Vorkenntnisse, da sie von Grund auf einsetzen. Wer Vorkenntnisse besitzt, erreicht damit in vielen Fächern verhältnismässig rasch Hochschulniveau. Die Kursgelder sind für jedermann erschwinglich und die Bedingungen so liberal, dass niemand ein Risiko eingeht. Selbstverständlich setzen wir keine Vertreter (auch «Schulberater» usw. genannt) ein. Wer sich weiterbilden will, findet in unserem breit angelegten Programm bestimmt das richtige Ziel.

Schule für

Vorgesetztenbildung:

Umfassende Managementlehrgänge, Kurzlehrgänge (verlangen Sie Spezialprogramm).

Technisches Institut:

Elektronik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Bautechnik, Techn. Zeichnen, Automation.

Durchführung:

Techn. Lehrinstitut Onken

Schule für

Weiterbildungskurse:

Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.

Verlangen Sie bitte unverbindlich das ausführliche Schulprogramm, wenn Sie sich genauer informieren möchten.

In dieser Nummer:

Titelseite: Arbeiten in Frieden

Holzschnitt von Adolf Weber, Menziken
Aus dem Buch von F. Wartenweiler, Hölle oder Heil?
(vgl. S. 1437)

Aus dem Schweizerischen Lehrerverein 1427

Elisabeth Lenhardt † 1429
Ausschnitte aus Werk und Biografie der Verstorbenen

Die Stellung der Frau in der Schweiz 1430
Bericht über eine Tagung, Aufruf zur Diskussion

Dr. H. L. Goldschmidt: Freiheit für den Widerspruch 1431
Letzte Folge einer philosophischen Besinnung

R. Schweingruber: Das Projekt 1432
Erneuerung der Schule durch neue Unterrichtsgestaltung

H. Zingg: Den Frieden lernen 1434
Würdigung eines Lernprogramms

Dr. Emilie Bosshart: Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs – auch eine pädagogische Frage 1435

Bücherhinweise 1437
Schweizerisches Schulwandbilderwerk (SSW): 39. Bildfolge

WWF: Operation Tiger 1439

American Host Program 1975 1439

Kurse/Veranstaltungen 1440

Herbst- und Neujahrsreisen des SLV 1440

Kantonale Schulnachrichten 1440

Drei Beilagen:

Das Jugendbuch 1445
Neues vom SJW 1449
Pestalozzianum 1453

Branchenverzeichnis 1474

Hinweis auf Beilage

Dieser Ausgabe der SLZ liegt eine wissenschaftliche Darstellung der Gastarbeiterfrage bei. Prof. Dr. Hans-Joachim Hoffmann-Novotny (Universität Zürich) beleuchtet aufgrund seiner vieljährigen Forschungsarbeit die menschlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge des Migrationsproblems. Im Hinblick auf die Abstimmung über die dritte Überfremdungsinitiative (20. Oktober) geht es darum, echte und verantwortbare Lösungen fundiert und orientiert von fragwürdigen Vorschlägen zu unterscheiden. J.

Präsidentenkonferenz 2/74

Mittwoch, 4. 9. 1974, in Zürich

Anwesend: 15 Vertreter von Sektionen, 2 Kommissionspräsidenten, 6 Mitglieder des Zentralvorstandes, Zentralsekretär, Adjunkt und Chefredaktor

Vorsitz: H. Bähler, Präsident SLV

Fremdsprachige Kinder und Schule

Der Schlussbericht der vom SLV eingesetzten Kommission erschien seinerzeit in der SLZ (Nr. 49 vom 29. November 1973). Die PK hatte nun zu befinden, ob und gegebenenfalls mit welchen Änderungen der Bericht der nächsten DV zu unterbreiten sei. Um es vorwegzunehmen: Der Bericht wird – mit dem besten Dank an die Kommission, vorab deren Präsidenten – der DV zur Genehmigung unterbreitet. Das heisst nun nicht, dass er ohne Diskussion passierte. Hauptpunkte der Diskussion waren

- die Einführungsklassen, ihre Berechtigung und optimale Dauer,
- die Integrations- bzw. Assimilationsprobleme auf Seiten der Schweizerkinder,
- die Konsequenzen für die Klassengrösse,
- die Frage, wie dem Bericht die ihm gebührende Beachtung bei Behörden und in der Öffentlichkeit verschafft werden kann.

Die Behandlung des Problems in der nächsten DV wird zu einer ausführlicheren Berichterstattung Anlass geben. Auf alle Fälle darf jetzt schon festgestellt werden, dass in der PK zum Ausdruck kam, dass die Lehrerschaft gewillt ist, die Probleme der Integration der fremdsprachigen Kinder von der positiven Seite her anzugehen.

Die Stellung der Frau in der Schweiz

Im Auftrag der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission führte das Soziologische Institut der Universität Zürich eine Untersuchung über die Stellung der Frau in der Schweiz durch. Verschiedene Organisationen, unter anderen die KOSLO, wurden zur Vernehmlassung eingeladen. Da es sich hier um ein Problem handelt, das vor allem die Frauen interessieren dürfte, nahm man mit Interesse die Stellungnahme des Schweizerischen

Lehrerinnenvereins zur Kenntnis. Es zeigte sich, dass man sachlich damit in den meisten Punkten einig gehen konnte, dass aber doch einige wesentliche Feststellungen dazu angebracht werden müssen, nämlich:

– Im *Beruf* sind die Lehrerinnen in fast allen Kantonen den männlichen Kollegen gleichgestellt. Einzig der Kanton Freiburg zeigt noch eine Gehaltsdifferenzierung. In den Kantonen Luzern, Zug und Schaffhausen besteht zwar auch ein Gehaltsunterschied, dafür haben hier die Lehrerinnen weniger Pflichtstunden zu erteilen.

– In den *Lehrerorganisationen*, in Kommissionen und Studiengruppen sind praktisch überall Lehrerinnen zu finden.

– Die Mitarbeit von Lehrerinnen ist in allen Gremien erwünscht; wo dies nicht im wünschbaren Masse der Fall ist, liegt es meist nicht daran, dass sie an der Mitarbeit verhindert würden, sondern daran, dass sich keine Mitarbeiterinnen zur Verfügung stellen.

– Was die Mädchenbildung in den Schulen betrifft, wird auf den Bericht der Expertenkommission «Mädchenbildung» und die Stellungnahme des SLV dazu verwiesen. Über die Begriffe «Chancengleichheit» und «Gleichberechtigung in der Bildung» ist man sich übrigens vielerorts, besonders auch innerhalb der Frauenverbände, bezüglich der praktischen Konsequenzen nicht einig.

Der SLV wird in seiner Stellungnahme die in der Diskussion angeführten Probleme berücksichtigen.

Vernehmlassungen

Auf Anregung des Präsidenten der Sektion BS befasst sich die PK eingehend mit dem Problem, wie bei Vernehmlassungen die Meinung des SLV gebildet werden soll. Als gutes Beispiel erwähnt er die Meinungsbildung und -formulierung zum Thema Lehrerfortbildung, als ungenügend erachtet er hingegen die Meinungsbildung im Falle «Mittelschule von morgen». Die Diskussion führt zu folgenden Ergebnissen:

– Das Vorgehen bei einer Stellungnahme zu einem Problem muss sich nach dem Gewicht der Sachfrage richten.

– Es hat sich aber auch nach der zur Verfügung stehenden Zeit zu richten.

– Bei für die Lehrerschaft wesentlichen Stellungnahmen ist genügend Zeit zu fordern, damit die Meinungs-

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizeri-
schen Lehrervereins oder der Meinung der Re-
daktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-
fon 01 39 42 22

Transparentrollen (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 30.—	Fr. 44.—
halbjährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 39.—	Fr. 54.—
halbjährlich	Fr. 21.—	Fr. 30.—

Einzelnummer Fr. 1,50

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

forschung und -bildung tatsächlich
auch die einzelnen Mitglieder erfasst.

– Damit müssen sich die Vereins-
organe bestreben, nicht nur Meinun-
gen zusammenzutragen, sondern
wenn immer möglich zu einer einheit-
lichen Meinung, zumindest in den
Hauptpunkten zu kommen, notfalls
unter Verzicht auf Stellungnahme zu
strittigen Nebenpunkten.

– Die Selbständigkeit der Sektionen
darf dabei in keiner Weise beschnit-
ten werden.

Mitspracherecht bei Lehrmitteln

Die PK nimmt Kenntnis vom Ergebnis
der Umfrage unter den Sektionen. Der
Fragenkomplex wird nun in einer klei-
nen Kommission weiter bearbeitet,
wobei die Unterschiede zwischen den
Kantonen, insbesondere zwischen
solchen mit eigenem Lehrmittelverlag
und solchen ohne durch die Wahl ent-
sprechender Kommissionsmitglieder
angemessen berücksichtigt werden
sollen. Das Problem dürfte SLV und
KOSLO noch einige Zeit beschäftigen.

Besoldungsstatistik

Die vom SLV aufgestellte Besoldungs-
statistik bedeutet nach wie vor für die
Sektionen ein nützliches Hilfsmittel
vor allem bei der Behandlung gewerk-
schaftlicher Angelegenheiten. Neben
Besoldungstabellen für Kindergärtne-
rinnen, Arbeits- und Hauswirtschafts-
lehrerinnen, Primar-, Oberstufen- und
Sekundarlehrern, Gewerbelehrern und
Mittelschullehrern enthält sie An-
gaben über Zulagen und Entschädi-
gungen, Besoldung bei Krankheit, Ur-
laub und Militärdienst, Dienstalters-
geschenke, Anpassung an die Teue-
rung, Beiträge in die Versicherungs-
kassen und Renten. Wer eine be-
stimmte Auskunft wünscht, wende
sich an seinen Sektionspräsidenten
oder den mit Besoldungsfragen Be-
auftragten seiner Sektion; eine Ab-
gabe der Statistik an einzelne Mitglie-
der ist aus sicher begreiflichen Grün-
den nicht möglich.

7. Sitzung des Zentralvorstands

Mittwoch, 4. 9. 1974, in Zürich (vorgän-
gig der PK)

Anwesend: H. Bähler, H. R. Egli, F.
Furrer, H. Kornfeld, Chr. Lötscher, W.
Oberholzer, W. Schott, A. Staubli,
Th. Richner (ZS), H. Weiss (Adjunkt),
Dr. L. Jost (Chefredaktor)

Vorsitz: H. Bähler

Die Geschäfte des Zentralvorstandes
betrafen zum grössten Teil die Ge-
schäfte der PK, über die bereits be-
richtet wurde. Dazu befasste sich der
ZV mit der Vorbereitung der Jubi-
läumsfeier vom 25./26. Oktober in
Lenzburg, laufenden Geschäften im
Anfangsstadium wie Fünftageweche,
Arbeitszeit der Lehrer, einer
UNESCO/OIT-Untersuchung über die
Arbeitsbedingungen der Lehrerschaft,
einer Anregung über die Vereinfach-
ung der Terminologie im Schul-
und Bildungswesen, personellen Än-
derungen in den Sektionen, Kommis-
sionen und Studiengruppen, der Um-
frage über die Rechtschreibreform,
einem Gesuch um ein Hypothekendar-
lehen und einer Reihe weiterer inter-
ner Vereinsgeschäfte. Über die laufen-
den Geschäfte möchte ich erst dann
berichten, wenn Ergebnisse vorliegen,
das heisst wenn wirklich etwas dazu
zu sagen ist.

Heinrich Weiss

Information im Bildungswesen

*Nirgends ist Information wichtiger als
im Erziehungs- und Bildungswesen.
Nur wer informiert ist, kann richtige
Entscheide fällen. Sie sind auf kaum
einem andern Gebiet von grösserer
Tragweite als auf jenem der Bildung
und Erziehung, werden doch hier
weitgehend die Weichen für ein glück-
liches und sinnerfülltes Leben gestellt.
Dabei kann es sich niemals – und das
möchte ich mit aller Deutlichkeit be-
tonen – um eine Förderung der jun-
gen Menschen in dem Sinne handeln,
dass sie einer Überforderung gleich-
käme, sondern einzig und allein um
die harmonische Entwicklung der wirk-
lich vorhandenen Begabungen und
Fähigkeiten, wobei immer auch auf
die Neigungen des Schülers Rück-
sicht genommen werden muss.*

*Die Eltern tragen die Hauptverant-
wortung für die Bildung und Erzie-
hung ihrer Kinder.*

*Die Schule soll und will ihnen dabei
beihilflich sein. Sie kann es aber nur,
wenn die Eltern sie als Partnerin an-
erkennen, wenn sie zur Zusammen-
arbeit bereit sind.*

*Wir erachten es deshalb für ange-
bracht, Ihnen eine umfassende Schrift
über unser Schulwesen in die Hand zu
geben.*

Dr. Anton Scherer, Erziehungsdirek-
tor, in der 84 S. umfassenden Infor-
mationsbroschüre über die Zuger
Schulen.

Gedenkworte für Elisabeth Lenhardt

Liebe Elisabeth,

es wäre nicht Dein Wunsch, wenn ich heute, an Deinem Todestag, alles das aufzählte, was Du je für die Schule, für Deine Kinder, Deine Kolleginnen und Kollegen in Deinem Dir eigenen stillen Wirken erreichstest. Du warst viel zu bescheiden, Dein Leben lang. Wie sagtest Du mir doch, als ich Dir freudig von einem Artikel von Alfred A. Häsler in der August-Nummer des *Ex Libris* berichtete: «Wäisch, ich han's gseeh. Ich han ganz uufmerksam über d Schuelreform gläse. Und uf äimal lies ich myn Name. Es hätt mich ganz gruusam gfröit. Es isch mer gsy, wie wen ich namal d Hand usem Grab würd strecke. Ich han dirs sofort wöle schicke. Aber, ich han mich gschämt – wäisch, das isch ja wie-n-es Dänkmal...» So warst Du – bescheiden, still und leise.

«Wäisch, dr Herr Häsler hät mir äines Tages uufglüüte und hät gsäit: „Sind Sie ds Fröläin Lenhardt, wo so-n-e luschtigi Schuel hät?“ – Und ich han ihm gsäit: „Was, luschtigi Schuel? Ich han äifach Schuel. Si müend halt cho go luege...“»

Was der Schriftsteller bei Dir sah und erlebte, hat er spontan in einem Zeitungsartikel festgehalten. Unter dem Titel «Noah in Arn» kann man seine Eindrücke in der Dir letztes Jahr übergebenen «Freundesgabe» nachlesen.

Die Erinnerung an Dich scheint unauslöschlich für alle Menschen, die Dir begegnen durften. Der Schulbesuch in Arn klingt nach und fand seinen festen Platz und Niederschlag inmitten von Gedanken über die schweizerische Schulreform unter dem Titel «Was möglich ist».

... «Für Elisabeth Lenhardt allerdings bedeutete das eine tägliche Hingabe, ein inneres und äusseres Engagement, das ehrlicherweise nicht verlangt und erwartet werden darf, wenn wir unsere Lehrerinnen und Lehrer nicht einfach ausbeuten wollen. Solche Hingabe und Auffassung vom Beruf des Lehrers und der Aufgabe der Schule gibt es, wie gesagt, wahrscheinlich mehr, als wir wissen, weil gerade solche Pädagogen wenig Aufsehen erregen. Der innere Auftrag ist ihnen Erfüllung. Sie bedürfen des Ruhmes nicht.» ...

Du warst wie eine Mutter. Du hast beispielhaft alle Deine körperlichen und geistigen Kräfte Deiner täglichen Aufgabe, die Dir Berufung war, geopfert. Du bliebst nicht stehen. Du hast immer wieder gesucht, gefunden, mit den Kindern besprochen, erarbeitet. Du warst nie zufrieden mit etwas Halbem. Bis zu jenem letzten Gespräch, das ich sechs Stunden vor Deinem Sterben mit Dir führte, ging jene geheimnisvolle Kraft von Dir aus, die Dich in den letzten Leidensjahren am Leben erhielt.

Dein goldener Humor war wohl eine jener Wurzeln, die aus einer scheinbar unversiegbaren Quelle Kraft schöpfte. Wie konntest Du herzlich lachen! Deine tiefe Stimme passte so gut zu Deinen braunen Farben. Das schwarze Zöpflein, das Dir in Deiner Kindheit täglich Deine Mutter flocht, hast Du beibehalten und trugst es, gleichsam wie ein Kränzlein, um Deinen Kopf gelegt, um einen Kopf, aus dem tiefbraune Augen strahlten. Du warst zartgliedrig und zierlich von Wuchs, zeit Deines Lebens von Krankheit gequält. Du bist über Dich selbst hinausgewachsen und hast in einer beispielhaften Selbstdisziplin Dein Schicksal gemeistert. Du bist Dir treu geblieben, bis der Tod als gnädiger Erlöser kam und Dich an Deiner kleinen schmalen Hand in jene Welt führte, in der es keine Schmerzen mehr gibt.

Liebe Elisabeth. Wer Dich kennen durfte, wurde in grossem Masse reich. Er durfte Anteil haben am Leben eines Menschen, der mit Selbstverständlichkeit nur immer gab. Das Leben Albert Schweitzers, sein selbstloses Wirken, stand Dir sehr nahe. In einer Deiner weihnachtlichen Mundarterzählungen «Liecht im Tunkle» hast Du ihm, zusammen mit Deinen Schulkindern in Arn, ein Denkmal gesetzt. In Deinem Dir eigenen «Züri-Tüütsch» redest Du hier zu uns, und ich vermeine Deine Stimme laut zu hören.

... «En Fiigling isch me nu, wämmer, em grosse Huufe z lieb, öppis tuet, wo s eigi Gwüsse klar und tüütli nei seit derzue.» ...

... «Aber wämer dänn na chli gschiider weder nu gschiid wird, dänn gönd eim d Auge uuf über die Wahrete, won im Schatte versteckt sind, grad wien im Sichelmond siim tunkle Teil.» (Die Legende vom Christbaum)



Foto: P. Stähli

Elisabeth Lenhardt (1909 bis 1974)

Zur Lehrerin berufen

Der Nachteil, jedes Jahr immer die gleichen Lehrmittel, vor allem die Lesebücher, gebrauchen zu müssen, zwang mich sozusagen zum Fibel- und Geschichtens Schreiben. Aber dieser zuerst rein äusserliche Zwang wuchs sich bald zu einem Bedürfnis aus. Alle diese Geschichten erstreckten sich meist über eine lange Zeitspanne. Sie bildeten sozusagen die gemeinsame Heimat, in der wir alle, Schüler und Lehrerin, zu Hause waren, gemeinsam das gleiche erlebten, gemeinsam Probleme innerer und äusserer Natur zu lösen und in allen Fächern, Sprache und Rechnen, Zeichnen, Malen, Singen und Turnen, zu gestalten versuchten.

Ein Thema steht bei uns wochen-, ja monatelang im Mittelpunkt und bestimmt den gesamten Unterricht: das Erzählen und Sprechen, das Lesen und Aufschreiben, das Malen und Gestalten. Durch eingehendes Verweilen bei einer Sache erwächst wie von selber die Hingabe der Kinder an wichtige Einzelheiten. Die Beobachtung wird intensiver, und damit wird auch das Sprechen und Aufschreiben genauer. Voraussetzung ist, dass auch ich möglichst genau und anschaulich erzähle. Auch Fantasiegeschichten fordern innere Wahrfähigkeit, müssen glaubwürdig sein.

Alle diese Geschichten sind nur – und nur für meine Schüler entstanden, viele blieben ungedruckt. Ich fühle mich nicht als Schriftstellerin, ich bin und bleibe Lehrerin. In einer Dreiklassenschule müsste man jedes Jahr die ewig gleichbleibenden Lesebücher gebrauchen; das ginge auch bei den besten Lehrmitteln nicht ohne grosse Langeweile ab.

Do it yourself, so heisst das heute auf gut Deutsch, und doch stimmt das auch nicht ganz, denn die Kinder haben mir immer wesentlich mitgeholfen, wenn ich nicht mehr weiter wusste. Elisabeth Lenhardt

Wie köstlich waren wohl Deine Erzählstunden. Du wurdest reich belohnt vom kugelnden Lachen Deiner Schulkinder. Du sahst Angst in ihren Augen, wenn Du von den Geplagten dieser Welt erzähltest, Du sahst Freude und Witz aufblitzen, wenn Du mit Deinem reichen Wortschatz Geschichten zu lebendigem Geschehen erwecktest.

... «Alles isch umkugelet. De Noah ufs Nilpferd und ds Nilpferd uf der Elifant, de Hund uf d Chatz und s Anketierli uf d Chrüzspinne ...

Uus und ame, uus und ame! Has ja gseit, has ja gseit! Mer händ's gwüss! De Noah isch zallerersch wider uf de Beine gsi. Er hät usegluegt und grüeft: S Wasser lauft ab! Mehr sitzet ufeme Berg, schön zoberst ufem Spitz wines rots Chriesi ufeme Puding.» ...

«Wäisch, d Chinde händ mir immer gholfe. Was wär ich gsii ohni die!»

Ehrlichkeit war eines Deiner hervorstechenden Merkmale. Wir haben nie über den Tod gesprochen. Du wusstest, wie es um Dich stand. Wehmut liegt in Deinen Zeilen vom 4. April dieses Jahres aus dem Krankenhaus Horgen, obwohl Du versuchtest, am Anfang des Briefes Kapriolen zu schlagen, Kapriolen, aus denen viel Galgenhumor ersichtlich ist.

... «dabei wackeln die Buchstaben immer noch ganz willkürlich und völlig antiautoritär gerade so, wie es ihnen passt ... Alles hat mir so wohl getan, nebst Bluttransfusionen und Zuckerwasserüberschwemmungen sicher an erster Stelle ... Nun hast Du Ferien – hast Dich von Deinen Viertlern trennen müssen. Wie weh und traurig dies einem ums Herz ist, weiss ich zur Genüge. Zum Glück wird es in Deiner Schulstube wieder Frühling, es wird spriessen und blühen, freue Dich darauf.

Gestern kamen die 1., 2.- und 3.eler mit Lehrer zu mir und sangen wie die Vögel im Hanfsamen. Gesichter und Augen leuchteten, es war reizend schön ... Aber nachher verkroch ich mich ins Bett und heulte ... Verlorenes Paradies» ...

Liebe Elisabeth, Du hast das Paradies jetzt wohl wieder gefunden.

Ich darf Dir im Namen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins von ganzem Herzen danken.

Züsi Jakob

Was Elisabeth Lenhardt anregt, treibt und begeistert, ist immer die lebendige Beziehung zum Kind, zur kindlichen Gemütswelt. Sie tastet jenen verborgenen Fäden nach, die von einer Seele zur anderen führen, besonders auch zur kreatürlichen Seele des Tieres.

Für einen Mann, auch wenn er in der Schule amtiert, ist der Zugang zu Elisabeth Lenhardts Schaffen nicht selbstverständlich. Die Geschichten, welche das erste Lesealter angehen, liegen nicht unmittelbar an seinem Weg trotz der bunten Blüten, die sie treiben. Seine Schüler, dem Märchenalter entwachsen, erobern neue Stoffwelten, und der Wissensbereich, in den sie einrücken, beansprucht eine Menge sachlicher Vorbereitungen.

Fritz Seif

Eine Million kleiner Leser

Die Gesamtauflage aller Titel von Elisabeth Lenhardt beträgt 614 275 Exemplare! Und wenn man zu Recht annimmt, dass jedes Heft von mindestens zwei oder drei Kindern gelesen wird, so geht Elisabeth Lenhardts «kleine» Leserschaft weit über eine Million hinaus. Hier reden Zahlen – und sie verraten viel!

Ausschnitte aus «Freundesgabe für Elisabeth Lenhardt», herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und Schweizerischen Lehrerverein (1973). Bezug (gratis, solange Vorrat) beim Sekretariat SLV.

Die Stellung der Frau in der Schweiz

Unter der Leitung von Marga Bührig, Margrit Erni und Else Köhler fand auf Boldern eine Tagung statt zum Thema «Die Stellung der Frau in der Schweiz».

Arbeitsgrundlage war die gleichnamige soziologische Untersuchung von Thomas Held und René Levy (Verlag Huber, Frauenfeld).

90 Frauen aus verschiedenen Lagern fanden sich zusammen: Vertreterinnen von Frauenorganisationen, Vertreterinnen der FBB, Vertreterinnen der SP. Viele kamen auf eigene Initiative, aus privatem Interesse.

Mehrheitlich wurde die Studie der beiden Soziologen gutgeheissen und bejaht. Ziel der Tagung war es vor allem, Postulate auszuarbeiten: Was sollte geändert werden, wie lässt sich mit staatlichen, rechtlichen oder sonstigen Mitteln die bestehende – nicht zu leugnende – Diskriminierung der Frauen steuern?

Die Verschiedenheit unter den anwesenden Frauen war gross: Ledige und Verheiratete und Geschiedene, Verwitwete, Berufstätige und Teilzeitberufstätige und Nurhausfrauen, Vertreterinnen von Organisationen und Private.

Erwähnenswert: Zu den wichtigsten, mehrfach genannten Postulaten gehört der Sechsturentag für Mann und Frau. Auch der Mann soll Aufgaben der Erziehung und Betreuung seiner Kinder übernehmen können. Gefordert wurde eine bessere «Infrastruktur für Mütter» (bessere und mehr Krippen und Horte; Tagesmütter). Gefordert wurde vermehrt die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit für Mann und Frau.

Die Schaffung einer eidgenössischen Stelle für Frauenfragen wurde gefordert. Eines der wichtigsten Anliegen betraf die Erziehung: Mädchen sollen die gleichen Stundenpläne und die gleichen Bildungschancen haben wie die Knaben. Das ist bis heute noch nicht verwirklicht (verschiedene Stundenpläne!). Zusätzlich sind kompensatorische Massnahmen notwendig, um der immer noch vorhandenen Unterprivilegierung von Frauen und Mädchen zu begegnen. Mädchen haben eine gezielte staatsbürgerliche Erziehung vielleicht noch nötiger als ihre Kameraden. Sie sollten auch lernen, ihre Meinung zu äussern, zu diskutieren, um die Verwirklichung ihrer Anliegen zu kämpfen. – Der Bund könnte Preise aussetzen für Lehrmittel, die die Frau nicht als braves Hausmütterchen in der Küche zeigen, sondern als selbständige Partnerin.

Eine Education permanente ist dringend notwendig. Arbeitsgruppen, Aktionsgruppen, Klubs sollten den Frauen die Möglichkeit bieten, auf staatsbürgerlichem Gebiet zu lernen und ständig weiterzulernen.

Insgesamt einigten sich die Teilnehmerinnen auf folgende Postulate:

1. Die Schaffung einer schweizerischen eidgenössischen Stelle für Frauenfragen;
2. beschleunigte Revision des Familienrechts;
3. Wiederaufnahme der Bemühungen um den Bildungsartikel;
4. regelmässige Fernsehsendungen zur Gleichstellung von Mann und Frau.

Auf kantonaler Ebene:

1. Gleiche Bildungschancen für Knaben und Mädchen;
2. Ausbau der Berufsberatungsstelle von Knaben und Mädchen;
3. Abschaffung der Altersgrenzen bei Zweitausbildungen.

Gesellschaftliche Ebene:

Vermehrung der Teilzeitarbeit für Mann und Frau und rechtliche Besserstellung.

Ausbau von Hilfen für überlastete, alleinstehende und berufstätige Mütter.

Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, sich zu diesen Fragen zu äussern.

Freiheit für den Widerspruch

Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Zürich

XII. Dialogik: Freiheit für den Widerspruch!

Konvergenz als Abklatsch der Dialogik

Konvergenz – ein Wort, das auf dem Weg zur Dialogik begegnet, die von diesem Begriff aber zuletzt doch wieder verfehlt wird – bezeichnet die in der Richtung auf ein gemeinsames Ziel zunehmende gegenseitige Annäherung von einander widersprechenden Ausgangspunkten her. Scheinbar vor allem versöhnlich, insofern sie ein Gegenüber, das ihr widerspricht, ebenfalls gelten lässt (hierin der Dialogik tatsächlich verwandt), ist und bleibt die Konvergenz aber unver-söhnlich – und ein Abklatsch bloss der Dialektik – insofern sie eine letzte Einheit nicht nur stets voraussetzt, sondern auch schon immer kennen oder jedenfalls ahnen will, das heisst «grundsätzlich» beherrscht.

Konkurrenz überspringt die Auseinandersetzung

Mit ihr verglichen, ist die Konkurrenz fast redlicher, dieser zunächst freie Wettlauf und schliesslich freie Wettbewerb schlechthin, der jedoch bloss äusserlich zulässt, was als Dialogik einen tieferen Sinn hat und in echte und gemeinsame Fruchtbarkeit mündet. Ein Wettbewerb ist kein Gespräch, ein Wettlauf keine Begegnung und das Ringen um die gegenseitige Überflügelung keine Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Widerspruch, wie die Dialogik sie fordert. Was die Konkurrenz an Freiheit einräumt, das räumt sie nur dank ihrer Ziellosigkeit ein, so dass die Unfreiheit der Konvergenz fast noch vorzuziehen wäre, gäbe es nicht auch wirkliche Offenheit.

Koexistenz als Täuschung

Also, könnte man jetzt vielleicht annehmen wollen, Koexistenz?! Dieses Zusammensein von Verschiedenem, des Widersprüchlichen gemeinsames Dasein: bildet nicht diese Koexistenz die von der Konvergenz und der Konkurrenz verfehlt richtige Ausdeutung dessen, was die Dialogik verlangt?

Diese Annahme ist jedoch falsch, keine Deutung der Dialogik schärfer abzuweisen! Denn weshalb räumt die Koexistenz das gemeinsame Dasein von Verschiedenem ein? Lässt sie Widersprüchliches zusammen bestehen? Weil ihr für den eigenen Sieg, mit dem sie unbeirrt und unduldsam rechnet, der Augenblick nur noch nicht gekommen zu sein scheint. So ist es in Tat und Wahrheit die *Dialektik, die in der Gestalt der Koexistenz noch einmal einen Trumpf ausspielt, indem sie auf alle Forderungen der Dialogik eingeht, ohne von ihrer eigenen Grundlage abzugehen.*

Selbstpreisgabe durch Kollaboration

Was wir aber brauchen, worauf wir bestehen müssen, ist wirkliche Gegenseitigkeit. Einer der Begriffe aber, der sich hier sogleich anbietet, die Kollaboration, hat einen anrühenden Beigeschmack angenommen, für den ein Wort – dieses Wort Kollaboration – beizubehalten sich empfiehlt, um zunächst und immer wieder diesen Irrweg der Zusammenarbeit anprangern zu können. Kollaboration heisst und heisse jede Zusammenarbeit durch Selbstpreisgabe, sie sei aufrichtig oder vorgetäuscht, um sich von einer starken Hand führen zu lassen oder das Gegenüber doch noch in die eigene Hand zu bekommen. Im Fall der Kollaboration wird gerade das eingebüsst, was sich sonst einstellt: das gesteigerte Selbstbewusstsein, die fruchtbare Selbstbewährung und die zunehmende Selbstvollendung sowohl des einen wie des anderen Mitarbeiters der Zusammenarbeit.

Schwunglose Koordination, unbetroffene Kooperation

Koordination und Kooperation sind daneben weniger voreingenommen als die Konvergenz, stärker verbindend als die Konkurrenz, keine blosser List wie die Koexistenz und vor allem auch keine Preisgabe des einen oder anderen Mitarbeiters wie die Kollaboration, aber andererseits weitgehend ungeschichtlich, zutiefst schwunglos oder jedenfalls – in einem unguten Sinn – allzu sachlich. Der Koordination und der Kooperation, die einmal al-

lerdings begeistertere Lösungen waren, als sie es heute noch sind, ihrem Klange nach, fehlt die erregende Herausforderung des eigenen Mitgehens mit dem Gegenüber der Zusammenarbeit und die schwerwiegende und schwierige eigene Betroffenheit durch sein Eingehen auf dieses Mitgehen, das jede Selbstgenügsamkeit in Frage stellt, um die gegenseitige Selbstständigkeit gerade so zu besiegeln.

Orientierungslose Kommunikation

Und ebenso ist Kommunikation (um nur noch auf sie einzugehen, ohne die Dialogik auch noch von der Korrelation und der Komplementarität abzuheben): ist die Kommunikation an dem Wesen, der Zahl, dem gegenseitigen Verhältnis und der Art und Weise der Zusammenarbeit ihrer Teilnehmer gar nicht oder nur am Rand interessiert. Dass die Kommunikation eines Gegenübers bedarf, um sich mitteilen zu können, und deshalb die Begegnung sucht, Begegnungen braucht, bei denen sie Mitteilungen nun auch selber empfängt, ist für sie bereits alles. Weder das entschiedene Nein zur Monologik, noch die klare Abweisung der Schwächen und ebenso klare Beibehaltung aller wesentlichen Errungenschaften der Dialektik oder die Ablehnung der Dialogismen, die für die Dialogik grundlegend sind (und sich auch schon in ihrer Begriffsprägung spiegeln), gehen aus dem Begriff der Kommunikation hervor.

Wachstum nach innen

Zu ihrer, der Dialogik abschliessenden Kennzeichnung liesse sich einmal an den seit wenigen Jahren immer wichtigeren Übergang vom quantitativen zum qualitativen Wachstum erinnern. *Nicht Wachstumsverzicht, sondern Wachstumsvertiefung tut not*, so lehrt es das qualitative Wachstum, dieses sich innerhalb der eigenen Grenzen, die es anzunehmen gelernt hat, fruchtbar weiter fortentwickelnde Wachstum der Erwachsenenheit. Erwachsenheit zum Wachstum hinzu oder über das Wachstum hinaus, als Wachstum aber nach innen, war schon ein Grundvergleich beim ersten Vortrag zur Dialogik im Jahr 1944. Als eine Philosophie bewusster Erwachsenenheit weist die Dialogik heute auch dem gegenseitigen Widerspruch zwischen der Menschheit und ihrer Umwelt den für sie beide fruchtbaren Weg.

Dialogik als «Aufgeräumtheit»

Ein anderes Grundwort, das sich von der deutschen Sprache her angeboten hat und so schon seit 1941 vertreten wurde, ist der Begriff der «Aufgeräumtheit» (mit seinem für den Dialogiker begeisternden Unterschied gegenüber Hegels Begriff der «Aufhebung») als das dreifache Mit-Etwas-Aufräumen und Aufgeräumt-Haben und Aufgeräumt-Sein. Wer aufräumt, der wird durch diese sachgerechte Raumverteilung selber ebenfalls «aufgeräumt»: zufrieden, ausgeglichen, heiter, froh. Was er nach aussen hin aufräumend leistet, tritt in dem Ausmass seiner Leistung an und in ihm selber ebenfalls hervor. Ordnung schaffend, wird er einer, der «in Ordnung» ist. Während die für ausnahmslos jede Dialektik bezeichnende «Aufhebung» zwar gewiss auch ihrerseits nach Bewahrung und Läuterung trachtet, aber vor allem die Beseitigung ihres Gegenübers nach sich zieht, um so zuletzt jeden Widerspruch

aus dem Weg geräumt zu haben, räumt die «Aufgeräumtheit» der Dialogik nur mit dem auf, was Freiheit verhindert. Nichts und rein gar nichts wird hier beseitigt, die Beseitigung selber und als solche ausgenommen, die den einen oder anderen Anspruch auf das Dasein – die einander und einem selbst widersprechen – ausdrücklich oder heimlich abzuwerten und auszuschliessen versucht.

Hier dann und jetzt und künftig jede *eigene* und die jeweils *andere* Wahrheit – von der die eigene Wahrheit in Frage gestellt wird, die ihr Gegenüber auch umgekehrt so zur Verantwortung zieht, wie sie ihr gegenüber Verantwortung trägt – voller Geduld dort miteinräumend, wohin sie gehören, wird in dieser Weltstunde der Dialogik und Erwachsenenheit der also von nichts und niemals aufzuhebenden Widersprüchen durchfurchte Boden der Neuzeit Heimat mehr denn je: eine Stätte der *Freiheit*, der *Freude* und des *Friedens*.

Freiheit für den Widerspruch

Diese Vortragsreihe, 1971 vom Schweizer Radio ausgestrahlt, ist in der SLZ erstmals gedruckt worden. Ein philosophischer Verlag bereitet eine Buchausgabe vor (Erscheinen frühestens Herbst 1975). Verschiedene Werke von Prof. Goldschmidt sind vergriffen. In letzten Resten sind noch zu haben:

Dialogik. Philosophie auf dem Boden der Neuzeit, 268 Seiten, kartoniert, DM 15.— / Fr. 18.20

Philosophie als Dialogik, 159 Seiten, kartoniert, DM 10.70 / Fr. 12.60

Der Nihilismus im Licht einer kritischen Philosophie, 91 Seiten, DM 10.70 / Fr. 12.60

Bezug durch Nova-Buchhandlung, Nansenstrasse 4, 8050 Zürich (01 46 37 61).

Wir wünschen der Philosophie der Offenheit, wie sie H. L. Goldschmidt vertritt, eine offene Aufnahme und Verwirklichung in der Lebenspraxis. Denn wahres Philosophieren ist einsichtigweises Gestalten seines zeitlichen Daseins. J.

Das Projekt

Ein Beitrag zur Erneuerung der Schule

Der nachfolgende Beitrag zeigt in gedrängter Form, wie sich die Schule von innen heraus erneuern kann, und dass sich organisatorische Änderungen nach den Bedürfnissen der inneren Schulreform richten müssen.*

Im Zentrum der Betrachtungen steht «Das Projekt in der Schule». Die Arbeit bezieht sich auf das 5. bis 9. Schuljahr, d. h. auf Kinder zwischen 11 und 16 Jahren.

Andere Probleme, neue Anforderungen

Die Welt stellt uns immer wieder vor neue Probleme, die stets komplexer werden und die es in zunehmend kürzerer Zeit zu lösen gilt. Dies erhöht die Anforderungen an den einzelnen und an die Gesellschaft. Deshalb müssen die kommenden Generationen bewusst auf diese neue Situation hin vorbereitet werden. Es müssen neue Schwergewichte in der Erziehung gesetzt werden:

– So müssen wir z. B. *lernen, im Team zu arbeiten und gemeinsam zu einer Synthese zu kommen.*

– Wir müssen auch lernen, Probleme selbständig zu erkennen und an ihrer Lösung zu arbeiten.

– Schliesslich müssen wir uns angewöhnen, Fragen von allen Seiten her zu beleuchten.

Dabei stellen wir unsere persönlichen Fähigkeiten zur Verfügung. Dies ist unser *Dienst an die Gemeinschaft*.

Voraussetzungen und Ziel

Die Förderung des einzelnen, die Entfaltung der Persönlichkeit sind Voraussetzungen für ein *verantwortungsbewusstes Engagement*, dem eigenen Ich, dem Mitmenschen und der Sache gegenüber.

Erzieherische Zielsetzung setzt das Vorhandensein einer allgemein anerkannten Weltanschauung und damit eines gemeinsamen, differenzierten Wertmassstabs voraus. Unsere Schule fusst auf dem abendländisch-christli-

Weitere Auskunft über Projektarbeit geben die Hefte 4/5-72 und 7/8-74 der (Berner) «Schulpraxis». Sie können beim Verlag Eicher & Cie., Bern, zum Preis von Fr. 2.50 das Heft bezogen werden.

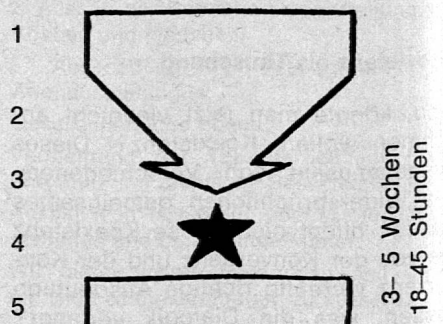
chen Gedankengut und betrachtet sich als Helferin der Eltern bei der Erziehung der Kinder. Die Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule» ist unabhängig von jeder ideologischen Sondergruppe. Durch den Projektunterricht soll eine *Verbesserung der Schule von innen heraus* erwirkt werden.

Das Projekt – Katalysator der Schularbeit

Was ist ein Projekt?

Eine Klasse, eine Gruppe, eine Schule bearbeitet ein selber gewähltes, ein von aussen sich aufdrängendes, oder ein vom Lehrer gestelltes Thema und führt es nach einem gemeinsam erarbeiteten Plan zum abschliessenden Höhepunkt, zur Synthese.

Die Phasen



* Es handelt sich um das Arbeitsergebnis einer Gruppe von Lehrern, die sich schon seit einigen Jahren mit Fragen der Erneuerung der Schule auseinandersetzen und möchte zur intensiven Diskussion anregen.

1. Themenwahl und Zielsetzung
2. Grundlagenbeschaffung und Planung
3. Aufträge und Fixpunkte
4. Höhepunkt, Synthese
5. Besinnung und Kritik

Einzelne Phasen, Teile der Projektarbeit, können zur Vorbereitung auf diesen Unterricht gesondert eingeübt werden.

Projektarbeit heute

Mit der fächerübergreifenden Projektarbeit ist bereits in Primar- und Sekundarschulen, unter städtischen und ländlichen Verhältnissen, ja sogar in nicht voll ausgebauten Kleinschulen gearbeitet worden. Besonders die Primarlehrer verfügen über die nötige Bewegungsfreiheit in der Verteilung der Lektionen. Schwieriger ist es für die Sekundarlehrer, die als Fachlehrer in der Regel bloss fachinterne Projekte durchführen können; zudem liegen bei ihnen aus stundenplan-technischen Gründen die einzelnen Phasen oft zu weit auseinander. Wo jedoch Wille und Überzeugung für Projektarbeit vorhanden sind, lassen sich durch vorübergehende Zusammenlegung von Lektionen bei späterer Kompensation Wege finden.

Die Durchführung von Projekten verlangt eine aufgeschlossene Haltung des Lehrers. Er muss sich über die Fachpensen im klaren sein und die in den lokalen und personellen Gegebenheiten liegenden Möglichkeiten erfassen*.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Projekte und die Vorbereitung darauf oft einen vermehrten Einsatz von Büchern verlangt. Dafür ist eine gute *Arbeitsbibliothek* von grossem Vorteil. Da können die Kinder einzeln, in Gruppen oder als Klasse arbeiten, sich informieren und dokumentieren. Sie trägt zudem dazu bei, ein allfälliges vorhandenes, milieubedingtes Bildungsdefizit zu vermindern. – Schulen, die keine derartige Bibliothek aufbauen können, haben die Möglichkeit, die Dienste von Volksbüchereien zu beanspruchen. Diese können Bücher über die verschiedenartigsten Sachgebiete in kürzester Zeit zur Verfügung stellen.

* Der persönlichen Weiterbildung der Lehrer, der Vertiefung der Kenntnisse in der Projektarbeit und dem Erfahrungsaustausch dienten bisher drei *Projektkurse im Rahmen des Bernischen Lehrervereins*.

Sinn und Zweck der Projektarbeit

Die Kinder

- setzen sich mit aktuellen Problemen auseinander;
- entdecken und entwickeln persönliche Interessen und Fähigkeiten;
- übernehmen allein oder in Gruppen Aufträge und Verantwortung für eine Gemeinschaft;
- organisieren sich selbst und werden selbständig;
- lernen Methoden zur Bewältigung von Aufträgen und Problemen.

Die Lehrer

- lernen die Kinder besser kennen und werden von diesen besser verstanden;
- erhalten Anregungen, da auch sie mit den Kindern zusammen oft Neuland betreten;
- erleben Teamarbeit, auch im Umgang mit Kollegen.

Die Schule

- kann den Bedürfnissen der Kinder entgegenkommen und die von aussen herankommenden Probleme gezielt ins Schulgeschehen einbauen;
- zieht ausserschulische Fachleute bei und erhält dadurch immer wieder neue Impulse;
- erhält mit dem Projekt ein Mittel zum Ausgleich des zerfächerten Unterrichts.

Der Stoff

- ist aktuell;
- wird nicht zerfächert;
- wird betontes Mittel zum Zweck; es zählt weniger das «Was» als das «Wie» der Stoffbehandlung;
- wird zum Übungsfeld in gruppendynamischen Belangen.

Mit der Einführung der Projektarbeit in der 5., spätestens in der 6. Klasse, gewinnt der *Gruppenunterricht in den vorangehenden Klassen* an Bedeutung. Auf jeden Fall wird der Lehrer immer wieder Gruppenübungen in seinen Unterricht einbauen, wobei die Anforderungen hinsichtlich Leistung, Arbeitsplanung, Zusammenarbeit und Koordination gesteigert werden. *Eine Klasse wird kaum unvorbereitet in ein Projekt steigen können.*

Projektarbeit und Schulreformen

Schulsystem «projekt-hinderlich»

Wer das Wesen des Projekts erfasst hat, wird erkennen, dass es sich unter den gegenwärtigen Schulverhältnissen nur unvollständig entfalten kann. In welchem Ausmass müssten nun Lehrplan und Stundentafel abgeändert, die Schulorganisation anders aufgezogen werden, damit der Projektunterricht organisch in das Schulgeschehen eingebaut werden könnte?

Wenn wir 2 bis 4 Projekte im Jahr als Richtzahl nehmen, müssten wir zwischen 70 und 140 Lektionen dafür einsetzen können. Dies entspricht rund 10 Prozent der gesamten Jahresunterrichtszeit einer Klasse. Zusätzliche Stunden für Projektarbeit kom-

men aber wohl nicht in Frage, um so weniger als heute eher von Stundenabbau die Rede ist. Deshalb halten wir dafür, dass die bisherigen Fächer hinsichtlich Pensen und Stundenzahl neu gewertet und aufeinander abgestimmt werden müssten und dass dabei der Projektunterricht mit einbezogen werden sollte. Es wäre bei dieser Gelegenheit auch zu prüfen, ob den Schülern im Sinne einer Individualisierung des Unterrichts nicht auch Wahlfachkurse zur Verfügung gestellt werden könnten. Wir zweifeln nicht daran, dass sich diese befruchtend auf die Projektarbeit auswirken würden. – Wahlfachkurse müssten nicht ausschliesslich schulintern durchgeführt werden (Schreibmaschinenschreiben, Fotografieren, Hobbysprachen, Jugend+Sport, Ballett, Keramik usw.).

Stundenplanumgestaltung

Damit sich Projekt und traditionelle Schularbeit sinnvoll ergänzen und damit ihre sehr verschiedenen Ansprüche bei den Schülern und Lehrern keine Verwirrung hervorrufen, scheint uns eine *Neugruppierung der Fächer* zweckmässig:

Die *Grundfächer* (Sprachen und Mathematik) und einige *Ausgleichsfächer* (Turnen, musische Fächer) werden auf den Morgen konzentriert.

Ein bis zwei Nachmittage müssten für die *Wahlfächer* reserviert werden. Damit bleiben *drei Wochennachmittage für Projektarbeit frei*. In der reichlich bemessenen Zwischenzeit, da keine Projekte durchgeführt werden (was für rund zwei Drittel des Schuljahres zutrifft), stünden diese Nachmittage für Geschichte, Geographie und Naturkunde zur Verfügung. Um in der Wahl von Projektthemen nicht einseitig zu werden, müssten die verschiedensten Lebensgebiete gleichmässig berücksichtigt werden. Wir denken dabei an Gebiete wie: Religion und Lebenskunde, Gesellschaft und Kommunikation, Leben und Umwelt, Raum und Zeit, Natur-

wissenschaft und Technik, Kunsterfahrung und Ausdruck.

Weil das Projekt die *Erscheinungen des Lebens nicht nach Schulfächern zergliedert, sondern den grossen Zusammenhang sucht*, bedeutet Projektarbeit auch immer unmittelbare Begegnung mit dem Menschen und seiner Umwelt. Schon allein deshalb sind wir der Überzeugung, dass dem «Projekt» ein wesentlicher Platz in der Schule zukommt.

Für die Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule», R. Schweingruber, Sekundarschule Spiegel, 3028 Spiegel

Den Frieden lernen

Die Voraussetzungen für den Frieden, gar zu Kants «ewigem Frieden», der kein Kirchhofsfriede wäre, mit einem Lernprogramm zu schaffen, scheint, gemessen an den Realitäten des Daseins, ein von vornherein nutzloses Unterfangen. Trotzdem versuchen es Ansgar Friemelt und Fritz Oser. Ihr umfangreiches programmiertes Lehrbuch für die Oberstufe der Mittelschulen, für die Erwachsenenbildung und zum Selbststudium zeigt, wie sich Wissenschaft und Religion gemeinsam um den Frieden bemühen können.

Führung und Vorrang in der Friedensforschung hat die christliche Liebe. Obwohl Robert Musil die Nächstenliebe in der normalen gesellschaftlichen Lebenspraxis als unrealisierbar erklärt hat, mag die Annahme gelten, dass ohne sie technische und soziale Strukturveränderungen gesteigerte Leere auf dem Weg ins Unheil bedeuten. Deshalb haben sich Marxismus, Sozialwissenschaft, Verhaltensforschung, Verhaltens- und Tiefenpsychologie, Kunst, Technik und Politik in ihren Dienst zu stellen. Die Nächstenliebe soll mit Hilfe dieser Wissenschaften die sozial gerechte Strukturveränderung in der kapitalistischen, in der sozialistischen und in der unterentwickelten Welt bewirken. Die Autoren nennen aus diesem Grund die «schwerste» Form der caritas die «Liebe durch Strukturen». Als sozialetisches Engagement strebt sie nach Abschaffung ausbeuterischer Zustände.

Revolutionär gewalttätiger Strukturwandel erweise sich als mit dem Jesusbild unvereinbar. Deshalb erscheinen Franz von Assisi, Mahatma Gandhi und Dom Helder Câmara am Schluss des Buches als die zur Herbeiführung des Friedens gemässen Leitbilder. Sie versuchen zu verwirklichen, was Hans Küng die religiöse Grundhaltung nennt: «Im Lichte und in der Kraft Jesu können wir in der Welt von heute wahr-

haft menschlich leben, handeln, leiden und sterben: weil durch und durch gehalten von Gott, bis zum letzten engagiert für den Menschen.»

Das sozialetische Engagement, das in diesem Glauben wurzelt, ist der friedliche Kampf gegen jede Form von Unmenschlichkeit, wie sie geschichtlich als Ausbeutung und Genoziddrohung durch Atomwaffen nicht zuletzt mit Hilfe von Religion und Wissenschaft in unsere Gegenwart hineingewachsen sind. Câmara vergleicht den Kampf mit dem Davids gegen den Riesenphilister. Seine Waffen sind aber nicht Steine, sondern «der Glaube an Gott, das Vertrauen in die Wahrheit, ... in die Gerechtigkeit, ... in das Gute, ... in die Liebe», und die Taktik ist das Gespräch, im Extremfall die ernste Provokation vor dem Gewissen der Weltöffentlichkeit.

Das primitive Feindschema, woran sich gesellschaftlich und militärisch die negativen Aggressionen abreagieren, ist hier durch das wenigstens im Ansatz skizzierte Bild des entideologisierten, also des in der Idee ursprünglichen Menschen ersetzt. Der eigentliche Mensch verlangt wesensmässig Gerechtigkeit und Frieden. In ihm ist die Aggression ins Positive, ins sozialetische Engagement, verwandelt. Die Verwandlung geschieht nicht durch technische und wissenschaftliche Massnahmen, sondern allein im Glauben, in einer Art Wiedergeburt des Menschen zu seiner Eigentlichkeit. So könnte man den Ansatz philosophisch interpretieren.

Damit sollte nun die Problematik entscheidend geklärt, formalisiert, in philosophischer Freiheit angeeignet und erst in dieser Form dem je einzelnen als existentiell zu verantwortender, aber unbegründbarer Entschluss anheimgestellt werden. Diese Problemverschärfung versäumt das Lehrbuch. Es will zu eilig, zu kollektivistisch auch, d. h. zu gegenständlich nach dem unobjektivierbaren Kern der Friedenswirk-

Projektberichte

Die «Schulpraxis», Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins, veröffentlicht in Nr. 7/8 vom Juli/August 1974 Berichte der Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule». Jene, die sich um eine echte Verbesserung des Unterrichts bemühen, seien nachdrücklich hingewiesen auf diese «Schulpraxis» mit ihren auf Unterrichtserfahrung beruhenden Berichten über Skilager, Sonnensystem, Rind, projektoide Übungen, Wandmalerei, Bauernhaus, Ritter und Burgen, Angst, Israel, «Familienschwierigkeiten», Leben auf dem Land, Berner Altstadt, Liebe.

Bestellungen (Einzelheft Fr. 2.50) richtet man nicht mehr an den BLV, sondern direkt an Eicher & Co., Buch- und Offsetdruck, Postfach 1342, 3001 Bern.

lichkeit greifen. Aus einer Fülle objektiver historischer Anschaulichkeiten, von Vor- und Gegenbildern, von Modellkonstruktionen jedoch lässt sich zwar zuletzt eine irgendwie akzeptable humanitäre Haltung herausprogrammieren, der sich der einzelne auch irgendwie programmatisch verpflichtet fühlen muss, aber das ist noch nicht der freie Entschluss aus einem grossen Glauben, sondern die vorsatzmässige, ideologisierte Übereinstimmung mit den Absichten des Lernprogramms.

Dies scheint der Natur der Veranstaltung gemäss zu sein. Aber mit bloss – zum Teil auswendig – gelernten Gütezeichen und Vorsätzen ist auch der Weg zur Hölle gepflastert. Die Lehre Jesu verstehe ich nicht rational, d. h. sie ist nicht lernbar, sondern sofern ich liebe und gut bin, in existentieller Anverwandlung also, und dann eben nicht als Lehre, vielmehr als Sein, das als Ganzes unser Nichtwissen fühlbar macht, und das trotzdem unweigerlich zu verantwortlichem engagiertem Handeln in der Welt führt.

Der Ansatz der Problematik verschärft sich noch in einem andern Nichtwissen: Ich weiss nicht, wann und ob ich wirklich liebe und gut bin. Meine ich es zu wissen, tue und bin ich es, mit Augustin zu sprechen, schon nicht mehr. Der Friede in der Welt hängt offenbar an diesem Nichtwissen, das dem Wesen des Menschen als solchem zugrundeliegt und deshalb zur Klarheit gebracht sein will. Es im Bewusstsein zu existentieller Wirklichkeit zu bringen, hiesse den Frieden verwirklichen vom unbegründbaren Grund des Menschseins her, den Frieden, um den sich das Christentum seit Jahrhunderten vergeblich und mit oft teuflischen Verirrungen bemüht und den Wissenschaft und Technik wie nie zuvor durch Vernichtung bedrohen.

Hermann Zingg

Lit.: Ansgar Friemelt und Fritz Oser: Den Frieden lernen. Ein Lernprogramm. Olten 1973 (Walter Verlag, AG).

Die Frage der Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs von der Pädagogik aus gesehen

Dr. Emilie Bosshart, Winterthur

Am Grunde der Frage um die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs steht ein pädagogisches Problem. Es geht nicht um die Stellungnahme des einzelnen, die jeder beliebig, je nach seinem mehr oder weniger feinen Gewissen entscheiden können sollte, sondern es geht um Wesen und Würde des Menschen und der menschlichen Gemeinschaft. Es ist auch nicht richtig, die Entscheidung darüber der Mutter zu überlassen, ob sie ein Kind austragen oder abtreiben wolle, wie es von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden ist; denn das Kind ist so wenig Eigentum der Mutter wie des Vaters. Die Eltern haben nicht über das Lebensrecht des Kindes zu verfügen. *Vom Augenblick der Zeugung an ist das Kind ein Glied der menschlichen Gemeinschaft.* Sein Leben bedarf des Schutzes der Gemeinschaft wie das Leben jedes andern Gliedes. Wenn Menschlichkeit im Sinne von menschenwürdiger Haltung verstanden wird, so führt dies zwingend zum

Rechtsstaat als Garant des Lebensrechts

Im Grunde sind sich alle einigermaßen rechtschaffenen Menschen darin einig, dass der Staat das Leben zu schützen habe. Dies kommt zum Ausdruck in der allgemeinen Empörung gegen Gewalttätige jeder Art, wie randalierende Demonstranten, die Leben und Sicherheit der Mitmenschen aufs Spiel setzen, Luftpiraten und andere Entführer, Verbrecher, die relativ Wehrlose, wie Invalide, Alte, Kinder überfallen, ausrauben, vergewaltigen, Terroristen, die Bomben legen und grosssprecherisch-blasphemisch aus dem Hinterhalt «die Verantwortung übernehmen». Die Verteilung des Tötens irgendwelcher Menschen erfolgt im Namen der Menschlichkeit. Wo aber bleibt die Stimme der Menschlichkeit, wenn von gewisser Seite verlangt wird, dass die wehrlosesten aller Menschen, nämlich die ungeborenen Kinder, straflos getötet werden dürfen?

Wer sich die Gesamtsituation vergegenwärtigt, kann nur zu einer Ablehnung der straflosen Abtreibung kommen. Der Rechtsstaat kann niemals die Tötung irgendwelcher Menschengruppen, seien es die ungeborenen Kinder oder die geistig oder körperlich behinderten Menschen, als straflos erklären, ohne aufzuhören, Rechtsstaat zu sein. In diesem Sinne hat auch der Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Werner Kägi in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 12. Februar 1974 zum Problem Stellung bezogen. Und Dr. iur. Paul Steiner-Rost stellt in einem Artikel «Gedanken eines Juristen zum Schwangerschaftsabbruch» («Schweizer Frauenblatt» vom 11. März 1974) fest, dass das vorgeburtliche Leben auch innerhalb des Strafgesetzes ein schützenswertes Recht sei. In der Charta der

Menschenrechte heisst es «Jeder Mensch hat ein angeborenes Recht auf Leben. Dieses Recht ist gesetzlich zu schützen» (Artikel 6, I. Teil, 3). Dass das ungeborene Kind in diesem Recht eingeschlossen ist, drückt Art. 6, 5 indirekt aus: «Todesstrafe darf an schwangeren Frauen nicht vollstreckt werden.»

Wir können unserem Bundesrat dafür dankbar sein, dass er sich nicht nur gegen die Initiative für Strafloserklärung der Abtreibung, sondern auch gegen die Fristenlösung ausgesprochen hat. Die im Schweizerischen Strafgesetzbuch enthaltenen Bestimmungen über den straflosen Schwangerschaftsabbruch genügen auch fernerhin vollständig. Darnach darf ein Arzt mit Zustimmung der Schwangeren und nach Einholung eines Gutachtens eines zweiten Arztes eine Abtreibung vornehmen, «um eine nicht anders abwendbare Lebensgefahr oder grosse Gefahr dauernden schweren Schadens an der Gesundheit von der Schwangeren abzuwenden». Nicht nur die Fristenlösung, die die Tötung des Embryos innerhalb der ersten drei Monate erlauben will, sondern jegliche erweiterte Indikationslösung verstösst gegen das Grundrecht der Existenzsicherung im Rechtsstaat. Soziale Notlage und schwierige Familienverhältnisse sind keine stichhaltigen Gründe für die Tötung ungeborener Kinder. Solche Umstände bestehen ja schon vor der Schwangerschaft und können durch soziale Massnahmen behoben werden. Verhüten der Schwangerschaft ist das einzige legitime Mittel, um zu verhindern, dass ein Kind in schwierige Familienverhältnisse hineingeboren wird.

In der Frage der Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs gibt es für den Rechtsstaat nur eine mögliche Entscheidung, nämlich ein kategorisches Nein. Wenn einige Staaten (so die USA, England, Dänemark, Schweden) die Fristenlösung akzeptiert haben, so ist das noch lange kein Grund für die Schweiz, dasselbe zu tun. Die genannten Staaten sind nicht in jeder Hinsicht vorbildlich. In Deutschland haben sich immerhin ausser der CDU und der CSU einige Bundesländer gegen die Fristenlösung entschieden, die ja vom Bonner Bundestag nur mit 260 gegen 218 Stimmen angenommen worden ist und bisher nicht in Kraft gesetzt worden ist, weil beim deutschen Verfassungsgericht eine Klage gegen die Abstimmung anhängig ist.

Gleichstellung der Frauen

Im Anschluss an die Rechtsfrage ist ein Argument für die straflose Abtreibung zu erörtern, das merkwürdigerweise zuweilen auch bei gutgesinnten Leuten verfängt. Es sei ungerecht, wird da gesagt, wenn reiche Frauen vermöge ihrer finanziellen Mit-

tel eine Abtreibung durch einen Arzt straflos vornehmen lassen könnten, während unbemittelte Schwangere für Abtreibung bestraft würden. Weil einige Frauen und Ärzte, die abtreiben, nicht erwischt werden, wird gefordert, dass alle Frauen dasselbe Verbrechen straflos verüben dürften! Hätte sich das Argument der Gleichberechtigung bei Verbrechen allgemein durchgesetzt, so wäre die Menschheit längst an fehlendem Rechtsschutz zugrunde gegangen! Die Ansicht, dass die Mehrzahl der Menschen aus innerem Antrieb Unrecht tun vermeidet, wird von jedem wirklichen Erzieher vertreten und besteht hoffentlich zu Recht. Aber unbestreitbar ist, dass es Leute gibt, die nur wegen der Strafbarkeit vor Vergehen und Verbrechen zurückschrecken. Strafen für Verbrechen tragen zum Rechtsschutz bei. Es ist unerfindlich, warum bei irgendeinem Verbrechen die Strafbarkeit ausgeschaltet werden sollte, nur weil nicht alle Fehlbaren gefasst werden. Die meisten Menschen würden denn auch stutzig, wenn proklamiert würde, Diebstahl sei als straflos zu erklären, weil nicht alle Diebe, in Warenhäusern und Selbstbedienungsläden sogar die Mehrzahl, nicht erwischt werden. Oder sollten etwa Verstösse gegen die Verkehrsordnung, Steuerhinterziehung, Raub, Mord als straflos gelten, weil eine Anzahl der Fehlbaren dem Arm des Gesetzes entgeht?

Wann beginnt menschliches Leben?

Darin steckt ein weiteres Argument, das für den straflosen Schwangerschaftsabbruch geltend gemacht wird. Der Embryo habe noch kein Bewusstsein, sei überhaupt noch kein Mensch. Dabei steht doch fest, dass das menschliche Leben mit der Zeugung beginnt und dass nachträglich nichts mehr dazugefügt werden kann. Auch wenn der Embryo bis zur Geburt, ja sogar noch als Neugeborener, noch nicht über ein Bewusstsein verfügt, so ist doch erwiesen, dass die menschlichen Anlagen in den Genen festgelegt sind und dass die nachgeburtliche Erziehung auf diese Anlagen angewiesen ist. Niemand weiss je, was für ein hochbegabter, herrlicher Mensch mit der Tötung eines Ungeborenen umgebracht worden ist.

Dorsch und Dachs sind
Dieser Vers vereint
leicht zu scheiden,*
die beiden.

* Schwieriger zu unterscheiden sind unsere einheimischen Schlangenarten. Schubiger hat darum Unterrichtstransparente herausgegeben, welche die besonderen Merkmale dieser Tiere deutlich vor Augen führen.



Das unerwünschte Kind

Es ist von der Natur wunderbar eingerichtet, dass die Mutter so innig mit dem Neugeborenen verbunden ist. Diese Tatsache wirft sämtliche Märchen vom unerwünschten und daher ungeliebten Kind über den Haufen. Eine Psychiaterin aus Zürich hat in einer Diskussion unter Akademikerinnen mit ihrer praktischen Erfahrung belegt, dass auch Mütter unerwünschter (vorwiegend unehelich geborener) Kinder ihre Zustimmung zu einer Adoption nicht mehr geben wollen, wenn sie ihr Kind auch nur ein einziges Mal gesehen haben. Das neue eidgenössische Adoptionsgesetz schreibt vor, dass der Mutter die Zustimmung zur Adoption ihres Kindes erst drei Monate nach der Geburt abverlangt werden dürfe, und dass die Mutter innerhalb der nächsten drei Monate ihre Zusage widerrufen könne. Der eidgenössische Gesetzgeber ist also bei weitem humaner eingestellt als die öffentliche Meinung, die das Märchen vom unerwünschten, ungeliebten Kind verbreitet, um damit die Zustimmung zur Tötung Ungeborener zu erzwingen. Gynäkologen versichern uns, dass manche Mutter beim Gewahrwerden ihrer Schwangerschaft erschrickt, wenn sie die Unannehmlichkeiten und Entbehrungen der nächsten Monate vor sich sieht, ja dass sogar einige Frauen in den ersten paar Wochen depressiv verstimmt seien. Nach einiger Zeit verändere sich jedoch der seelische Zustand der Schwangeren, sie stelle sich nach und nach auf ihr Kind ein und freue sich auf dessen Geburt. Das Geschrei vom unerwünschten Kind ist jedenfalls masslos übertrieben. So viele unnatürliche Mütter haben wir doch gar nicht!

Das Märchen vom unerwünschten Kind unterstützt die Frauen, die sich scheuen, Verantwortung auf sich zu nehmen und die um des Kindes willen nicht auf irgendwelche Vergnügen verzichten, ihre persönliche Freiheit und Freizeit nicht einschränken wollen, also egoistische und genussstüchtige Frauen. Dabei wird ausser acht gelassen, dass der Weg zum vollwertigen Menschen über die Erziehung eines Kindes führen kann. Indem die Mutter eines unerwünschten Kindes von ihrer egozentrischen, auf immerwährende Berücksichtigung, Verwöhnung, Unterhaltung gerichteten Einstellung abgelenkt und zum beglückenden Erlebnis der Mutter- und Kindesliebe geleitet wird, kann sie auf diesem Wege eine Reifung ihrer Persönlichkeit erfahren.

Die Bevölkerungsexplosion

Ist ein weiteres, leider sehr wirksames Argument. Das diesbezügliche Durcheinander von Wahrheit und Irrtum und bewusster Fälschung von Tatsachen ist unerhört gross. Von Bevölkerungsexplosion kann mit Recht in Entwicklungsländern die Rede sein. In Kulturvölkern besteht keine bedeutende Bevölkerungszunahme; in manchen Ländern geht im Gegenteil die Bevölkerung zurück. So auch in der Schweiz,

wo die Bevölkerungszahl seit zehn Jahren rückläufig ist (vgl. «NZZ» vom 16. Juli 1974, Artikel von Prof. Hans Steiner). Familienplanung ist in Entwicklungsländern notwendig. Ist aber Abtreibung das richtige Mittel? Die Wahl der Mittel bedarf sorgfältiger Untersuchungen und Abwägungen. Verhütung der Zeugung kommt in Frage. Ist es nicht ein Anachronismus, dass ausgerechnet zu einer Zeit, die so vielerlei Wege der Zeugungsverhütung kennt, von der Beobachtung des biologischen Zyklus über mancherlei Verhütungsmittel bis zur Unterbindung der Mutter und der Sterilisation des Mannes, der Ruf nach strafloser Abtreibung ertönt? Gynäkologen belehren uns, dass sich für jede Frau ein Weg der Empfängnisverhütung finden lasse.

Allgemeine und sexuelle Erziehung

In Kulturvölkern ist das Verlangen nach Kindstötung dem Wunsch nach schrankenloser sexueller Betätigung zuzuschreiben, dem Sexboom, der selbst vor Aufreizung der Kinder zu sexuellen Spielen nicht zurückschreckt. Kinder und Jugendliche bedürfen in jeder Hinsicht der Erziehung, und dazu gehört auch die sexuelle Erziehung. Diese besteht aber nicht in der Anleitung zu sexuellen Verhaltensweisen, wie es z. B. in schwedischen Aufklärungsbüchern dargestellt wird, sondern in der Disziplinierung der Triebe. Nicht nur Kulturvölker, sondern auch sog. Primitive üben Triebdisziplin. Die Beobachtung einzelner Menschen wie Studien der Völker lehren, dass *ein geordnetes soziales Leben an die Bedingung der Triebeinschränkung gebunden* ist. Bräuche, Sitten, Ordnungen, Gesetze üben diese Funktion aus. Nicht nur der Sexualtrieb, sondern auch andere Triebe, z. B. Machtsucht, Herrschaftstrieb, Besitztrieb, ja sogar das an sich so wertvolle Streben nach individueller Freiheit muss erfahrungsgemäss begrenzt werden, damit nicht einzelne auf Kosten anderer leben. Der einzelne kann nur soviel persönliche Freiheit beanspruchen, wie sich mit der Freiheit der Mitmenschen verträgt. Das ist das Grundgesetz, das jeder Gemeinschaftsordnung ausgesprochen oder unausgesprochen innewohnt. Dieses Grundgesetz gilt auch für die Sphäre des Sexualverhaltens. Es ist mit Verantwortung auszuüben und ist nur insoweit harmlos, als es das Leben anderer Menschen nicht beeinträchtigt oder zerstört. Mädchen und Frauen als Freiwild für die Befriedigung des männlichen Sexualtriebs auszunutzen ist verantwortungslos.

Im Zusammenhang mit Erziehung überhaupt sollte das Ziel der Selbstbeherrschung und der Achtung der andern Persönlichkeit auch im sexuellen Bereich gelten. Nur der Sexboom der Nachkriegszeit konnte dieses Ziel verkennen. Der Mensch ist ein vielgestaltiges Wesen. Mancherlei Betätigungsweisen erfüllen sein Dasein. Er will die Welt kennenlernen, die Natur erkennen, den Menschen verstehen, will schöpferisch tätig sein in Kunst, Kunstgewerbe, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft, Staat. Er will spielend seine

Fortschritt zur Katastrophe

Aus tausend Röhren fliesst heute die Neige westlicher Zivilisation und ergiesst sich als Materialismus, Skeptizismus, Positivismus, Atheismus – und Schmutz – auf die ganze Menschheit, oft genug unter dem Pseudonym «Fortschritt». Täglich gespeist werden diese Kanäle durch Massenmedien und Bestsellerliteratur, durch Pseudowissenschaft, Pseudokunst, Pseudoreligion. Vielen Menschen fällt es schwer, standzuhalten, zumal vieles davon mit der angemessenen Autorität von Wissenschaft auftritt. Kein Wunder, dass Menschen, in denen das Echte schlummert, eine unbestimmte Sehnsucht empfinden.

Ich glaube nicht, dass die Menschheit an einer Katastrophe vorbeigehen wird. Der Einsichtigen sind zu wenige und die Grossmacht der Hab- und Machtgier zu mächtig. Nachher aber wird die Welt eine andere Struktur haben müssen, wenn sie weiter existieren soll, einen anderen Geist. Die Überlebenden werden anders denken müssen als die Mehrzahl der heutigen Menschen. Andere Werte werden gelten müssen als heute. Ist es zu früh, auf die wirklichen, Mensch und Menschsein tragenden Werte, die manchmal auch die «ewigen» genannt werden, hinzuweisen? Dies betrifft in besonders hohem Masse die Erzieher der jungen Generation.

Aus Walter Heitler: Die Natur und das Göttliche, Verlag Klett & Balmer, Zug 1974

Kräfte üben, will sich freuen an Natur und Geist, Mensch und Welt. *Der Geschlechtstrieb ist nur einer unter sehr vielen andern Trieben und Strebungen. Es ist ein Fluch, der sich an die Ausbreitung der Psychoanalyse Freuds geheftet hat, dass Sexualität für manche zum Lebenszentrum geworden ist.* Diese Entwicklung muss teuer bezahlt werden. Zahllose Menschen sind durch den zügellosen Geschlechtstrieb als Menschen zerstört, ganze Völker in ihrer Entfaltung beeinträchtigt worden. Es ist endlich an der Zeit, diese verantwortungslose, unproduktive Lebenseinstellung blosszustellen und zu bekämpfen. Der Sexualtrieb soll beachtet und darf befriedigt werden. Aber alles mit Mass und zu seiner Zeit. *Kein Mensch erreicht die Lebensreife, wenn er nicht gelernt hat, Triebbefriedigungen zeitweise aufzuschieben, eventuell auf eine Triebbefriedigung zu verzichten.* Wenn er selbständig werden will, selbstverantwortlich handeln können soll, muss er diese Fähigkeit geübt haben. Unter dieser Bedingung ist es ihm möglich, den Sexualtrieb in die Gesamtheit der Triebe und Strebungen sinnvoll einzuordnen und massvoll zu befriedigen, ohne die Mitmenschen zu schädigen. Wer fähig ist, irgendwelche Triebbefriedigung hinauszuschieben, wird sich deutlicher seiner sehr vielen andern Triebregungen bewusst, sucht andere Bedürfnisse zu befriedigen und bringt damit andere Seiten zur Entfaltung. Gepflegter innerer Reichtum schützt vor Eindimensionalität, die stets innere Verar-

mung bedeutet. Eine jämmerliche Engstirnigkeit führt dagegen dazu, einem einzigen Trieb, sei es dem Sexualtrieb oder dem Machttrieb oder dem Besitztrieb zu verfallen und damit zur Missgestalt zu werden.

Erziehung in der frühen Kindheit

Damit ein Jugendlicher und Erwachsener in sexueller Hinsicht nicht überborde, muss er als Kind schon zur Selbstdisziplin erzogen werden. Schon der Säugling muss auf Triebbefriedigung z. B. auf Sättigung und Gehegtwerden warten lernen, mindestens warten lernen, bis die Mutter vorbereitet ist, ihn zu nähren und zu pflegen. Wartenlernen ist die Grundlage der Selbstdisziplin und wird von allen wirklichen Erziehern hervorgehoben. So auch von Pestalozzi, z. B. in «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt». Wer warten kann, verfügt über eine unentbehrliche Voraussetzung der Selbstgestaltung. Es kommt nicht von ungefähr, dass primitive Völker wie Kulturvölker sich erst nach einem gewissen Stand der allgemeinen Erziehung der Sexualerziehung zuwenden. Der Geschlechtstrieb erwacht erst mit der Entwicklung der Geschlechtsorgane. *Die moderne psychologische und soziologische Literatur identifiziert zu Unrecht Sozialtrieb und Geschlechtstrieb.* Sie versperrt damit den Einblick in die kindliche Entwicklung. Das Kind hat vom Lebensanfang an ein Bedürfnis nach psychischem und physischem Kontakt, der aber allgemein, und nicht an die Geschlechtssphäre gebunden ist. Es handelt sich um ein Verlangen nach menschlicher Zuneigung, um ein Bedürfnis nach Teilnahme und Miterleben. Dieses Grundbedürfnis soll befriedigt werden. Es leitet die soziale Entwicklung ein.

Dass Jugendliche eine gewisse Stufe allgemeiner Persönlichkeitsentwicklung und Sozialentwicklung erreicht haben müssen, ehe sie fähig sind, den erwachenden Sexualtrieb sinnvoll ins Gesamtverhalten einzuordnen, leuchtet dem Beobachter und Menschenkenner ein. Jugendliche, die zwischen 15 und 20 Jahren schon den Sexualtrieb ausleben, sind nachgewiesenermaßen kulturell weniger leistungsfähig. Hildegard Hetzer u. a. haben entsprechende Untersuchungen gemacht. An Gymnasiasten und an Lehrlingen unserer Zeit können die Resultate leicht bestätigt werden. *Vorzeitige und einseitige Triebbefriedigung hemmt eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung und beeinträchtigt die geistigen Leistungen.*

Vom erzieherischen Standpunkt aus ist eine Ablehnung des straflosen Schwangerschaftsabbruchs ebenso klar und eindeutig gegeben wie vom Rechtsstaat aus. Wegleitend ist die Frage «Wie werden Kinder zu verantwortungsbewusstem und erfülltem Leben erzogen?» Der Mensch ist weder dem Trend der Umwelteinflüsse noch der Erbanlage restlos ausgeliefert, sondern er kann sein persönliches Leben wie das Leben der Gemeinschaft mitgestalten durch seine Entscheidungen und durch seine Haltung. Sofern diese Mitbestimmung in wertvollem Sinne erfolgen soll, sind Verantwortlichkeit und Selbstbeherrschung erforderlich. Lehrer und andere Erzieher sollten die Frage der Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs im Hinblick auf eine wertvolle Zukunft der Menschheit bedenken und entscheiden.

Bücherhinweise

Hölle oder Heil?

Wie helfen? Das ist Fritz Wartenweilers Grundfrage, der Orgelpunkt seines ein-satzreichen Lebens, das Grundmotiv des jungen wie des alten Kämpfers um eine bessere Welt, für einen besseren Menschen, für einen Erwachsenen, der nicht nur Informationen zur Kenntnis nimmt, sondern sich selber, Kopf, Herz und Hand, bildet.

In seinem letzten Buch «Hölle oder Heil?» wiederum im Rotapfel-Verlag Zürich erschienen, mit zwölf aussagestarken ganzseitigen Holzschnitten Adolf Webers bereichert, sinnt F. Wartenweiler, ein Sokrates unserer Tage, über den Menschen und sein Dasein nach. Hölle oder Heil? Von uns selber hängt es ab! Die Hölle, das ist, «wenn unser Sein nicht im Einklang steht mit dem tiefsten Wesen des Menschenlebens», wenn wir (um das sokratische Gleichnis weiterzuführen) unser Innerstes verraten, seine zur Wahrheit, Echtheit und Geistigkeit rufende Stimme nicht mehr vernehmen und abfallen in ein oberflächliches, bequemes und sattes Scheinleben. Immer wieder sucht F. Wartenweiler, auch darin Erzieher und Bildner geblieben, den Kontakt mit den Jungen, mit Volksschülern, Seminaristen, Gymnasiasten; die junge Generation hat ein schweres Erbe anzutreten: wir haben entscheidende Probleme kaum erkannt, haben die Lösung hinausgeschoben, unsere Zukunft zu wenig bedacht. Wartenweiler möchte den Kommenden Mut machen, ihnen die Augen öffnen für das Wesentliche, sie stärken im Glauben, dass alles einen Sinn hat, dass ein Heil uns verheissen ist.

Mögen viele dieses notwendige Buch nicht nur zum Lesen in die Hand nehmen, sondern seine eigentliche Botschaft schicksalbestimmend ergreifen!

J.
Fritz Wartenweiler: «Hölle oder Heil?» 224 S., mit 12 ganzseitigen Holzschnitten von Adolf Weber. Ln. Fr. 18.50, Rotapfel-Verlag, Zürich 1974

J. K. Wing (Hrsg.): Frühkindlicher Autismus

Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1973. 344 S.

Aufsätze zu diesem verhältnismässig noch wenig erforschten Gebiet sind hier zusammengestellt, wobei klinische, soziale und pädagogische Aspekte in gleicher Weise behandelt werden. Die Übersetzung aus dem Englischen besorgte Jürg Wendeler. Von ihm stammt auch ein sehr informativer zusammenfassender Bericht über neueste Forschungsergebnisse. Es scheint, dass ein direkter heilpädagogischer Unterricht diesen Kindern wirkungsvoller hilft als der Versuch, sie psychotherapeutisch zu behandeln.

Insbesondere für Sonderschullehrer sehr empfohlen. mw

Umgang mit Taubstummten und Gehörlosen

Der Taube hört nicht; aber er liest Ihnen die Sprache vom Munde ab. Sie müssen langsam sprechen. Öffnen Sie den Mund nicht zu weit. Sprechen Sie natürlich, flüssig und in gewöhnlicher Lautstärke.

Ihr sprechender Mund muss beleuchtet sein. Sie müssen gegen das Fenster, gegen das Licht sprechen. Wenn es dunkel ist, kann der Taube nicht ablesen.

Treten Sie dem Tauben beim Sprechen nicht zu nahe. Er muss ihr ganzes Gesicht sehen können. Er liest auch aus Ihren Mienen, was Sie sagen.

Sprechen Sie schriftdeutsch mit dem Tauben. Er versteht nur einfache Sprache. Sprechen Sie deshalb in einfachen, aber ganzen Sätzen.

Der Taube kann lesen und schreiben. Wenn er Sie nicht verstehen kann, so schreiben Sie ihm einfache Sätze auf.

Der Taube hat in einer Sonderschule sprechen gelernt. Er hört sich selbst aber nie. Sein Sprechen ist daher oft monoton, unmelodisch und manchmal nicht gut verständlich.

Scheuen Sie sich nicht, mit dem Tauben zu verkehren. Am Anfang kommt man sich oft hilflos vor. Bei gutem Willen gewöhnt man sich aber schnell daran.

Taubheit isoliert. Auch der Taube braucht Kameradschaft und Gemeinsamkeit. Weil er taub ist, hat er es schwer, den Weg zu uns zu finden. Gehen Sie zu ihm!

Der Taube möchte auch am Leben der Hörenden teilhaben. Da er taub ist, geht ihm vieles verloren. Er lernt nicht so viel vom täglichen Leben wie der Hörende. Er kann daher vieles nicht verstehen, was uns selbstverständlich ist. Lassen Sie ihn an Ihren Gesprächen teilnehmen.

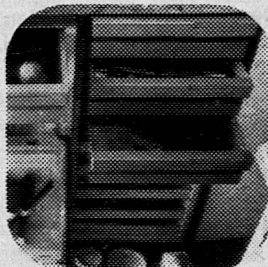
Zur Beachtung! Halten Sie sich an obige Weisungen auch dann, wenn der Gehörlose einen Hörapparat trägt!

Aus dem «Kalender für Taubstummtenhilfe 1975»

Vertriebsstelle: Viktoriarain 16, 3001 Bern

Das sind WEZ-Beispiele aus der Praxis!

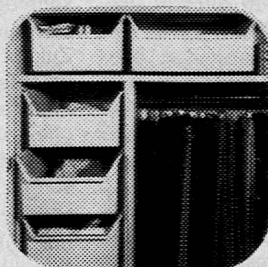
Hier haben sich WEZ-Kunststoff-Schubladen bewährt:



In Grossschreinerei Möbel und
Innenausbau in Erlenbach



In der Gewerbeschule Muttenz



Im individuellen Kastenbau bei
B.O. in Herrliberg



Im Labor eines Spitals

08 73 S1.21.

Überall, wo Ordnung und Übersicht verlangt werden, überall, wo rationalisiert, standardisiert und verbilligt werden muss – z. B. beim Bau von Normschränken – überall, wo richtig geplant wird, braucht man – aus dem grossen Sortiment – die Richtige, WEZ-Schublade aus bestem Kunststoff,

geprüft, bewährt, preiswert.



WEZ Kunststoffwerk AG 5036 Oberentfelden Tel. 064 43 17 51

Die 39. Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes ist erschienen



Bild 161:

Felix Hoffmann: «Kreuzzüge»

Kommentar von Pfr. Dr. theol. Robert Gagg
(16 Seiten)

So knapp wie nur möglich werden Vorgeschichte, Bezugsrahmen und historischer Ablauf dieser gut 200jährigen «Gemeinschaftsaktion der abendländischen Christenheit gegen den Islam» dargestellt. Auf dieser Basis kann der Verfasser, der sich als Theologe, Historiker und praktisch erfahrener Schulmann vor jeder einseitigen Beurteilung hütet, eine «Bewertung und Lehre der Kreuzzüge» formulieren, die in geistesgeschichtlicher Vertiefung den Bedürfnissen unserer Schule entgegenkommt.

Diskussionen über Wert und Unwert des «Heiligen Krieges», werden in einer Zeit, die wie die unsrige die Schlagwörter «Gewaltverzicht» und «Völkerverständigung» gerne braucht, eher das Ziel unterrichtlicher Bemühung mit Thema der Kreuzzüge sein als deren chronologische Abfolge oder die rein politische Wirkung.

Abgesehen davon, dass auch urchenische Reiselust auf Kreuzzügen abregiert wurde, waren sie für bestimmte Kreise immer auch ein gutes Geschäft. Egoistisch und gruppenmässig bedeuteten sie zudem eine Heilsgarantie, für Christen übrigens wie für Mohammedaner, die sich in der für die damalige Zeit so bezeichnenden Reliquienverehrung durchaus trafen.

Die sich im Verlauf der sieben Kreuzzüge einstellende Ernüchterung gehört wie der Zweifel an der Gottgewolltheit des Unternehmens und an der Autorität der höchsten kirchlichen Ämter mit zu den Lehren der Züge, denen nicht zuletzt auch im Blick auf aktuelle Konflikte im Heiligen Land und die Virulenz moderner religiöser (und kontrareligiöser) Begeisterung ein nicht zu leugnender Gegenwartsbezug eignet.

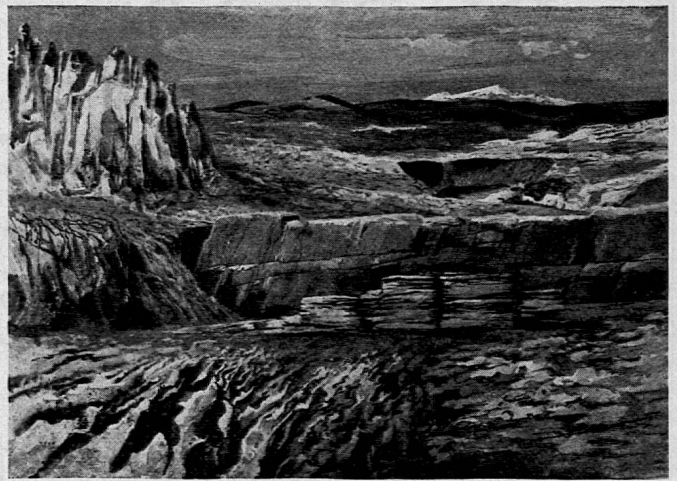


Bild 162:

Marta Seitz: «Feuersalamander»

Kommentar von Prof. Dr. Hans Graber
(15 Seiten) Bild SLZ 10/74, S. 413

Bild und Kommentar zeugen von guter Zusammenarbeit zwischen Künstlerin und Verfasser. Ohne Zweifel markiert dieses neunte Bild, das Marta Seitz fürs Schweizerische Schulwandbilderwerk schuf, einen besonderen Höhepunkt, sowohl was die künstlerisch-farblisch-formale wie die wissenschaftlich prägnante Aussagekraft betrifft.

In aller Kürze stellt H. Graber den Feuersalamander als Bewohner erdigfeuchter Biotope vor, berichtet aber auch über volksläufigen Aberglauben, der sich an den Rätseln des «Erdmolches» und seines Schattendaseins zu allen Zeiten reich entzündet hat. Wir erwähnen nur seine Rollen als Feuerlöscher und als Helfer bei dunkler Goldmacherkunst.

Seine Giftigkeit und das auffällig leuchtende Farbenkleid – beide Phänomene werden in gesonderten Kapiteln freilich auch wissenschaftlich erklärt – bilden die Ursache für die enorme Bedeutung des Salamanders im Volksglauben.

Die Darstellung von Lebensweise und Verbreitung des Tieres im Freien dienen dem Autor als Grundlage für seine Ratschläge zu Haltung und Pflege (auf Zeit!) im Schulzimmer.

Bild 163:

Walter Bodjol: «Karstlandschaft»

Kommentar von Dr. Valentin Binggeli (Text) und Hans Müller (Zeichnungen)

32 Seiten mit 22 Abbildungen:
Blockdiagramme, Skizzen und Fotos

Das Bild des Genfer Malers ist geradezu Ausdruck scharfkantiger Unerbittlichkeit verwitterten Kalkgesteins!

Wissenschaftler und Zeichner legen im

Kommentar ein meisterliches Beispiel fruchtbarer Zusammenarbeit vor. Der bei geologischen Themen besonders nötige und besonders schwierige Kompromiss zwischen fachlich-terminologischer Richtigkeit und anschaulicher Verständlichkeit wird so optimal erreicht. Dieses Bemühen, wie auch die vielfältigen didaktischen Anmerkungen! sind dem Textautor um so höher anzurechnen, als er sich, was man auch ohne Blick ins Literaturverzeichnis spürt, in seinem eigentlichen Spezialbereich bewegt.

Indem alle materialmässigen Eigenschaften des Kalks, alle Verwitterungsformen und -erscheinungen (wie Dolinen, Karren, Höhlen, Tropfsteine, Poljen), aber auch die humangeographischen und didaktischen Aspekte des Themas mit der gleichen anschaulichen Gründlichkeit behandelt werden, bietet das Bändchen für alle Schulstufen viel. (Angesichts der vorzüglichen Synchronisierung von Text und Abbildung sei auch die drucktechnische Sorgfalt des Kommentarwerks an dieser Stelle mindestens einmal erwähnt!)

Bild 164:

Erstes im Schulwandbilderwerk publiziertes fotografisches Luftbild (Swissair):
«Disentis und das Bündner Oberland»

Kommentar von Prof. Dr. Hans Bernhard
28 Seiten mit 10 Abb: 3 Fotos und 7 Zeichnungen

Endlich hat das Schweizerische Schulwandbilderwerk auch der Fotografie didaktische Chancen zugestanden. Bei aller Anerkennung der Verdienste des SSW im Hinblick auf Kontakte zwischen Jugend und bildender Kunst der Gegenwart, ging es doch nicht länger an, der Foto den gebührenden Rang, insbesondere innerhalb eines Werkes, das schulische Hilfsmittel und nicht «nur» Kunstwerke reproduziert, zu verweigern.

Bezugsbedingungen: im Abonnement, 4 Bilder jährlich (unaufgezogen) Fr. 30.—, einzeln Fr. 7.50.

Nichtabonnenten: Fr. 9.— je Bild. Kommentare je Fr. 3.60.

Bestellungen bei Ingold & Co., 3360 Herzogenbuchsee (Tel. 063 5 31 01), Kommentare auch beim Sekretariat SLV.

Die Blockflöte und ihre Literatur

Unser Haus ist auf Schulmusik, Schulmusikinstrumente, historische Blasinstrumente und Blockflöten spezialisiert.
Sie finden bei uns eine

Einmalige Auswahl an Schul- und Soloblockflöten:

Pelikan – Moeck – Rottenburgh – Roessler – Oberlender – Küng – Hopf – Mollenhauer – Aulos

Fachmännische Beratung – Prompter Versand – Zuverlässiger Service

Aus unserem Angebot:

Schulblockflöten

Sopran, deutsche Griffweise

aulos, Kunststoff	Nr. 114	Fr. 12.—
Hopf «Elite» Ahorn	Nr. 05	Fr. 25.—
Rössler Birnbaum	Nr. 1101	Fr. 26.—
Mollenhauer, Birnbaum	Nr. 3	Fr. 26.—
Pelikan, Birnbaum	Nr. 1a	Fr. 28.—
Moeck, Ahorn	Nr. 120	Fr. 28.—

Sopran, barocke Griffweise

aulos, Kunststoff*	Nr. 205	Fr. 13.50
Mollenhauer, Birnbaum	Nr. 3	Fr. 27.—
Rössler, Birnbaum*	Nr. 1104	Fr. 28.—
Pelikan, Birnbaum	Nr. 1b	Fr. 28.—
Rössler-Spezial, Birne	Nr. 1041	Fr. 29.—
Moeck, Ahorn*	Nr. 121/2	Fr. 33.—
* mit Doppelbohrung		

Alt, barocke Griffweise

aulos, Kunststoff	Nr. 309	Fr. 45.—
Rössler-Scholar, Birne	Nr. 1108	Fr. 65.—
Rössler-Dulcia, Ahorn	Nr. 1158	Fr. 80.—
Pelikan, Birnbaum	Nr. 20	Fr. 98.—
Moeck-Tuju, Ahorn	Nr. 236	Fr. 108.—

Linde Höffer-v. Winterfeld Schulwerke Klingende Flötenfibel

Ein neuer Lehrgang für Kinder	
PE 840	Fr. 6.80
Schallplatte dazu 17 cm PSR 27006	Fr. 8.—

Linde Höffer-v. Winterfeld Flötenfibel für Fortgeschrittene

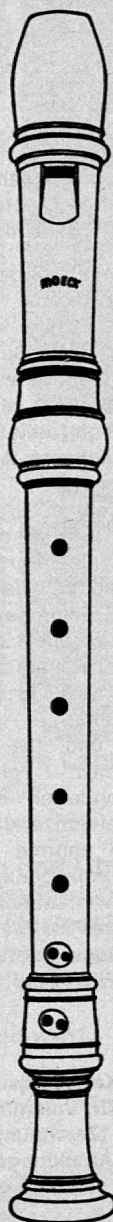
Im Anschluss an jeden Elementarunterricht zu verwenden	
PE 841	Fr. 8.—

Klara Stern Die Singflöte

Die Schweizer Schule mit vielen Verslein, Stücken und Liedern	
PE 772	Fr. 6.60

J. Rössli / W. Keller-Löwy Männli, Männli, spil e chly

Ein Spielheft mit 2 bis 5 Tonliedern	
Neben jeder Schule unentbehrlich	
PE 788	Fr. 8.—



Solo-Instrumente

Garklein-Flötlein in c'''

Hopf und Küng zu Fr. 55.— und 60.—

Sopranino in f''

Rottenburgh Ahorn	Nr. 319	Fr. 95.—
Rottenburgh Palisander	Nr. 419	Fr. 150.—

Sopran

Rössler-Meister Birne	Nr. 1252	Fr. 75.—
Rottenburgh Ahorn	Nr. 229	Fr. 90.—
Rössler-Meister, div. Hölzer	Nr. 1254	Fr. 120.—
Rottenburgh Pflaume	Nr. 329	Fr. 135.—
Rottenburgh Palisander	Nr. 429	Fr. 180.—
Rottenburgh Grenadill	Nr. 529	Fr. 225.—
Oberlender, div. Hölzer	Nr. 2481	Fr. 360.—

Alt

Rottenburgh Ahorn	Nr. 239	Fr. 165.—
Rössler-Meister Birne	Nr. 1258	Fr. 180.—
Rottenburgh Pflaume	Nr. 339	Fr. 250.—
Rottenburgh Palisander	Nr. 439	Fr. 325.—
Rössler-Meister, div. Hölzer	Nr. 1358	Fr. 350.—
Rottenburgh Grenadill	Nr. 539	Fr. 400.—
Oberlender, div. Hölzer	Nr. 2486	Fr. 530.—
Weitere Modelle sowie Tenor-, Bass- und Grossbassflöten in unseren neuen ausführlichen Prospekten		

MUSICA INSTRUMENTALIS

Eine Werkreihe für Blockflöten

Werke aus Renaissance und Barock von Locke, Demantius, Telemann, Dieupart und vielen alten Meistern.
2-, 3-, 4-, 5- und 6-stimmige Werke. Sonaten, Suiten usw.
Verlangen Sie den Katalog.

Linde Höffer-v. Winterfeld

2x17 Solfeggien Friedrichs des Grossen

für Altflöte. Ein Studienheft	
PE 877	Fr. 6.—

Diarium für Jeannette

Tägliche Übungen für 1 Altflöte	PE 786	Fr. 6.—
---------------------------------	--------	---------

Besuchen Sie uns in unseren Ausstellungsräumen.

MUSIKHAUS ZUM PELIKAN 8044 ZÜRICH
Telefon 01 60 19 85 Hadlaubstrasse 63

Montag geschlossen

Landschaft und Kulturraum der Cadi – von Casa Dei, wie man den Territorialstaat, den die Benediktinerabtei am Fusse wichtiger Verkehrswege in einer Einöde (Desertina → Disentis!) errichtet hatte – von dem aus dieser Gegend stammenden Autor geologisch und morphologisch, aber auch wirtschaftlich-volkskundlich und historisch äusserst lebendig dargestellt.

Jeder Lehrer, der Wert auf gegenwartsbezogenen Realienunterricht legt, schätzt, dass das Textheft über Bedeutung und neueste Entwicklung der Klosterschule so gut wie über die aktuelle touristische und industrielle Entwicklung von Disentis orientiert. So erfährt man, dass seit 1967 ein Zweigbetrieb der Zuger Firma Landis & Gyr die weitere Abwanderung der Bergbevölkerung vermindern hilft und heute 100 Menschen beschäftigt. Ferner bemühen sich Gemeinde und Kloster gemeinsam, die 1951 neugefasste Mineralquelle zur Schaffung einer neuen Rheumastation zu nutzen. Auch das neue Grosshotel gegen den Oberalppass, von einer belgischen

Unternehmung errichtet (Kapazität 600 Fremden- und 120 Personalbetten) sowie zahlreiche Eigentumswohnungen der Bergbahnen Disentis AG steigerten den Tourismus zwischen 1960 und 1970 um das Sechsfache. Zu all diesen Problemen orientiert der Text umfassend-sachlich, jede Wertung dem einzelnen Benützer überlassend.

Die Redaktion des Schulwandbilderwerkes ist dankbar für Anregungen aus dem Lehrerkreis und freut sich, insbesondere über die Erfahrungen mit den ersten fotografischen Reproduktionen in den Schulzimmern, Näheres zu vernehmen.

1975 möchten wir in zwei Fotos eine interessante Konfrontation unterschiedlicher Welten anbieten: «Spreitenbach» und «Al-laman» dürfte als Gegenüberstellung der Agglomerations- mit der Weinbauern-gemeinde zu zwingender Auseinandersetzung junger Menschen mit Zeit- und Entwicklungsfragen wahrhaftig anregen!

Dr. Hannes Sturzenegger

Operation Tiger

Indien, Nepal und Bangla-Desch wollen die Tiger retten. Doch diese Länder sind keine reichen Länder. Sie können die Kosten der Rettung nicht allein tragen. Trotzdem stellt Indien 25 Mio Fr. zur Verfügung, sofern der WWF 5 Mio Fr. zusätzliche Hilfe leistet. Der WWF hat darum beschlossen, eine Rettungsaktion zu starten: die Operation Tiger.

Oft verhindern politische Zwiste, Machtgelüste, Profitgier und Uneinigkeit den Erfolg einer Hilfs- oder Rettungsaktion. Beispiele: das Abschlagen der Wale, die Zerstörung der Weltmeere durch Öl und Giftstoffe. Verständlich, dass sich manchmal ein Gefühl der Ohnmacht und Resignation breitmacht.

Nicht so in der Operation Tiger. Der Wille zur Rettung des Dschungelkönigs ist auf allen Seiten vorhanden. Die Wege zur Hilfe sind geebnet. Des Tigers letzte Chance



ist eine Chance für uns Menschen: zu beweisen, dass wir nicht wollen, dass schon wieder ein herrliches Geschöpf für immer von dieser Erde verschwindet.

Die notwendigen 5 Mio Fr. zur Rettung des Tigers will der WWF diesen Herbst zusammenbringen: mit dem Verkauf von preisgekrönten Kinderzeichnungen auf Briefverschlussmarken (2 Fr. pro Marke) durch Schülerinnen und Schüler in allen WWF-Ländern. Die Operation Tiger ist verbunden mit einem grossen

Wettbewerb: Wer will nach Indien? Oder nach England?

Wiederum haben 20 junge Helfer die Chance, einen Platz auf der ersten Jugend-Safari nach Indien (14 Tage) zu gewinnen (letztes Jahr waren 26 junge Gewinner der Aktion Flamingo in Afrika)! Und noch einmal 80 (!) junge Helfer können die Tigerfarm in England besuchen!

Doch auch die über 15jährigen gehen nicht leer aus: Für sie stiftet das Reisebüro Arcatours, Zug, eine Indienreise in die indischen Nationalparks im Wert vom 32000 Fr. Wer mindestens 40 Fr. sammelt, erhält das Tiger-Brevet, Pro 240 Fr. gibt's ein Exklusiv-kunstwerk (Lithographie) «Tigerin mit Jungen».

Was ist zu tun?

Ein mit 15 Rappen frankiertes Rückantwortkuvert (doppelt so gross wie eine Postkarte) senden an:

Operation Tiger, WWF, 8027 Zürich.

Die Tigermarken und sämtliche Unterlagen werden sofort gratis zugeschickt.

Start der Operation Tiger: 4. Oktober 1974 (Welttierschutztag).

Dauer: bis 4. Dezember 1974.

Die Gewinner in der Operation Tiger werden noch vor Weihnachten benachrichtigt.

American Host Programm

Amerikaaufenthalte für Lehrer

Soeben sind die Pläne des «American Host Program» für das Jahr 1975 erschienen. Diese Organisation wurde 1962 vom amerikanischen Lehrerehepaar Tom und Frances Murphy gegründet. Bei einem Aufenthalt in Europa hatten die beiden den Wunsch vieler europäischer Lehrer, Amerika zu besuchen, kennengelernt. Wegen der zu hohen Kosten oder mangelnden persönlichen Verbindungen konnte dieser Wunsch oft nicht in Erfüllung gehen. Unsere amerikanischen Kollegen mussten aber auch feststellen, wie gering hier die Kenntnisse und wie verbreitet Vor- und Fehlteile über die Vereinigten Staaten waren. Nach Amerika zurückgekehrt, begannen die Murphys – mit eigenem Geld und unter Beiziehung ihrer Freunde – eine Organisation aufzubauen, die europäischen Lehrern zu günstigen Bedingungen Aufenthalte von einem Monat Dauer bei amerikanischen Familien ermöglichen sollte. 1962 konnte die erste Gruppe mit 60 Lehrern das Host Program genießen. Heute arbeitet ein vollamtlicher Stab von 5 Mitgliedern für die Organisation, die von zahlreichen amerikanischen Firmen finanziell unterstützt wird. 1973 waren drei Gruppen mit insgesamt rund 700 Lehrerinnen und Lehrern zu betreuen, und dieses Jahr sind es ebenfalls über 500 Amerika-«Adepten». Nach wie vor ist es aber – und darauf legt das American Host Program grosses Gewicht – nicht das Ziel der Organisation, europäischen Lehrkräften (als kulturellen Multiplikatoren) einen möglichst billigen Trip nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen; die Teilnehmer am Host Program sollen einen möglichst unmittelbaren und unverfälschten Einblick in den American Way of Life erhalten. Deshalb leben die Teilnehmer nicht in Hotels, sondern in Gastfamilien, die ihnen für ein bis zwei Wochen zugewiesen werden. Die Hosts können bei ihrer Anmeldung besondere Interessengebiete angeben, und vor allem können sie auch wählen, in welchen Teil der USA – Osten, Süden, Mittelwesten oder Westen – sie gehen wollen; der Betrag, die der Teilnehmer zu übernehmen hat (und das sind längst nicht die vollen Kosten) ist somit nach Regionen abgestuft.

Organisatorisches:

Daten und Kosten für das American Host Program 1975 sind folgendermassen festgesetzt:

Gruppe I: 2. Juli bis 4. August;

Gruppe II: 16. Juli bis 18. August

Gruppe III: 30. Juli bis 1. September

Osten (z. B. die Neuenglandstaaten, New York, Pennsylvania): 573 Dollar.

Mittelwesten (z. B. Ohio, Michigan, Illinois, Missouri): 693 Dollar.

Süden (z. B. Virginia, Carolina, Florida, Mississippi, Alabama): 693 Dollar.

Westen (z. B. Kalifornien, Arizona, Texas, New Mexiko): 843 Dollar.

**Attraktivere Unterrichtsstunden
Dynamischere Ausbildung • Wirkungsvollere Präsentationen
Lebendigere Seminare • Erfolgreichere (Verkaufs-) Konferenzen
Spannendere Vorträge • Und immer aufmerksame, interessierte Zuhörer**

Arbeiten Sie mit

Tageslicht-Projektoren von Messerli



Der Einsatz von Tageslicht-Projektoren erleichtert die Vortragsweise und bringt wesentliche Vorteile:

- kein Verdunkeln der Räume
- kein unruhiges Hin und Her mehr zwischen Tisch und Wandtafel
- das Vorgetragene wirkt verständlicher
- spontane Ergänzungen handschriftlich während des Vortrages möglich
- gute Projektionsvorlagen können mit einfachen Mitteln selbst hergestellt werden

Das Messerli AVK-System

Messerli hat für die Audio-visuelle Kommunikation ein eigenes System entwickelt, das vollumfänglich und bis ins letzte Detail die Transparent-Herstellung, die Projektion sowie die Stimmverstärkung umfasst.

Und etwas ganz Wichtiges: Messerli verkauft nicht einfach Tageslicht-Projektoren, Zubehöre und Geräte. Messerli lehrt Sie (und alle, die es wünschen), in besonderen AVK-Seminaren wie Tageslicht-Projektoren wirkungsvoll eingesetzt und wie einfach und rasch Schwarz-weiß- und Farbtransparente für die Projektion selbst hergestellt werden. (Wir haben bereits gegen 200 AVK-Seminare bei uns in Glattbrugg, bei Schulen oder Firmen durchgeführt. Sie können ebenfalls daran teilnehmen.)



Messerli
Tageslicht-Projektoren
für fesselnde Vorträge

A. Messerli AG Sägereistrasse 29
8152 Glattbrugg ZH Telefon 01 810 30 40
Basel – Bern – Grabs – Genève – Lugano

Coupon

Das Thema AVK (Audio-Visuelle Kommunikation) interessiert mich.

- ☐ Ich wünsche eine unverbindliche Vorführung (nach telefonischer Vereinbarung)
- ☐ Senden Sie mir Ihre 50-seitige Dokumentation über das Messerli-AVK-System
- ☐ Ihr AVK-Seminar interessiert mich
- ☐ Senden Sie mir ein Probeheft Ihrer Kundenzeitschrift

Genaue Anschrift:

Telefon:

Leh

Einsenden an: A. Messerli AG, Postfach, 8152 Glattbrugg

Das American Host Program kann allen Lehrern, die Amerika nicht nur aus der Touristenperspektive kennenlernen wollen, bestens empfohlen werden. Es hat sich auch dieses Jahr gezeigt, dass die Organisation vorzüglich arbeitet. Der Charterflug ab Amsterdam, die drei Tage Aufenthalt im Hotel Commodore in New York sowie die Weitertransporte von hier zu den Gastfamilien sind ausgezeichnet vorbereitet. Vor allem aber gewähren die vielen hundert Gastgeber in allen amerikanischen Bundesstaaten – die übrigens nicht die geringste Entschädigung erhalten – praktisch ausnahmslos eine beeindruckende Gastfreundschaft; Land und Leute werden einem so auf eine unvergessliche Art und Weise näher gebracht.

Anmeldung:

Lehrer aller Stufen (auch Lehrerehepaare), die sich für das American Host 1975 Program interessieren, erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeformulare unter folgenden beiden Adressen:

Karl Frei, Guggistrasse 11, 6000 Luzern, Telefon 041 41 63 72.

Dr. Paul Rosenkranz, Kastanienbaumstr. 8, 6048 Horw, Telefon 041 41 58 59.

Kurse/Veranstaltungen

22. Sing- und Hausmusikwoche

5. bis 12. Oktober 1974 im Ferienheim «Heimetli», Lutenwil-Nesslau (Toggenburg).

Leitung: Max Lange, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 62 58.

Auskunft und Anmeldung (letztere möglichst frühzeitig) beim Leiter.

Wartenseetagen

Mehr Lebensqualität

28./29. September 1974

(Schweizerisch-deutsches Treffen in Friedrichshafen)

Familienkurs: Erziehung zum Frieden

13. bis 18. Oktober

Detailprogramme sind zu allen Tagungen auf Schloss Wartensee, 9400 Rorschachberg, erhältlich. Telefon 071 41 16 26.

Aufgabenhilfe: Notmassnahme oder mehr?

Tagung, veranstaltet von der Schulgruppe der Zürcher Kontaktstelle für Ausländer und Schweizer, der Schulgruppe der Colonia libere italiane im Kanton Zürich und dem Tagungs- und Studienzentrum Bolder in Männedorf.

Samstag/Sonntag, 5./6. Oktober 1974, in Bolder, Männedorf. Auskunft und Anmeldung (bis 1. Oktober) beim Tagungssekretariat, Bolder, 8708 Männedorf, Telefon 01 922 11 71.

Nachtrag:

Der in SLZ 34, S. 1303, angezeigte Fortbildungskurs in modernem Ausdruckstanz (Leitung Claude Perrotet) findet im Stadthof 11 (Freizeitsaal) in Zürich-Oerlikon statt.

Anmeldung bis spätestens 23. Oktober (Kursbeginn) beim Kursleiter, Telefon 01 47 78 48 oder 01 34 73 03.



Herbstreisen des SLV

Letzte Plätze

Unbedingt rasch anmelden

● **Sinai – St. Katharinakloster – Negev – Jerusalem.** Ashkalon – Mitlapass – Abu Rodeis – 3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh – Eilat** (2 Tage) – Beersheba mit Ausflug nach **Shiva** – mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 6. bis 20. Oktober. 2625 Franken. Auch **nur Flug** Zürich – Tel Aviv – Zürich möglich. 854 Fr. – Wir haben die Bewilligung der Behörden Israels zur Durchführung dieser Reise. Noch 3 Plätze.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Athen – Delphi – Olympia – Peloponnes. Mit Insel Ägina. 6. bis 19. Oktober. 1725 Fr. **Durchführung gesichert.**

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo**. 6. bis 13. Oktober. Flug mit Kursflugzeugen. Sehr gutes Hotel. 995 Fr.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. Ausflug nach Karlstein. 6. bis 13. Oktober. 670 Fr. mit Flug.

● **Tassili – Hoggar – Tuareg.** Einmalige Reise mitten in die Sahara für höchstens 20 sportlich eingestellte Teilnehmer. Sechstägige Expedition zu den **Felszeichnungen im Tassili** und drei Tage im Hoggar. 6. bis 18. Oktober. Wieder 2 Plätze frei.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 6. bis 19. Oktober. 1595 Fr. Wieder 2 Plätze frei.

● **Eine Woche New York mit Hotel, Besichtigungen und Philadelphia–Washington** mit Flug Balair nur 1300 Fr., **nur Flug und Hotel in New York** nur 1060 Fr. D: 1. bis 9. Oktober; E: 8. bis 16. Oktober. Für freie Plätze anfragen.

● **Ausverkauft** sind zurzeit folgende Reisen: Wanderungen in Nord- und Mittelgriechenland; Wien und Umgebung; Provence-Camargue; Mittelalterliches Flandern; Madrid–Kastilien; Florenz–Toskana; Umbrien – Land der Etrusker; Malen und Zeichnen in Sardinien. – Bei allen diesen Reisen können durch Abmeldungen wieder **Plätze kurzfristig frei** werden. **Bitte erkundigen Sie sich bei uns.**

Kurzreisen

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

Kantonale Schulnachrichten

Schaffhausen

Seminarreform vom Kantonsrat angenommen

Bezugnehmend auf den diesbezüglichen Artikel in Nr. 34 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vom 22. August a. c. auf Seite 1284, kann mitgeteilt werden, dass der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 12. August nach ausgiebiger Diskussion mit 43 gegen 7 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen der Vorlage betreffend die Änderung des Organisationsdekrets der Kantonsschule (Seminarreform) **zugestimmt** hat. Ein Antrag, das Dekret der Volksabstimmung zu unterbreiten, wurde knapp abgelehnt.

Somit kann die Seminarreform mit Beginn des neuen Schuljahrs im Frühling 1975 in Kraft gesetzt werden. *E. L.*

Es fällt auf, wie viele Kantone die Ausbildung ihrer Lehrer reformieren. So erfreulich dies ist, was bedeutet es für die Arbeit und die demnächst in die Vernehmlassung zu schickenden Empfehlungen der Expertenkommission für die Lehrerbildung von morgen? Will jeder Kanton unkoordiniert seine eigene Lösung für die Lehrerbildung verwirklichen, ehe sich ein massgebendes Modell aufdrängt? *J.*

Folgende Ziele stehen auf dem Programm: **Athen, Budapest, Istanbul, Lissabon, London, Paris, Rom, Moskau (Leningrad).**

Neujahrsreisen 1974/75

Die günstigen Ferientermine ermöglichen ausnahmsweise die Erfüllung des oft geäusserten Wunsches nach SLV-Reisen über Neujahr. Wir haben drei herrliche Reisen vorbereitet (die **Detailprogramme sind ab Oktober erhältlich**):

● **Kunststätten in Ägypten** mit einem Ägyptologen. Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor. 26. Dezember bis 5. Januar.

● **Ewiges Rom** mit dem TV-Champion Prof. Dr. Krattinger. 27. Dezember bis 3. Januar.

● **Finnischer Winter.** Ferientage am Polarkreis (Pyhänturi) mit Skifahren, Langlauf, Wanderungen. Flug Zürich–Helsinki (Aufenthalt)–Rovaniemi–Zürich. 26. Dezember bis 3. Januar.

Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Tel. 01 53 22 85. Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt**.

Bei allen nachstehenden Preisen sind die heute gültigen **Treibstoffzuschläge eingeschlossen**.

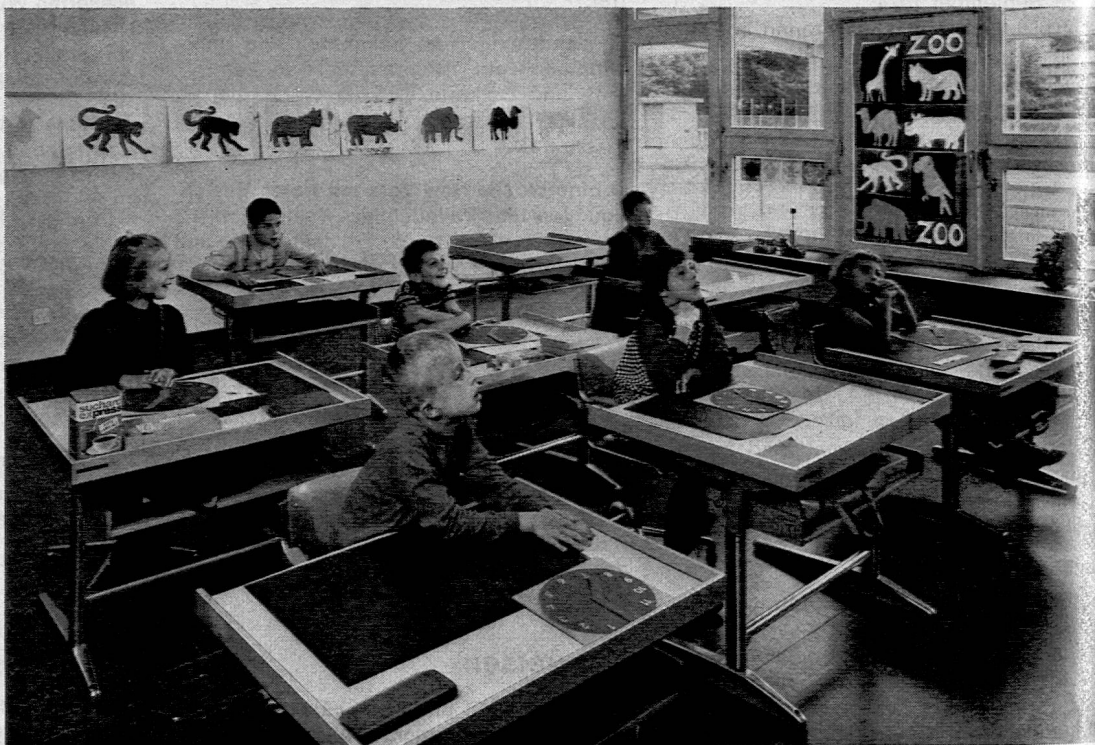
Das erhöht die Lern-Chancen der Körperbehinderten: Angepasste Schulmöbel



Schulung im Sinne von Vorbereitung auf ein glücklich gestaltetes Leben: darauf haben behinderte Kinder ein besonderes Recht. Embru hat deshalb spezielle Schulmöbel entwickelt, die stützen, entspannen, Halt geben und Sicherheit bieten. Das fördert das Selbstvertrauen – und die Begeisterung am Lernen!

Der Tisch, Modell 4610: Tischplatte 85 x 70 cm. Auf 3 Seiten mit 3 cm hoher Randleiste. Auf der Schülerseite mit oder ohne 2 aufsteckbare gerundete Plattenverlängerungen zur seitlichen Abstützung des Kindes. Höhe mittels Getriebe und Kurbel stufenlos von 54-76 cm verstellbar. Mit einfachem Tablar mit 3 Seitenwänden, gegen den Lehrer offen. Von den 4 Gummifüssen ist einer verstellbar für sicheren Stand. Auf Wunsch mit einhängbarem Materialkasten.

Der Stuhl, Modell 4611: in 2 Grössen lieferbar und in der Höhe mittels Griffschraube verstellbar. Mit oder ohne aufsteckbare Handgriffe. Mit gerader oder gebogener Rückenlehne, bei welcher seitlich Stützgurten angebracht werden können. Armlehnen 50 mm breit. Anatomisch geformter Sitz aus Pressholz. Mit oder ohne Gummifüssen.



Bitte verlangen Sie unsere Spezial-Dokumentation oder jede gewünschte Auskunft

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

embru

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

September 1974 40. Jahrgang Nummer 7

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

Kleine Bücherei (Tb. u. a. bis etwa 10 Fr.)

Neumann, Rudolf: Jeden Tag was anderes

1973 bei Auer, Donauwörth. 64 S. art. Fr. 7.20
ill. mon.: Bartsch

Einfache Sprache, kurze Sätze, klarer Druck kennzeichnen diese Erzählungen aus dem Alltag des kleinen Thomas. Sie werden aufgelockert durch fröhliche Gedichte und zahlreiche schwarzweisse Illustrationen.

KM ab 7. Empfohlen.

mü

Norden, Annemarie: Die Nacht bei Killekopp

1973 bei Heyne, München. 128 S. br. Fr. 3.70

Killekopp ist ein Warenhaus im Stadtzentrum. Hier verbringen zwei Jungen aus der Vorstadt (10 und 11) eine aufregende Nacht, weil sie im Zelt der Campingausstellung eingeschlafen und hernach eingeschlossen worden sind. Herzerfrischend, gut verständlich und durchaus glaubwürdig laufen die Geschehnisse ab.

KM ab 9. Sehr empfohlen (Kl. 2/4).

rdk

Frech (Hrsg.) div. Autoren: Werkbücher/Hefte

1973 bei Frech, Stuttgart. ca. 50/120 S. br. ca. Fr. 7.— bis 8.—
TOPP-Reihe

Schnierle, Käthe / Dürr, Ruth: Figuren aus Maisblättern

Kühnemann, Ursula: Lauter liebe Puppen

Tümpel, Stefan: Holzspielzeug ganz einfach

Pointillart, M. B.: Kinder-Kostüme aus Krepp

Schott, K.: Freizeitspass Kleidermachen

Zechlin, Katharina: Dekorative Spiele zum Selbermachen

Modern aufgemachte Bastelhefte mit vielen Anregungen, mit guten Illustrationen (mon. + col. z. T. fot.) und instruktivem Text.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Rex, Axel: Mein Spiel- und Experimentierbuch

1973 bei Heyne, München. 96 S. br. Fr. 5.80

Anregungen, wie mit wenig Aufwand interessante Versuche aus Physik und Mathematik gemacht werden können. Textlich stellen die Anweisungen trotz erläuternder Skizzen einige Anforderungen an Vorstellungs- und Denkvermögen der Leser.

KM ab 12. Empfohlen.

Hall, Rosalys H.: Wenn ein Mädchen Brüder hat

Ein dem Kindesalter entwachsendes Mädchen zwischen vier Brüdern hat es schwer, sich durchzusetzen. Zum Glück bringt der Vater volles Verständnis auf für die Sorgen seiner Tochter. Eine Problemgeschichte, eingebettet in ein frohmütiges, von Aufregungen und Überraschungen durchpulstes, heiles Familienleben im Pfarrhaus einer amerikanischen Kleinstadt.

M ab 13. Sehr empfohlen.

hh

L'Engle, Madeleine: Der Mond über den Hügeln

1973 bei Ueberreuter, Wien. 190 S. br. Fr. 4.50

Eine unternehmungsfreudige Familie reist in den Sommerferien mit Auto und Zelt quer durch die USA. Temperamentvoll führt die bald 16jährige Vicky Buch über Fahrten, Landschaften, Übernachtungen und Abenteuer. Ihre Berichte gewinnen an Tiefe durch die Begegnung mit einem jungen Outsider, der sich und ändern das Leben verbittert. Ein dramatisches Bergerlebnis bringt die beiden zu eigentümlicher Selbsterfahrung. Ein spannendes und unterhaltendes Buch für junge Mädchen, ausgezeichnet mit dem österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur.

M ab 13. Sehr empfohlen.

hw

Vorschulalter

Laurey, Harriet: Zauberchen und Hoppel

1973 bei Klopp, Berlin. 56 S. art. Fr. 14.10

Ein Eichhörnchen gerät in arge Bedrängnis und wird durch das Kaninchen Zauberchen und den Hasen Hoppel und mit Hilfe vieler anderer Tiere gerettet.

Das gut erzählte, gemüt- und phantasievolle Märchen ist begleitet von sehr ansprechenden Illustrationen. Es eignet sich wohl besonders zum Erzählen oder Vorlesen.

KM ab 6. Empfohlen.

fw

Vom 7. Jahre an

Bailey, P. / Sloan, Carolyn: Das Känguruh Viktoria

1973 bei Atlantis, Zürich. 32 S. Ppbd. Fr. 16.50

ill. col.: Peter Bailey – trad. engl.: Bettina Hürlimann

Ein junges Känguruh entschlüpft dem Beutel seiner Mutter – wo es sich nicht wohl fühlen kann, weil Mama in ihrer Raffgier dauernd die unmöglichsten Fundgegenstände mit hineinstopft. Der Ausreisser sucht vergeblich bei anderen Tieren unterzukommen. – Guter Durchschnitt im Bild, als Story etwas verquält: humorarmer Nonsens, gefühlsarme Karikierung von Charakteren!

KM ab 7. Empfohlen.

hh/rdk

Nyman/Källström: Ich kann alle Autos reparieren

1973 bei Oetinger, Hamburg. 24 S. Ppbd. Fr. 7.60

Kalle, ein agiler Junge, spielt Nothelfer von technisch ahnungslosen Autofahrern. Er tut es mit Geschick, Intelligenz, Humor. Liebenswürdig wie der Text sind die hellfarbigen Bilder. Das Buch ist für gewitzte kleine Buben ein Vergnügen.

KM ab 8. Empfohlen.

hw

Stern, Simon: Kapitän Ketchup II. Die Reise zum Mond

1974 bei Maier, Ravensburg. 26 S. Ppbd. Fr. 11.10

ill. col.: Verf. – trad. engl.

Kapitän Ketchup baut mit Hilfe von Professor Schnupftabak sein altes Schiff Schlickrutscher zu einer Ballonrakete um, und sie fliegen auf den Mond. Ihre Erlebnisse dort kann der Leser sogar in Mondschrift entziffern mit Hilfe des Mondalphabets. Auf die Welt zurückgekehrt, können sie Stücke des Mondes, der ganz aus Käse besteht, zur Erinnerung verzehren.

Die Geschichte ist im Comics-Stil erzählt und sehr gut gezeichnet.

KM ab 8. Empfohlen.

ws

Tripp, Franz Josef: Als Papas Wurstbude in die Luft ging

1973 bei Herder, Freiburg i. Br. 30 S. art. Fr. 16.70

Papanofolos (Papa) hat eine kleine Wurstbude und brät die leckersten Würstchen. Ein Grossmetzger nimmt ihm mit raffinierter Propaganda die Kunden weg. Wie der Kleingewerbler seine Existenz rettet, erzählt und zeichnet Franz Tripp mit Können und Humor.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Racek, I. / Lobe, Mira: Der tapfere Martin

1973 bei Jugend & Volk, Wien. 26 S. Ppbd. Fr. 14.80

Das Märchen vom tapferen Martin, der mit Glück und List den wilden Eber, das böse Einhorn und die beiden Riesen bezwingt, sich aber vor einer Maus fürchtet und deshalb die Prinzessin und das Königreich nicht gewinnt.

Dekorativ grosszügige Bilder in warmtonigen Farben.

KM ab 7. Empfohlen (Kl. 2/3).

hh

Klostermann, Barbara: *Gewöhnlich sind wir 5*

1973 bei Auer, Donauwörth. 101 S. art. Fr. 12.80

Während der dreiwöchigen Abwesenheit der Eltern erleben fünf Kinder unter Obhut der Oma und der jungen Tante Dörte, die ihrerseits kleine Kinder ins Haus bringt, eine tumultuöse Zeit der Meisterlosigkeit, der sie mit Humor, mit provisorischer Selbsthilfe und Kameradschaft begegnen. Sie vergleichen Erziehungsmethoden und lernen Küche und Hausordnung der Eltern schätzen. – Ein Buch für hunde- und kinderfreundliche Kinder, denen ein erster Hauch von Skepsis gegenüber den Erwachsenen mehr menschliches Verständnis gibt als nimmt.

KM ab 9. Empfohlen.

hw

Diekmann, Miep: *Tu was, wenn du leben willst*

1973 bei Bitter, Recklinghausen. 142 S. Ppbd. Fr. 21.80

Kinder verschiedener Rasse stehen im Mittelpunkt der Geschehnisse. Da ist Bums, der als künftiger Seemann sich vom Baum ins Meer schütteln lässt, oder Michiel, der seine Insel vor Verfall rettet. Heiteres und Bedenkliches wird geschildert und steigert sich zum Mahnruf für ein menschliches Miteinander.

KM ab 9. Empfohlen.

-nft

Gulimis, Alki: *Die wilde Lilie vom Parnass*

1973 bei Herold, Stuttgart. 175 S. art. Fr. 16.70

Das Buch, 1968 in Athen erschienen, wurde mit einem griechischen Literaturpreis ausgezeichnet als das beste Kinderbuch des Jahres. Vasili, ein Junge aus der Vorstadt Athens, kann seine Sommerferien in einem vermöglichen Landhaus verbringen, bei drei Kindern und unter Obhut einer Tante. Im Laboratorium des Vaters, eines Botanikers, kommen die Kinder einer Forschungsspiionage auf die Spur. Diese gilt der wilden Lilie vom Parnass, einer Entdeckung von grosser wissenschaftlicher Bedeutung. – Das originelle Detektivthema ist durchwoben von alten Zaubermärchen und moderner Pharmazeutik.

Leider wird die Handlung stellenweise unklar geführt; der Schluss wirkt allzu glücklich und eher konstruiert.

KM ab 9. Empfohlen.

hw/fw

Anatol, Andreas: *Natascha mit dem roten Hut*

1973 bei Hoch, Düsseldorf. 63 S. Ppbd. Fr. 14.10

Die kleine Maus Natascha ist unzufrieden mit ihrem Dasein. Sie hätte gern etwas Besonderes an sich. Das ändert sich, wie sie einen kleinen roten Puppenhut findet und ihn sich aufsetzt. Nun gerät sie in eine Reihe aufregender Erlebnisse, bis sie zuletzt wieder in ihrem Keller landet, nun ausgesöhnt und froh (ill. bicol. Ingrid Schneider).

KM ab 7. Empfohlen.

fw

Laurey, Harriet: *Piju der kleine Igel*

1973 bei Klopp, Berlin. 52 S. art. Fr. 14.10

Der hilflose kleine Igel wird von einem Kätzlein betreut. Nachher tritt noch der Junge Dan in sein Leben. Durch sein Dasein kann das Igelchen viel Freude bereiten.

KM ab 8. Empfohlen.

fw

Lillegg, Eriça: *Nämlich*

1973 bei Bitter, Recklinghausen. 62 S. Ppbd. Fr. 11.50

Dieser kleine «Spitzbube» mit dem eiligen Mundwerk sucht die Wirklichkeit in der Welt der Erwachsenen, in die er hineinleben soll. Sehr originell, humorvoll und klug geschrieben. Leicht zu lesen und trotzdem zum Besinnen anregend.

KM ab 9. Empfohlen.

fe

Küffner, Erika: *Biluwitt*

1973 bei Auer, Donauwörth. 128 S. art. Fr. 14.10

Das Erdmännchen Biluwitt lebt seit Urzeiten in seinen Erdhöhlen, neckt gerne die Menschen, liebt sie aber heimlich, besonders die Kinder. Der Kobold muss erleben, wie der «Fortschritt» alles verändert, ins Staunenswerte oder ins Unheimliche, wie er die Menschen seelenloser werden lässt. Die Geschichten sind gewandt geschrieben, kindertümlich, schön. Sie eignen sich zum Erzählen, zum Vorlesen und natürlich auch zur Lektüre bestens. Hübsche Zeichnungen (Monika Böving).

KM ab 8. Sehr empfohlen.

fe

Cleary, Beverly: *Mäuserich Ralf haut ab*

1972 bei Union Stuttgart. 115 S. art. ca. Fr. 13.40

ill. mon. Janosch – trad. amerik.: I. M. Artl.

Die überaus spassige Fabel vom Mäuserich, der mit Hilfe seines Spielzeugmotorrades sich die Welt erobern möchte, findet hier eine muntere Fortsetzung, die in Spontanität und Einfallsreichtum der ersten Geschichte kaum nachsteht. Spannend und liebenswert berühren Ralps neue Abenteuer, sein Auszug aus der Heimat im verstaubten Landhotel in die aufregende Welt des Sommercamps der Buben und Mädchen, wo gefährliche Feinde und wohlwollende, aber langsam sich entwickelnde Freundschaften für Abwechslung sorgen und unaufdringlich zum Nachdenken über Abhängigkeit und Selbständigkeit anregen.

KM ab 9. Empfohlen.

rdk

Ziegler-Stege, E.: *Goldjunge*

1973 bei Gundert, Hannover. 108 S. art. Fr. 11.50

Freundschaft mit Tieren schafft und vertieft Beziehungen zu Menschen. Erika Ziegler-Stege erzählt davon in zwei liebenswürdigen Geschichten; die eine dreht sich um ein Pony, die andere um einen jungen überzähligen Hund, der ein Zuhause findet.

KM ab 9. Empfohlen.

hw

Jannausch, Doris: *Rixi vom Regulus*

1973 bei Loewes, Bayreuth. 119 S. art. Fr. 12.80

Ein Raumschiff setzt die kleine Rixi auf der Erde ab zu Erkundungszwecken. Das fremde Wesen stiftet unglaubliche Verwirrung unter den Menschen.

Mit Humor und einigen Seitenhieben auf menschliche Unzulänglichkeiten erzählt (ill. mon. Erich Hölle).

KM ab 8. Empfohlen.

fa

Vom 10. Jahre an

Doecker, Rolf: *Marius und die untergetauchten Träume*

1972 bei Georg Bitter, Recklinghausen. 127 S. Ppbd. Fr. 15.40

ill. mon.: Norbert Theissen – trad. norw.: Gertrud Rukschcio

Ein phantasievoller Junge erlebt Parallelen und Gegensätze zwischen seiner realen Umwelt (norwegischer Kleinstadtag) und der Welt seiner Impressionen, da Geisterwesen symbolhaft – bald verzerrt, bald überscharf zeichnend – naturnah das Leben spiegeln.

Marius ringt, wenig umgetrieben, das Leben als Schicksal überaus gefasst tragend und sehr objektiv reflektierend, letztlich gelassen mit den harmlos verwickelten Situationen seiner Umwelt, in die hinein er erwachsen werden soll – und will. Marius Erleben ist typisch; die Form – seine einsichtsfähige Phantastik, seine Wortschlagfertigkeit ist weit über die Norm gesteigert, grenzt ans Geniale.

Geeignet für differenzierte, reife junge Leser; Lesefutterkonsumenten werden sich kaum angesprochen fühlen. – Die Wortqualität des Buches liegt so glücklich, dass es u. E. keinerlei Illustrationen bedurft hätte; keinesfalls vermögen die läppischen Kritzelbilder einen sinnvollen Beitrag beizusteuern!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

rdk

Noretta: *Das Prachtstück*

1972 bei A. Förg, Rosenheim. 188 S. Ln. ca. Fr. 15.80

Wo immer Noretta, das quecksilbrige Lausmädchen auftaucht, entstehen Wirbel, verliert das Leben seine Eintönigkeit, sei es bei ihrer Geburt, im Getriebe der gütig-weisen Klosterschule, im weitläufigen Familienkreis zur Fest- oder Ferienzeit. Kaum abreisende Heiterkeit begleitet den Leser auf dem Weg durch Noretas Jugend. Bei aller Betriebsamkeit, bei allen Lumpereien, denen groteske Karikaturen (mon. Adriano Zannino) da und dort humorvolle Glanzlichter aufsetzen, geht nie die menschliche Wärme verloren. – Sicher werden gewandte Leser schon relativ früh einen Heidenspass an diesem Buch haben; die ganze Fülle an liebenswerter Atmosphäre wird sich indessen (vom Stil her!) erst dem so richtig entfalten, der selber schon entsprechende Lebenserfahrung besitzt.

KM ab 11. + Erw. Empfohlen.

rdk

Eames, Genevieve T.: Der Collie von der Farm am Fluss
1973 bei Müller, Rüschlikon. 135 S. art. Fr. 14.80

Trotz der Zweifel seines Vaters gelingt es dem jungen Sandy und dem Wanderhirten, den schönen, rassereinen Collie zu einem zuverlässigen, tüchtigen Gebrauchshund für die Farm zu erziehen. Abenteuerlich, spannend, glaubwürdig.

KM ab 11. Empfohlen.

mü

Gloor, Susanne (bearb.): Für dich, Pfadfinderin!

1973 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 212 S. art. Fr. 10.80

Ein praktisches Handbuch für den Alltag der schweizerischen Pfadfinderin. Es orientiert über die Pfadfinderbewegung und gibt, illustriert mit Fotos und Zeichnungen, Auskunft über Hygiene, Hausarbeit, Erste Hilfe, Pflanzenwelt, Wetter, Verkehrsregeln, Krankenpflege, Bürgerkunde und vieles andere. Es ist ein praktischer Ratgeber für Wanderungen, Lagerferien, Geländespiele und Sozialdienste aller Art. Das Büchlein appelliert an das aktive Verständnis für die Umwelt und den Mitmenschen.

M ab 11. Sehr empfohlen.

hw

Marzell/Hölle: Von der Töpferscheibe zur Mondrakete

1973 bei Überreuter, Wien. 32 S. Ppb. Fr. 13.80

ill. mon., col., fot. (Zeichnungen Erich Hölle)

Eine leicht verständliche Einführung in die Welt der technischen Erfindungen. Sie soll zum Weiterforschen und zu weiterer, spezialisierter Information anregen.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

van der Post, Jan: Tscha-Tscha, der erste Mensch

1973 bei Thienemann, Stuttgart. 160 S. art. Fr. 14.10

Märchen und mystische Erzählungen aus der Kalahari. Der kürzlich verstorbene Verfasser dieser Mythen – am Rande der Kalahari aufgewachsen – kennt aus eigener Erfahrung und Anschauung die Buschmänner. Seine Geschichten sind dann auch getragen von viel Verständnis und Hochachtung für diese so friedfertigen und fein empfindenden Primitiven Südafrikas und widerspiegeln in hervorragender Art ihren Glauben und ihre Verhaltens-, Lebens- und Denkweise. Als Lektüre für Kinder unserer Breitengrade sind sie zum grossen Teil wegen ihrer Anders- und Fremdartigkeit eine nicht leichte Kost, wie das augenfällig schon die nach Originalen der Buschmannkunst nachgestalteten Illustrationen (mon. H. P. Renner) zeigen.

KM ab 12+Erw. Empfohlen.

li

Bacher, Manfred: Aufwind

1973 bei Förg, Rosenheim. 160 S. Ln. Fr. 19.20

Der 15jährige Willi erweist sich auch als Segelflugschüler zugriffig, tüchtig und kameradschaftlich. Wir verfolgen seinen Weg von der ersten Begegnung mit einem Segelflugzeug bis zur A-Prüfung; wir erfahren nebenher allerlei über Teamwork, Risiken, Technik im Zusammenhang mit diesem begeisternden Sport. – Der 2. Teil dieses «mach mit-Bandes» gibt neben historischen Reminiszenzen und nützlichem Adressmaterial vertiefte technische Einblicke in Flugtechnik und Bauweise; Skizzen und Fotos ergänzen und bereichern das Geschriebene.

K(M) ab 12. Empfohlen.

rdk

De Jong, Meindert: Das Pferd, das im Sturm kam

1972 bei Boje. 143 S. art. ca. Fr. 12.20

Ein Buch für Pferdefreunde, das nicht bei blosser Modeschwärerei stehenbleibt. Wohl steht die starke Beziehung des Knaben Mark zu den Pferden schwergewichtig im Zentrum; darum herum baut sich indessen organisch das Geschehen, das die zentrale Konstellation ändert. – Ein Tornado fällt verheerend über den Landstrich. Unterbrochene Verbindungen, verwüstete Hofstatt, die verletzte Frau, Plünderer, die verstörten Pferde zwingen den Jungen und seinen alten Nachbarn zu gegenseitiger Hilfeleistung und kluger Improvisation, um den Kontakt zur unversehrten Aussenwelt zu finden. Angemessen illustriert (mon. E. Hölle), sprachlich markante Übersetzung (Irmela Brender).

KM ab 10. Empfohlen.

rdk

Jannausch, Doris: Miss Ponybiss und die alte Villa

1973 bei Überreuter, Wien. 96 S. art. Fr. 10.80

Knolle, Kokschi und Amigo werden von Miss Ponybiss ganz schön eingespannt, um einen Beatklub zu gründen. Leichtes, flüssig geschriebenes Lesefutter.

KM ab 10. Empfohlen.

fe

Robinson, Richard G.: Mein Onkel der Käptn

1973 bei Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 160 S. art. Fr. 14.80

Behutsam und gar harmlos beginnend, weiten sich die Geschichten bald handfest aus und bestricken den Leser unversehens. Treffende Charakterisierung.

KM ab 10+Erw. Empfohlen.

fe

Byars, Betsy: Das Haus der Flügel

1973 bei Union, Stuttgart. 120 S. art. Fr. 16.70

Auf der Fahrt nach einem neuen Arbeitsfeld lassen Sammys Eltern den Zehnjährigen kurzerhand beim Grossvater zurück. Der Schock treibt den Jungen zu Flucht und Aufruhr. Aber die starke Persönlichkeit des alten Mannes und seine Tierliebe bewirken eine Wandlung. Die oft hart anmutende Geschichte packt durch ihre Unmittelbarkeit und menschliche Tiefe.

K ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Bickel, Alice: Argusauge jagt Geister

1973 bei Schweizer Verlagshaus, Zürich. 286 S. Ln. Fr. 19.80

Die Argus-Angels, eine Gruppe jugendlicher Detektive, haben zum zweitenmal einen Kriminalfall zu lösen (1. Story s. Juba 6/72!). Es gilt hinter das Geheimnis der «silbernen Gestalten» zu kommen, die jede Nacht in der Gärtnerei Florama auftauchen. Mit Hilfe der klugen und energischen Chefin, der gewichtigen Henrietta Gruber, wird das Rätsel gelöst. Die Sache hängt mit der in der Bamag-Fabrik verschwundenen Gifflasche zusammen. Die Silbernen haben in ihren Schutzanzügen in der Gärtnerei Florama heimlich mit der giftigen Substanz an einer chemischen Erfindung herumlaboriert.

Ein Jugendkrimi ohne Mord und Totschlag, mit oft sehr unwahrscheinlichen Einfällen, spannend und unterhaltend. (hr)

Mit etwas mehr sprachlicher Disziplin (oder strengerem Lektorat?) wurde diese Fortsetzung geschaffen und das Hinnehmen fällt bereits etwas weniger schwer. Für einen evtl. 3. Band wünschte man sich: Noch weniger abgeschabte Klischees (schickt doch diese unmögliche Gruber mal zu einer Radikalentfettungskur!), straffere Handlungsführung, weniger belehrendes Gesäusel... d. h. mehr Distanz zum Heiner-Gross-Stil! (rdk)

KM ab 12. Empfohlen.

hr/rdk

Hitchcock, Alfred: Die drei ??? und... die Geisterinsel / der rasende Löwe

1973/74 bei Franckh, Stuttgart, je 152 S. Ln. je Fr. 10.20

Obwohl mit dem «Löwen» bereits der 12. Band der ???-Detektivreihe vorliegt, kann man nicht von nachlassender Qualität reden: logische, überraschende Kombination, gute Spannung, wenig Gewalttätigkeit helfen auch diesen beiden Stories zu gutem Niveau. Im ersten Fall (Insel) lösen die drei Amateurdetektive das Rätsel um einen organisierten Spuk, der das Beiseiteschaffen eines Goldschatzes tarnen soll. – Beim «Löwen» geht es um Schmuggel von gestohlenen Rohdiamanten: Um an die Beute heranzukommen, treiben die Täter ein gefährliches Spiel mit befreiten Raubtieren im Tierpark.

KM ab 11. Empfohlen.

rdk

Vom 13. Jahre an

Kutsch, Angelika: Man kriegt nichts geschenkt

1973 bei Union, Stuttgart. 180 S. br. Fr. 19.20

Im Bewusstsein neuerworbener Selbständigkeit beginnt das Mädchen Silke nach Schulaustritt eine Lehre in der kleinen Milchhandlung des Vaters. Nach zwei Jahren monotoner Arbeit wechselt sie in die Fabrik, angezogen vom Geld, vom grossstädtischen Betrieb. Die mechanisierte Arbeitswelt, die Beziehung zu einem jungen deutsch-polnischen Hilfsarbeiter und zum Barackenghetto

der polnischen Neusiedler, Belastungen in der eigenen Familie zwingen Silke, ihr Leben neu zu überdenken, Illusionen abzubauen und zum Freund zu stehen: im Willen, in beschränkter Wirklichkeit ein Leben aufzubauen, das Sinn hat.

Das Buch spricht im Tonfall von Jugendlichen, deren Werterlebnisse betonten Wirklichkeits- und Gegenwartsbezug voraussetzen.

M ab 13. Empfohlen.

hw

Procházka, Jan: Milena spielt nicht mit

1973 bei Bitter, Recklinghausen. 128 S. art. Fr. 16.70

ill. mon.: Edith Schindler – trad. tschech.: Erika Honolka

Eine Equipe von Bohrarbeitern in der Tiefebene der Moldau stösst auf eine zinnhaltige Schicht. Zwischen Bohrtürmen, in Lastwagen, in der Arbeiterschenke spielt eine Liebesgeschichte, die für die junge Milena erste Erfüllung, Abschied und Entscheidung zu selbständigem Studium in der Stadt bedeutet, für den 30jährigen geschiedenen Gaba jedoch, den Anarchisten, der Frauen gefällt und den Milena liebt, ein Ende von Jugendhoffnungen. In der Wahl derb-einfacher Motive, der Sensibilität der Gestaltung entspricht die Illustration dem Verfasser.

M ab 15. Empfohlen.

hw

Brinsmead, Hesba F.: Ruf aus der Ferne

1973 bei Ueberreuter, Wien. 190 S. Ln. Fr. 16.80

Das Buch führt uns nach Australien und gibt viele Einblicke in dortige Lebensart. Die junge Lyn kommt als Sekretärin auf eine Weltraum-Bodenstation. Sie begegnet höchster technischer Perfektion, erlebt aber daneben das einfache Leben auf einer Farm. Zur selben Zeit, da Menschen zum erstenmal zum Mond fliegen, gerät sie durch eine Bruchlandung auf eine abenteuerliche Reise durch ein kleines Stück Australiens. Die Erzählung ist frisch und spannend geschrieben.

M ab 15. Empfohlen.

fw

Varia

Palazzeschi, Aldo: Ungleiche Freunde

1973 bei Benziger, Zürich. 144 S. Ln. Fr. 18.80

Eine delikate Ironie liegt diesem Roman um zwei im Charakter völlig entgegengesetzte Freunde zugrunde. Sie geraten auseinander, feinden sich in aufwendiger Besessenheit an, bis ein Zwischenfall ihre eiteln Gespinnste zerreisst. Schliesslich erkennen sie wieder den Sinn gegenseitiger Wertschätzung.

JE ab 18. Empfohlen.

-nft

Wiesmann, Louis: Das moderne Gedicht

1973 bei Gute Schriften, Zürich. 85 S. br. Fr. 5.—

Der Verfasser geht der Frage nach, wie weit in der deutschen Dichtung eine Vorläuferschaft zur modernen Lyrik gefunden werden kann. Er leuchtet in verschiedene Epochen hinein und kommt zu allerlei frappanten Ergebnissen.

JE ab 16. Empfohlen.

-nft

Sommer, Hans: Lebendiges Deutsch

1973 bei Gute Schriften, Zürich. 103 S. br. Fr. 5.—

Eine recht verdienstvolle Sache ist die Auswahl dieser Sprachglossen. Da fühlt einer ebenso geschickt wie unterhaltsam dem sprachlichen Wandel den Puls und stellt uns vor verblüffende Ergebnisse. Eine für Lehrer ganz besonders lohnende Lektüre!

JE ab 16. Sehr empfohlen.

-nft

von Tormes, Lazarillo: Das Leben des ...

1973 bei Gute Schriften, Zürich. 74 S. br. Fr. 4.—

Das 1554 anonym erschienene Romänchen aus der spanischen Renaissance (trad. span. Helen Henze) erzählt in ausgezeichnete Sprache, die Zeit und Inhalt angepasst ist, von den Leiden und Freuden eines armen Jungen, der sich mit Humor, Ironie und grosser Daseinslust durch sein karges Leben schlägt. Die scheinbar einfache Geschichte ist voll versteckter Anspielungen. Sie gilt als erster «Schelmenroman».

JE ab 18. Sehr empfohlen.

fw

Sutermeister, Werner: Der fröhliche Apfelbaum

1973 bei Gute Schriften, Zürich. 79 S. br. Fr. 4.—

Schüttelreime gelten als besondere Kunst des Versebastelns. Der 1939 verstorbene Berner Professor verstand es, Sinn und Heiterkeit wohlgeuogen zu verknüpfen, und bestimmt wird diese Neuauflage seines Opus manchen Kenner anregen und erfreuen.

JE ab 18. Empfohlen.

-nft

Hofmann, Fritz: Beamten Brevier

1973 bei Benteli, Bern. 43 S. art. Fr. 6.80

Das Menschliche ist auch dem Beamten nicht fremd. Die hier gesammelten Anekdoten, sinnvoll geordnet und in eine charakteristische Folge gesetzt, enthalten jene Wirkstoffe, die selbst beim Betroffenen heiteres Schmunzeln hervorruft.

JE. Sehr empfohlen.

-nft

Schmidt, H. / Röwekamp, W.: Jugendbuch im Unterricht

1973 bei A. Eidens, Duisburg. 208 S. br. Fr. 23.30

Die bibliographische Erschliessung des aktuellen Jugendschrifttums liegt in einer neuen Ausgabe vor. Sie besticht durch die Vielseitigkeit, die sachbezogene Übersicht, die klaren Stichworte – lauter Faktoren, die der Nutzung durch Bibliothekare, Lehrer und durch Schüler ideal zugute kommen.

JE. Sehr empfohlen.

-nft

Haffmans, Gerd (Hrsg.): Das Diogenes Lesebuch

1973 bei Diogenes, Zürich. ca. 400 S. br. Fr. 10.70

Früher hätte man ein derartiges Sammelbuch als Verlagsalmanach bezeichnet. Freilich ist hier der Rahmen weit und international gespannt, zu den Autoren gehören Böll, Robert Walser, Ludwig Marcuse und viele andere mehr. So ergibt sich eine reiche Fazette vorab neuerer, aber auch älterer Literatur.

JE. Sehr empfohlen.

-nft

Haffmans, Gerd: Über William Faulkner

1973 bei Diogenes, Zürich. 200 S. br. Fr. 9.80

Faulkners Persönlichkeit sowie sein Werk sind geprägt vom amerikanischen Süden, wo er 1897 geboren wurde: Die zahlreichen Anerkennungen gipfelten 1950 in der Verleihung des Nobelpreises. Der vorliegende Band enthält ein reiches Material von berufenen Kennern, wodurch ein komplexes Bild dieses eigenwilligen Schriftstellers vermittelt wird.

JE ab 16. Sehr empfohlen.

-nft

Abrahamowicz, Alexander: Amaris

1973 bei Flamberg, Zürich. 62 S. art. Fr. ?

Ein nachdenklicher Begleiter für junge Menschen, die auf der Suche sind nach einer Lebenshaltung, in der sie Geist, Natur, Liebe und Christentum als Einheit erleben könnten. «Amor sum» – «Amaris» (du wirst geliebt) ist das Leitmotiv der Schrift, die der Verfasser mit eigenen, ganzseitigen Zeichnungen bereichert hat.

JE ab 16. Empfohlen.

fw

Guerrier, Dennis: Forschen mit Kopernikus

1973 bei Franckh, Stuttgart. 64 S. br. Fr. 10.20

In dieser programmierten Betrachtung über die wichtigsten Entdeckungen des Kopernikus versetzt der Verfasser den Leser ins 16. Jahrhundert. Von dieser Warte aus soll er die Forscherarbeit des bekannten Astronomen nachvollziehen, um Grösse und Bedeutung seiner damals umwälzenden Erkenntnisse besser beurteilen zu können. Lesenswert, aber ordentlich anspruchsvoll!

KM ab 15. JE. Empfohlen.

li

Kaiser, Ursula: Das grosse Buch für Hobbymaler

1973 bei Maier, Ravensburg. 418 S. art. Fr. 35.90

30 farbige und rund 200 andere Abbildungen zeigen die Möglichkeiten, Kontraste und Strukturen zu kombinieren, zeigen, was mit der Linie alles möglich ist. Geschichte der Maltechniken. Materialkenntnis; die Kunst sich auszudrücken in Zeichnung, Farbe, Material. In erster Linie dient das Werk dem Hobbymaler; sehr lehrreich aber auch für jeden, der eine Beziehung zur Zeichen- und Malkunst hat.

KM ab 14+Erw. Empfohlen.

ie



Heute neu: Noch einmal vom Geld ● Sonderhefte Fr. 2.40 / Sammelbände Fr. 4.80 ● Dankschön, Bundesfeier-Spende ●
Neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit ● Besonderes Kennzeichen: Immergrün! ● Bibliografie unserer Nachdrucke ●
Was viele Eltern vom Lesen nicht wissen

Unsere Fotos entnehmen wir dem Japan-Heft von Werner Kuhn, SJW 1285.

Sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer,

es müsste uns nicht verwundern, wenn Sie angesichts dieser prächtigen Fotos aus unserem Japan-Heft (SJW 1285 von Werner Kuhn) das grosse Fernweh ankäme. Es geht uns auch nicht anders! Eine Lehnstuhlreise per SJW kostet aber keinen Rappen mehr als Fr. 1.50! Und Zeit natürlich. Aber wer könnte die Zeit nicht erübrigen, wenn es um Streifzüge durch das Land der aufgehenden Sonne geht. Den niedrigen Preis erwähnen wir besonders, um noch einmal darauf hinzuweisen, dass nur die 48seitigen Hefte seit 1. Juli 1974 für Fr. 2.40 verkauft werden. Der Preis der Sammelbände hat sich auf Fr. 4.80 erhöht. Sie wissen ja: Die Herstellungskosten (Druck, Satz, Ausrüstung, Papier und Clichés) und die Honorare für Autoren und Illustratoren sowie die Kosten für die Führung der Geschäftsstelle sind infolge der unaufhaltsamen Teuerung derart gestiegen, dass uns nur eine einigermaßen an die Realität angepasste Preiserhöhung vor einer Einschränkung unserer Tätigkeit bewahren kann.

An dieser Stelle möchten wir der Bundesfeier-Spende noch einmal – sicher auch in Ihrem Namen – herzlich danken für den erhöhten Beitrag aus der Sammlung des Jahres 1973. Nachdem wir vorher in Abständen Beträge von 150 000 Franken entgegennehmen durften, hat sich der ebenso dringend nötige wie hochwillkommene Zustupf von 150 000 auf 250 000 Franken erhöht.

Interessieren werden Sie auch unsere neuen Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

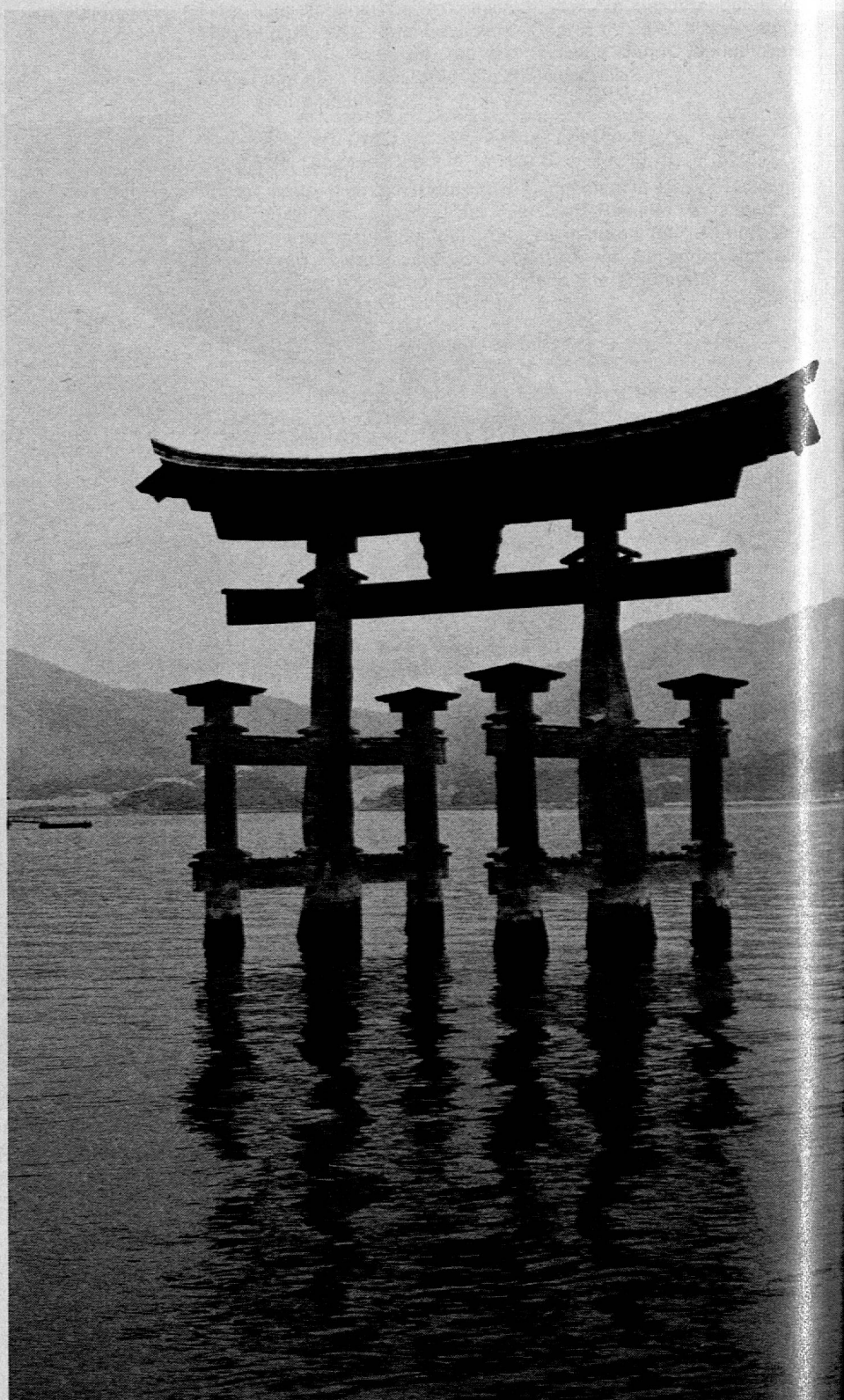
* Vielerorts wird das diskrete Auftreten des SJW in den Schulen geschätzt. Der Verzicht auf grossen Propagandaaufwand führt aber auf der andern Seite auch dazu, dass das SJW da und dort etwas in Vergessenheit gerät, sein «Image» eindeutig zu wünschen übrig lässt. Das SJW möchte keineswegs etwa zu aufwendigen marktschreierischen Methoden übergehen, aber es möchte den Kontakt zur Lehrerschaft verstärken, und zwar den persönlichen Kontakt, der erfahrungsgemäss wesentlich ergiebiger ist als eine Papierflut an Werbematerial. Es besteht die Absicht, an Schulkonventen oder Kapitelsversammlungen in Erscheinung zu treten, sei es in Form von Kurzreferaten, Dis-

kussionen, Lesungen oder Ausstellungen. Möglicherweise besteht an gewissen Orten ein echtes Bedürfnis, einmal mit einem Vertreter der SJW-Geschäftsstelle ins Gespräch zu kommen. Die Geschäftsstelle ist gerne bereit, Ihre Wünsche und Einladungen zu prüfen.

Solche besonderen Informationsaktionen könnten nicht zuletzt eine Hilfe für Vertriebskreisleiter und Schulhausmitarbeiter an den betreffenden Orten bedeuten. Vielleicht gelingt es sogar, neue Leute für die Mitarbeit in Vertrieb und Verkauf der SJW-Hefte zu gewinnen? Das hofft: *Ihr SJW*

Legenden zu den Japan-Fotos:

- 1 Ein Fuji-Pilger in der traditionellen Kleidung ruht sich auf dem steilen Lavaabhang des Berges vom mühsamen Aufstieg aus.
- 2 Ein Japanbild, das die Touristen bezaubert: der Mitajima-Schrein.
- 3 Kendo, das alte Schwertspiel der Ritter, wird auch heute noch, vor allem an den Universitäten, gepflegt.
- 4 Die zwei Japan von heute treffen zusammen: die Mutter mit Papierschirm, Holzschuhen, ihr Kind auf dem Rücken, und das Lastauto, Sinnbild der modernen Industrie, im Hintergrund.
- 5 Zum Neujahrsfest werden die Kinder besonders herausgeputzt. Diese beiden «Dämchen» sind anscheinend in bester Fest- und Esslaune.



Besonderes Kennzeichen: Immergrün!

In der letzten Ausgabe machten wir Sie mit unseren SJW-Neuheiten bekannt. Heute stellen wir Ihnen die Nachdrucke vor. Es geht uns beim Verlag so ein wenig wie den Eltern mit ihren Kindern. Man schickt sie in die Kinderwelt hinaus, man hofft, sie werden sich bewähren, ihren Weg machen. Beim SJW bedeutet dieser «Weg»: ausverkauft, neu aufgelegt werden. Das Gütezeichen «Bestseller» und «Evergreen» dürfen wir diesen jetzt wieder erhältlichen zwölf Heften ausdrücklich attestieren.

● Für das erste Lesealter

SJW 983 / Gertrud Burckhardt: «Dani und sein Füllen», von 8 Jahren an

Der Bauernbub Dani darf ein neugeborenes Füllen betreuen. Er tauft es «Hopp» und erlebt mit ihm frohe und helle, aber auch angstvolle und unglückliche Zeiten.

SJW 999 / Petra Imholz: «Bim Bam Bum», von 7 Jahren an

Drei kleine Männlein verlassen ihr Zwergenland und erleben im Wald, auf dem Jahrmart, bei Fritzli und seiner Grossmutter und in der Stadt allerlei Lustiges und Gefährliches. Was haben sie beim Heimkommen alles zu erzählen!

SJW 1036 / Edmund Züst: «Der Schneemann in der Schule», von 7 Jahren an

Seit Herberts Mutter im Spital ist, will dem Erstklässler nichts mehr geraten. Aber ein Schneemann kommt ihm zu Hilfe. Sogar in der Schule! Das war natürlich nur ein Traum – aber auch die Wirklichkeit bekommt wieder Sonnenstrahlen.

SJW 1042 / Margrit Weber: «Das Hündlein Baschy», von 7 Jahren an

Zwei Kindern wird als Spielgefährte ein lustiger kleiner Dackel geschenkt. Was die drei Freunde miteinander erleben, wird zum Lesen und Vorlesen gleich viel Spass machen.

SJW 1118 / Züsi Jakob: «Vreneli in der Stadt», von 8 Jahren an

Vreneli aus dem Dorf reist allein zur Gotte in die Stadt und vergisst unterwegs über der Reisefreude Köfferchen und Puppe. Aber keine Angst: Vreneli bekommt seine Schätze wieder. Es lernt auch einen Papagei kennen, der sprechen kann, und den gelähmten Bernhard. Bald haben sie das



gleiche Hobby: den Hamster Peterli und Briefschreiben. Auch nach den Ferien!

SJW 1212 / Marianne Hauser: «Kleine Geschichte rund ums Geld», von 9 Jahren an

(für Malfreudige schon ab 6 Jahren geeignet!)

Wie entstand das Geld? Wie sieht Geld aus? Was macht man damit? Darüber und noch vieles andere mehr wird in diesem Bilderbuchheft ausführlich berichtet. Ein Mitmach- und Mitdenkheft für helle Köpfe und solche, die es werden wollen.

SJW 1247 / Max Bolliger: «Barri», von 7 Jahren an

Barri ist ein junger Hund. Sein Freund Peter ist Zweitklässler. Aber Barri wird zu gross und muss aufs Land. Hund und Bub haben grosses Heimweh nach einander. Gibt es eine Lösung? Jawohl. Eine gute für alle Teile!

● Literarisches

SJW 7 / Elisabeth Müller: «Nur der Ruedi», von 9 Jahren an

Natürlich kennen Sie die Geschichte: Ruedi fährt statt mit auf die Schulreise zum Vater ins Spital. Beides könnte er nie bezahlen. So macht er Vater eine letzte Freude und erwirbt sich endlich Mutters Achtung.

SJW 197 / «Die Lichtflamme», von 11 Jahren an

In dieser Legende verfolgen wir, wie ein vom äusseren Erfolg verblendeter Mensch die höheren Lebenswerte kennen und schätzen lernt.

● Jungbrunnen

SJW 794 / Ida Sury: «SOS im Drachenloch», von 12 Jahren an

Das gefährliche Drachenloch hat Tobli und Jürg angelockt. Dem sonst so behenden Tobli stösst ein Unfall zu. Jürg will Hilfe holen, aber er findet den Rückweg abgeschnitten. Werden sie je das Drachenloch wieder verlassen?

● Spiel und Unterhaltung

SJW 810 / «Allerhand aus Allerlei», von 9 Jahren an

In fünf reich illustrierten Kapiteln zeigen Kindergärtnerinnen, wie sich Käse- und Zündholzschachteln, Fadenspuln, Zapfen und Rollen in Spielsachen verwandeln, wenn man nur weiss wie und etwas Geduld und Zeit hat.

● Biografien

SJW 1218 / Mary Lavater-Sloman: «Der Schatz von Troja», von 12 Jahren an

Wahre Geschichten sollen es sein, verlangen manche grösseren Leseratten. Nicht nur spannend, sondern eben auch wahr ist die Lebensgeschichte von Heinrich Schliemann, der im Elternhaus sozusagen mit Homer aufwuchs und sich schon als Zwölfjähriger vornahm, viele Sprachen zu lernen und Millionen zu verdienen, um das versunkene Troja auszugraben. Nach langen Jahren der oft vergeblichen Hoffnung findet Schliemann zuletzt sogar die Burg des Priamos und dessen kostbaren Goldschatz.



Was viele Eltern nicht wissen:

«Es ist gut, wenn Kinder sich selbst mit einem Buch beschäftigen. Aber es ist falsch, ihnen ein Buch zu geben, damit sie uns nicht belästigen. Jedes Buch, das wir unserem Kind schenken, kostet uns Zeit, es spart uns keine!

● Wir sollten die Bücher, die wir unseren Kindern schenken, selber lesen.

● Wir sollten unseren Kindern die Bücher vorlesen, damit sie mit uns reden können; sie sehen daran, dass wir ernst nehmen, was wir ihnen zugebracht haben. Um so williger werden sie dann eines Tages selber weiterlesen.

● Wer Angst hat, sein Kind werde durch Vorlesen faul oder werde um die nötige Leseübung gebracht, der täuscht sich über die Gründe des Lesens: Das Lesen kommt, wenn man lesen will, nicht, wenn man es muss oder weil man es kann.»

Vielleicht dienen Ihnen diese Worte von Hartmut von Hentig für einen Elternabend oder zur Einweihung einer SJW-Ausstellung?

Sammelbände: 1 Tell minus 20 Rappen

1 Tell, das ist ein Fünfliber. Also kosten, nach der leider unumgänglichen Preiserhöhung jetzt Fr. 4.80. Das ist gewiss kein Pappenstiel. Aber andererseits: Was kostet heute zum Beispiel ein Kinobesuch für Kinder? Was bezahlt man für eine schöne grosse Glacé-Coupe? Was drückt die Nachbarin einem Kind in die Hand, zum Dank dafür, dass es rasch eine Kommission für sie erledigt hat?

Wahr ist, dass alles teurer wird. Wahr ist aber auch, dass unsere Kinder das Erlebnis des Lesens, diese Chance, mit Hilfe des Alphabets in alle Länder, alle Zeiten zu reisen, Raum und Grenzen zu überwinden, immer mehr brauchen, sollen sie in dieser überreizten Welt, die sie nach allen Seiten zieht, wieder Ruhe, Konzentration und sich selber finden.

Wir bitten Sie darum, sich auch für den Verkauf der Sammelbände einzusetzen. Vielleicht erwähnen Sie sie an einem Elternabend? Vielleicht spielen Sie mit den Kindern: Was gibt's für einen Fünfliber und zeigen Ihnen unsere Neuheiten? Wie auch immer: Ihr Einsatz wird sich lohnen. Denn Kinder, die gern lesen, sind nie allein und kennen keine Langeweile. Wenn sie «wir zwei» sagen, meinen sie: ich und mein Buch.

An Sammelbänden haben wir neu anzubieten:

Nr. 242 / Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an

Murli / Das Eselein Bim / Der Ballon und seine Botschaft / Marios Trompete

Nr. 243 / Für das erste Lesealter, von 7 Jahren an

Der Schneemann in der Schule / Stille Nacht – Heilige Nacht / Bim Bam Bum / Das goldene Löcklein

Nr. 244 / Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an

Querro, das Entlein / Vorsicht, Käthli! / Bärlü, Balz und die Ballone / Tschau, Joggeli

Nr. 245 / Reisen und Abenteuer, von 12 Jahren an

Japan / Tierparadies Camargue / Vom Wüstenspital zum Roten Meer / Tibet

Nr. 246 / Literarisches, von 12 Jahren an

Die Schindmäre / Der boshafte Asasabonsa / Das Gespenst und der Zauberstein / Der Wasserwolf

Nr. 247 / Literarisches, von 10 Jahren an

Wie der Bär seinen Schwanz verlor / Von Zwergen und Wildmannli / Der Glühbirnenbaum / Peter wünscht sich einen Hund

Nr. 248 / Biografien, von 12 Jahren an

Bertha von Suttner / Der Schatz von Troja / Held der Jugend / General Guisan

Nr. 249 / Jungbrunnen, von 10 Jahren an

Wer ist schuld? Omars schwarzes Piratenschiff / Das Giftfass / Chinok, der Indianer

Seit unsere Sammelbände neu eingekleidet sind, hat sich der Verkauf beträchtlich erhöht. Haben Sie dran gedacht, dass SJW-Sammelbände auch in die Schulbibliothek gehören? Ja? Danke schön!



Pestalozzianum

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung

12. September 1974 70. Jahrgang Nummer 4

Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Redaktion: Rosmarie von Meiss

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 26. September 1974 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Zum Bezüge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Fr.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 5. Oktober 1974 abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Affemann, Rudolf. Krank an der Gesellschaft. Symptome. Diagnose. Therapie. 2. A. 261 S. (Stuttg. 1974.) VIII D 1510 b

Akhurst, B. A. Die Untersuchung intellektueller Fähigkeiten. Abb. 182 S. Weinheim 1972. VIII D 1459

Ausubel, David P. Das Jugendalter. 4. A. Abb. 552 S. München (1974). VIII D 1183 d

Bechert, Günter, Joachim Lohmann und Horst Magdeburg. Die Gesamtoberstufe. Materialien zur Reform der Sekundarstufe II. Tab. u. Diagr. 204 S. Weinheim 1973. VIII C 1701

Bennholdt-Thomsen, Carl-Gottlieb. Das gefährdete Kind. Sein Lebensraum in der Massengesellschaft. 152 S. München (1973). VIII D 1509

Bergius, Rudolf. Psychologie des Lernens. Einführung in die moderne Forschung. Abb. u. Tab. 179 S. Stuttg. (1971). VIII D 1455

Brezinka, Wolfgang. Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft. 246 S. München (1974). VIII C 1709

Buser, Remo. Ausdruckspsychologie. 238 S. München (1973). VIII D 1487

Condrau, Gion. Medard Boss zum siebzigsten Geburtstag. 1 Portr. 240 S. Bern (1973). VIII D 1508

Das Curriculum. Praxis, Wiss. u. Politik. Von Helmut Becker, Hans Dieter Haller, Herbert Stubenrauch... schem. Darst. u. Tab. 280 S. (München 1974.) VIII C 1757

Dewey, John. Psychologische Grundfragen der Erziehung. Der Mensch u. sein Verhalten. Erfahrung u. Erziehung. Eingel. u. hg. von Werner Correll. Portr. 296 S. München (1974). VIII D 1484

Dieterich, Rainer. Psychodiagnostik. Grundlagen u. Probleme. Schemas u. Tab. 244 S. München (1973). VIII D 1486

Dinter, Horst. Curriculum Technik. Curricularer Plan für die Techniklehre in der Sekundarstufe I... Abb. u. Pl. 95 S. (Ravensburg 1972.) VIII U 1084

Edelmann, Walter. Schreiben lernen. Experimentelle Untersuchungen zur Psychomotorik des Schreibenlernens u. zur Frage der Schreibmaterialien in der Grundschule. Abb. u. Tab. 104 S. Düsseldorf (1972) VIII C 1126, 8

Ennenbach, Wilfrid. Programmierter Unterricht im Umbruch. Technisieren oder Strukturieren. Abb. 86 S. (Neuwied 1972.) VIII C 1720

Erlinghagen, Karl. Autorität und Antiautorität. Erziehung zwischen Bildung u. Emanzipation. 125 S. Heidelberg (1973). VIII C 1708

Familienerziehung, Sozialschicht und Schulerfolg. Mit Beitr. von Basil Bernstein, Gustaf Grauer, Christine Holzkamp... 2. A. Tab. u. Abb. 198 S. Weinheim 1972. VIII C 1716 b

Fischer, Wolfgang. Schule und kritische Pädagogik. 5 Studien zu einer pädag. Theorie der Schule. 176 S. Heidelberg (1972). VIII C 1717

Fookan, Enno. Grundprobleme der Sozialpädagogik. Eine Analyse ihrer theoretischen Aufgaben. 168 S. Heidelberg (1973). VIII C 1707

Gebauer, Theodor / Erich Müller / Alexander Sagi. Begabungsförderung im Vorschulalter. Abb. u. Tab. 248 S. Stuttg. (1971). VIII C 1702

Geissler, Erich E. Erziehungsmittel. 4. A. schem. Darst. 333 S. Bad Heilbrunn 1973. VIII C 1004 d

Giesecke, Hermann. Bildungsreform und Emanzipation. Ideologiekritische Skizzen. 184 S. München (1973). VIII C 1703

Goodman, Paul. Aufwachsen im Widerspruch. Über die Entfremdung der Jugend in der verwalteten Welt. 348 S. Darmstadt [1972]. VIII D 1479

Grissemann, Hans. Legasthenie und Rechenleistungen. Tab., Profile u. Tests. 198 S. Bern (1974). VIII C 1680

Grüneisl, Gerd / Hans Mayrhofer / Wolfgang Zacharias. Umwelt als Lernraum. Organisation von Spiel- u. Lernsituationen. Abb. 266 S. (Köln 1973.) VIII C 1700

Handbuch der Pädagogischen Technologie. Hg. von Heinz Dressing. Bd. 1: Pädagogische Technologie und Computerpraxis in Schule und Ausbildung. Abb. u. Tab. 232 S. Köln (1972). VIII C 1756, 1

Hartfiel, Günter u. Kurt Holm. Bildung und Erziehung in der Industriegesellschaft. Tab. u. Abb. 438 S. (Opladen) 1973. VIII C 1710

Hartmann, Heinz. Grundlagen der Psychoanalyse. (Neuausg.) 270 S. Stuttg. (1972). VIII D 1480 b

Hassenstein, Bernhard. Verhaltensbiologie des Kindes. Abb. 459 S. München (1973). VIII D 1473

-, Gottfried Heinelt u. Christa Meves. Das Kind im Vorschul- und Grundschulalter. Abb. 203 S. (Freiburg i. Br. 1973.) VIII C 1711

Hentig, Hartmut von. Cuernavaca oder: Alternativen zur Schule? 139 S. Stuttg. (1971). VIII C 1682

Hunziker, Hans W. Audiovisuelles Lernen und kreatives Denken. Abb. u. Tab. 176 S. Z. (1973). VIII C 1733

Jahn, Walter. Spiel nicht mit dem Krokodil. Grotesken am Rande der Pädagogik. 148 S. Bern (1973). VIII C 1715

Jüchter, Heinz Theodor. Gedächtnistraining leicht gemacht. Testen. Lernen. Behalten. Abb. 160 S. (München 1973.) VIII D 1522

Kanz, Heinrich. Einführung in das erziehungswissenschaftliche Grundstudium. Pädag. Lesebuch. Schem. Darst. u. Tab. 234 S. Stuttg. (1973). VIII C 1722

Kielholz, Paul. Diagnose und Therapie der Depressionen für den Praktiker. 3.* A. Abb. u. Tab. 146 S. München (1971). VIII D 1465 c

Klausmeier, Herbert J. / Richard E. Ripple. Moderne Unterrichtspsychologie. Bd. 1: Lernen und menschliche Fähigkeiten. Abb. u. Tab. 156 S. München (1973). VIII D 1490, 1

Koeppler, Karlfritz. Unterschwellig wahrnehmen – unterschwellig lernen. Abb. u. Tab. 190 S. Stuttg. (1972). VIII D 1481

Koppitz, Elizabeth M. Die Menschendarstellung in Kinderzeichnungen und ihre psychologische Auswertung. Abb. u. Tab. 404 S. Stuttg. (1972). VIII D 1492

- Kron, Friedrich W.* Antiautoritäre Erziehung. 150 S. Bad Heilbrunn 1973. VIII C 1718
- Kuhnen, Jochen.* Sozialarbeit in der Gesamtschule. Sozialisation zwischen Emanzipation u. Anpassung, 104 S. Essen (1972). VIII C 1714
- Leitner, Sebastian.* So lernt man lernen. Illustr. 3. A. 318 S. Freiburg i. Br. (1972). VIII C 1698 c
- Kooperatives Lernen in der Schule. Mit Beitr. von: Georg Dietrich, Ferdinand Kopp, Anton Kreuz... Tab. 134 S. Donauwörth (1974). VIII C 1755
- Lunzer, E. A. / J. F. Morris.* Entwicklung und Lernen. (3 Bde.) Mit einer Einführung von Hans Aebli. Abb. u. Tab. 404/500/328 S. Stuttg. (1971/72, 1974). VIII D 1523, 1-3
- MacKenzie, Norman, Michael Eraut u. Hywel C. Jones.* Lehren und Lernen. Einführung in neue Methoden u. Mittel der Hochschuldidaktik. Tab. u. Abb. 255 S. Pullach (1973). VIII C 1706
- Mager, Robert F.* Motivation und Lernerfolg. Wie Lehrer ihren Unterricht verbessern können. 5. A. 122 S. Weinheim (1972). VIII D 1457 e
- u. *Peter Pipe.* Verhalten, Lernen, Umwelt oder «Du solltest Dir wirklich mehr Mühe geben». Abb. u. Diag. 114 S. Weinheim (1972). VIII D 1458
- Makarenko, Anton S.* Ein pädagogisches Poem. «Der Weg ins Leben». Mit einer Einführung von Oskar Anweiler. 656 S. (Frankfurt a. M. 1972.) VIII C 1704
- Medien und Gesellschaft. [Versch. Beitr.] Abb. u. Tab. 160 S. (Weinheim) 1973. VIII C 1759
- Thema: Mediendidaktik. [Versch. Beitr.] Abb. 136 S. (Weinheim 1973.) VIII C 1758
- Mees, Ulrich.* Vorausurteil und aggressives Verhalten. Eine experimentelle Untersuchung von Beziehungen zwischen Urteilen über Völker u. aggressivem Verhalten gegenüber Angehörigen dieser Völker. 190 S. Stuttg. (1974). VIII D 1515
- Meleznik, Adolf.* Der Videorecorder im Bildungswesen. Abb. 216 S. Klagenfurt (1973). VIII N 496
- Menck, Peter / Gösta Thoma.* Unterrichtsmethode, Intuition, Reflexion, Organisation. Abb. u. Tab. 213 S. München (1972). VIII C 1731
- Mollenhauer, Klaus.* Erziehung und Emanzipation. Polemische Skizzen. 6. A. 183 S. München (1973). VIII C 1248 f
- Müller-Küppers, Manfred.* Modern erziehen. Grundlagen. Probleme. Lösungen. Taf. u. Tab. 288 S. München (1972). VIII C 1699
- Niehuis, Edith.* Analyse der Erwachsenenbildung in der BRD und der DDR. Konsequenzen für Wiss. u. Praxis. Tab. u. Diag. 181 S. Heidelberg (1973). VIII C 1705
- Oppolzer, Siegfried.* Erziehungswissenschaft 1971. Zwischen Herkunft u. Zukunft der Gesellschaft. Taf. u. Tab. 371 S. Ratingen 1971. VIII C 1741
- Ott, Ernst Hermann.* Grundzüge der hermeneutisch-pragmatischen Pädagogik in Deutschland. 173 S. Göppingen 1971. VIII C 1728
- Peter, Helge-Ulrike.* Die Schule als soziale Organisation. Tab. 170 S. Weinheim 1973. VIII C 645, 11
- Plössl, Walter.* Lernziele, Lernerfahrungen, Leistungsmessung. Schem. Darst. 80 S. Donauwörth (1972). Cb 527
- Pöggeler, Franz.* Methoden der Erwachsenenbildung. 3.* A. Schem. Darst., Personen- u. Sachregister. IX+403 S. Freiburg i. Br. (1971). VIII C 1732 c
- Rohr, Christina.* Verhaltensänderung. Psychologische Theorien der Veränderung menschlichen Verhaltens. 14 Aufsätze. Tab. 312 S. (München 1972.) VIII D 1471
- Roth, Leo.* Effektivität von Unterrichtsmethoden. Tab., Abb. u. 1 Falttaf. 355 S. Hannover (1971). VIII C 1734
- Rüttenauer, Isabella.* Persönlichkeit. Kollektiv. Gesellschaft. Aufsätze aus der UdSSR. 247 S. (Mülheim 1972.) VIII C 1729
- Schatzmann, Morton.* Die Angst vor dem Vater. Langzeitwirkung einer Erziehungsmethode. Eine Analyse am Fall Schreiber. Abb. 237 S. (Reinbek 1974.) VIII D 1507
- Schiffler, Ludger.* Einführung in den audiovisuellen Fremdsprachenunterricht. Tab. 164 S. Heidelberg (1973). VIII C 1730
- Schlaak, Gustav.* Der überfachliche Unterricht. Taf., Tab. u. Pl. 232 S. Stuttg. (1973). VIII S 526, 14
- Schlegel, Leonhard.* Grundriss der Tiefenpsychologie unter bes. Berücks. der Neurosenlehre u. Psychotherapie. Bd. 4: Die Polarität der Psyche und ihre Integration. Eine kritische Darst. der Psychologie von C. G. Jung... 345 S. München (1973). VIII D 1491, 4
- Schmalohr, Emil.* Frühes Lesenlernen. Ein Beitr. zur Pädag. Psychologie u. Curriculum-Entwicklung. Tab. 205 S. Heidelberg (1973). VIII C 1637
- Schramm, Wilbur.* Grundfragen der Kommunikationsforschung. 4. A. 191 S. München (1971). VIII D 1478 d
- Schutz, William C.* Freude. Gruppentherapie, Sensitivitytraining, Ich-Erweiterung. 186 S. (Reinbek 1973.) VIII D 1456
- Shaffel, Fanny R. u. George.* Rollenspiel als soziales Entscheidungstraining, 229 S. München (1973). VIII D 1489
- Siebert, Horst.* Erwachsenenbildung. Aspekte einer Theorie. Abb. u. Tab. 167 S. (Düsseldorf 1972.) VIII C 1724
- Silberman, Charles E.* Die Krise der Erziehung. Eine allg. Bestandsaufnahme des Zustandes u. der Perspektiven öffentl. Erziehung, dargest. am speziellen Fall Amerikas. Tab. 607 S. Weinheim 1973. VIII C 1693
- Sommer, Adelbert / Hans Grobe.* Aggressiv durch Fernsehen? Überlegungen zur Medienerziehung von Kindern u. Jugendlichen. Tab. VIII+119 S. (Neuwied 1974.) VIII D 1517
- Spanhel, Dieter.* Schülersprache und Lernprozesse. Abb. u. Tab. 414 S. Düsseldorf (1973). VIII C 1632, 29
- Stieger, Karl.* Die Schule von morgen beginnt heute. Eine Handreichung für Unterrichtspraktiker u. Bildungspolitiker. Abb., Tab. u. Pl. 192 S. Olten (1973). VIII C 1742
- Tank, Kurt Lothar.* Last und Lob des Alters. 161 S. Stuttg. (1974). VIII D 1511
- Tietgens, Hans / Johannes Weinberg.* Erwachsene im Feld des Lehrens und Lernens. Tab. u. schem. Darst. 284 S. (Braunschweig 1971.) VIII C 1712
- Vorschulerziehung in Europa. [Versch. Beitr.] Abb. 215 S. Braunschweig (1974). VIII C 875, 1974 I
- Wasna, Maria.* Leistungsmotivation. Empirische Untersuchungen bei Vorschulkindern u. Geistigbehinderten. Abb. u. Tab. 182 S. München (1973). VIII D 1482
- Watzlawick, Paul / Janet H. Beavin / Don D. Jackson.* Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 4. A. 271 S. Bern (1974). VIII D 1198 d
- Wehling, Hans-Georg.* Jugend zwischen Auflehnung und Anpassung. Tab. u. graph. Darst. 227 S. Stuttg. (1973). VIII C 1679
- Wie straft man heute ein Kind? Beitr. von: Heinz-Rolf Lückert, Wolfgang Metzger, Walter Toman... Ein Elternbuch. 85 S. Tübingen (1972). Cb 525
- Wieck, Hans Heinrich / Helmut Valentin / Karl Gustav Specht.* Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie. Abb. u. Tab. 288 S. Stuttg. (1973). VIII D 1488
- Wiswede, Günter.* Motivation und Verbraucherverhalten. Grundlagen der Motivforschung. 2.* A. Abb. 211 S. München (1973). VIII D 1483 b
- Wollschläger, Gunther.* Kreativität und Gesellschaft. Neue pädag. Methoden am Beispiel der Jugendkunstschule Wuppertal. *A. 138 S. (Frankf. a. M. 1972.) VIII C 1713 b
- Wüst, Udo.* Der richtige Beruf! Ein Testbuch für Berufswahl u. Berufswechsel. Abb., Beisp. u. Tab. 118 S. Düsseldorf (1973). VIII D 1461

Schöne Literatur

- Böll, Heinrich.* Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Erzählung. 189 S. (Köln 1974.) VIII A 4218

- Born-Pilsach, Hilda von. Norwegen. (Moderne Erzähler der Welt.) (Tübingen 1974.) VIII A 4211
- Canetti, Elias. Die Blendung. Roman. 516 S. Z. (1974.) VIII A 4206
- Darel, Sylva. Ein Spatz im Schnee. 280 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII A 4214
- Diggelmann, Walter Matthias. Reise durch Transdanubien. Erzählungen. 259 S. (Z. 1974.) VIII A 4203
- Erdmann, Paul. Der Milliarden-Dollar-Schnitt. Roman. 285 S. München (1974.) VIII A 4207
- Fröhlich, Hans J. Anhand meines Bruders. Ein Doppelporträt. 278 S. München (1974.) VIII A 4205
- Galín, Dagmar. Ana und Blanca. Die Gesch. einer Adoption. Abb. 240 S. (Köln 1974.) VIII A 4216
- Heckmann, Herbert u. Michael Krüger. Kommt, Kinder, wischt die Augen aus, es gibt hier was zu sehen. Die schönsten deutschen Kindergedichte. Vign. 399 S. München (1974.) VIII B 1708
- Hilton, James. Irgendwo in Tibet. Roman. 310 S. Dietikon [1974.] VIII A 4197
- Ionesco, Eugène. Der Einzelgänger. Roman. 163 S. München (1974.) VIII A 4199
- Karlínger, Felix u. Gertrude Gréciano. Provenzalische Märchen. 279 S. (Düsseldorf 1974.) VII 7760, 67
- Katz, Daniel. Als Grossvater auf Skiern nach Finnland kam. Roman. 230 S. (Düsseldorf 1974.) VIII A 4198
- Kollek, Amos. Wer die Macht hat. Roman. 233 S. (München 1974.) VIII A 4208
- Lewis, Sinclair. Gesammelte Erzählungen. 255 S. (Reinbek 1974.) VIII A 4200
- Lorenz, Günter W. Lateinamerika – Stimmen eines Kontinents. Prosa, Lyrik, Theater, Essay. 516 S. Tübingen (1974.) VIII B 1707
- Mikes, George. Gelangweilt sterben die Spione. Ein satirischer Roman. 300 S. (Düsseldorf 1974.) VIII A 4213
- Muschg, Adolf. Albissers Grund. Roman. 383 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII A 4204
- Smith, Dodie. Alles Glück dieser Welt. 369 S. (Z. 1974.) VIII A 4210
- Traven, B. Abenteuer Geschichten. 411 S. (Z. 1974.) VIII A 4209
- Trottmann, Georg. Böse Geschichten aus dem «Wellenberg», gewesenem Kriminalturm in der Limmatt zu Zürich. 115 S. (Z. 1974.) VIII A 4215
- Tumler, Franz. Landschaften und Erzählungen. 388 S. (München 1974.) VIII A 4212
- Vogt, Walter. Briefe aus Marokko. 111 S. Z. (1974.) VIII A 4217
- Wolf, Christa / Gerhard Wolf. Till Eulenspiegel, 247 S. (Darmstadt 1974.) VIII A 4201

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik, Staatsbürgerkunde

- Ackermann, Paul. Politisches Lernen in der Grundschule. Unterrichtsentwürfe für 8- bis 12jährige. Tab. 167 S. München (1973.) VIII S 597
- Alba, Víctor. Die Lateinamerikaner. Ein Kontinent zwischen Stillstand u. Revolution. 333 S. (Z. 1973.) VIII G 1961
- Helvetische Alternativen. Eine Kritik am Unternehmen der Totalretuschierung unserer Verfassung... Von Beat Bürcher, Verena Bürcher-Akeret, Beat Dejung... 129 S. Z. (1971.) VIII G 1988
- Bamm, Peter. Alexander der Grosse. Taf. u. Abb. 319 S. Z. (1968.) VIII W 946
- Bodmer-Gessner, Verena. Die Bündnerinnen. Portr. 159 S. Z. (1973.) VIII G 1963
- Büchi, R(einhardt) u. K(onnrad) Matter. Schweiz – Dritte Welt. Solidarität oder Rentabilität? Tab. IX+228 S. Z. (1973.) VIII G 1986
- Christmann, Helmut. Exemplarischer Geschichtsunterricht als Einführung in die historische Methode. Diag. 107 S. München (1971.) VIII S 599
- Faludy, George. Erasmus von Rotterdam. Portr. u. Taf. 290 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII W 941

- Fest, Joachim C. Hitler. Eine Biographie. 2. A. Portr. u. Abb. 1190 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII G 1970 b
- Filser, Karl. Geschichte: mangelhaft. Zur Krise eines Unterrichtsfaches in der Volksschule. Tab. 129 S. München (1973.) VIII C 771, 22
- Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts. Tab. u. Kart. 252 S. Bad Heilbrunn 1974. VIII S 598
- Franciscis, Alfonso de. Pompeji. Abb. u. Pl. 80 S. Napoli (1972.) VIII G 1979
- Die Frühzeit des Menschen. Von der Redaktion der Time-Life-Bücher. Abb. u. Tab. je 160 S. 1: Der Weg zum Menschen. 2: Vom Menschenaffen zum Menschen. 3: Die ersten Menschen. 4: Die Neandertaler. 5: Der Cro-Magnon-Mensch. 6: Die Besiedelung Amerikas. 7: Die ersten Städte. 8: Die ersten Ackerbauer. ([Amsterdam] 1973/74.) SW 15, 1–8
- Gasser, Monika. Zürich von aussen gesehen. Die Stadt im Urteil ihrer Besucher vom Ende des 15. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Taf. u. Abb. 264 S. Z. (1973.) VIII G 1962
- Geiser, Werner. Bergeten ob Braunwald. Ein archäologischer Beitrag zur Gesch. des alpinen Hirtentums. Abb., Tab. u. Kart. 102 S. (Basel 1973.) Gb 224⁴
- Geschichte der Gemeinde Brütten. [Versch. Beitr.] Portr., Taf. u. Tab. 244 S. (Brütten 1972.) VIII G 1972
- Deutsche Geschichte seit dem Ersten Weltkrieg. Hg. vom Inst. für Zeitgesch. Bd. 3: Quellen zur Zeitgeschichte. 366 S. Stuttgart (1973.) VIII G 1911, 3
- Graubard, Stephen. Kissinger. Zwischenbilanz einer Karriere. 404 S. (Hamburg 1974.) VIII G 1981
- Grüningen im Wandel der Zeit. 14 Taf. in Mappe, 4 S. Grüningen 1973. Gb 223⁴
- Gruner, Erich. Politische Führungsgruppen im Bundesstaat. Tab. 104 S. Bern (1973.) VIII G 1795, 7
- Handbuch der Kulturgeschichte. Abt. II. Bd. 18: Hirschberg, Walter. Die Kulturen Afrikas. Taf., Abb. u. Kart. XII+391 S. Frankf. a. M. (1974.) VIII G 1819⁴ II, 18
- Helbig, Ludwig. Sozial- und Gemeinschaftskunde. Lehrplan, Vorbereitung, Unterricht. 2.* A. Tab. u. Abb. IX+389 S. Weinheim 1973. VIII S 589, 4 b
- Herodot. Geschichten und Geschichte. (Bd. 1:) Buch 1–4. Übers. von Walter Marg. XVI+403 S. Z. (1973.) VII 7723, 34 I
- Herrmann, Ernst. Am Himmel das Kreuz des Südens. Das Abenteuer der frühen Entdeckungen – Eroberungszüge – Handelsfahrten – Weltreisen u. das Weltbild der alten Hochkulturen. Abb. u. Kart. 260 S. Berlin (1973.) VIII G 1960
- Hunkeler, Ernst. Der Schwabenkrieg in unseren Landen. Abb. 63 S. Schaffh. [1973.] VIII G 1964
- Jaggi, Arnold. Geschichte der Neuen Eidgenossenschaft von 1815 bis heute. Der Jugend u. ihren Vätern u. Müttern erzählt. Zeichn. 323 S. Bern (1971.) VIII G 1426, 6
- Die Zeit der Gnädigen Herren und das Ende der Alten Eidgenossenschaft. Zeichn. 348 S. Bern (1973.) VIII G 1426, 5
- Kaegi, Werner. Jacob Burckhardt. Eine Biographie. Bd. 5: Das neuere Europa und das Erlebnis der Gegenwart. Portr., Taf. u. Hs. XX+642 S. Basel (1973.) VIII G 485, 5
- Konzelmann, Gerhard. Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Abb. u. Kart. 291 S. Z. (1974.) VIII G 1968
- Kuhn, Annette. Einführung in die Didaktik der Geschichte. 77 S. München (1974.) Sb 125
- Lane Fox, Robin. Alexander der Grosse. Eine Biographie. Taf. u. Kart. 755 S. (Düsseldorf 1974.) VIII W 945
- Lavater-Sloman, Mary. Der vergessene Prinz. August Wilhelm, Prinz von Preussen, Bruder Friedrichs des Grossen. Portr. 455 S. Z. (1973.) VIII A 4187
- Lichtheim, George. Europa im 20. Jahrhundert. Eine Geistesgesch. der Gegenwart. Abb. u. Kart. 678 S. (München 1973.) VIII G 1977
- Mann, Golo. Zwölf Versuche (über Geschichtsschreibung). 334 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII G 1959

- May, Elmar. Che Guevara in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Portr. u. Abb. 153 S. (Reinbek 1973.) VII 7782, 207
- Messikommer, Edwin. Geschichte der Gemeinde Seegräben. Taf. u. Tab. 312 S. Z. (1973.) VIII G 1971
- Neidhart, Leonhard. Plebiszit und pluralitäre Demokratie. Eine Analyse der Funktion des schweiz. Gesetzesreferendums. 354 S. Bern (1970.) VIII G 1987
- Peissel, Michel. Die Chinesen sind da! Der Freiheitskampf der Khambas. Taf. u. Kart. 281 S. Wien (1973.) VIII G 1966
- Probst, Eduard. Schweizer Burgen und Schlösser. Bd. 2. Abb. 63 S. Z. (1969.) VIII G 1980, 2
- Riess, Curt. Café Odeon. Unsere Zeit, ihre Hauptakteure u. Betrachter. Portr. 343 S. (Z. 1973.) VIII G 1975
- Salentiny, Fernand. Das Lexikon der Seefahrer und Entdecker. Abb. u. Kart. 519 S. (Tübingen 1974.) VIII G 1974
- Samhaber, Ernst. Das Geld. Eine Kulturgeschichte. Abb. 296 S. (München 1964.) VIII G 1989⁴
- Schlegel, Wolfgang. Handbuch für den Geschichtsunterricht in der Mittelstufe. 5.–10. Schuljahr aller Schularten. Bd. 1 II: Vom Beginn der Neuzeit bis zum europäischen Absolutismus 1450–1770. Zeittaf. u. Fig. XIII + S. 583–890. Weinheim 1973. VIII S 449, 1 II
- Schreiber, Hermann. Weltgeschichte der Seefahrt. Vom Handelsschiff der Pharaonen zum modernen Container. Abb. 350 S. (Würzburg 1973.) VIII G 1969
- Snyder, Louis L. Wendepunkte der Weltgeschichte. Abb. 269 S. (München 1974.) VIII G 1967
- Solschenizyn, Alexander. Der Archipel GULAG. 607 S. (Bern 1974.) VIII G 1965
- Wehler, Hans-Ulrich. Deutsche Historiker. 634 S. Göttingen (1973.) VIII G 1976
- Wirth, Gerhard. Alexander der Grosse in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Portr., Abb. u. Kart. 158 S. (Reinbek 1973.) VII 7782, 203
- Wittkop, Justus F. Unter der schwarzen Fahne. Aktionen u. Gestalten des Anarchismus. Portr. u. Taf. 270 S. (Frankfurt a. M. 1973.) VIII G 1958

Bildende Kunst, Kunstgewerbe, Werkunterricht, Musik, Theater

- Bächi, Julius. Berühmte Cellisten. (*Ausg.) Portr., Taf. u. Noten. 160 S. (Z. 1973.) VIII H 1162 b
- Bertelà, G. Gaeta. Donatello. Della Robbia. Abb. 98 S. Königstein (1970.) VIII H 1137⁴
- Bihlji-Merin, Otto. Die Naiven der Welt. Abb. 312 S. Z. (1971.) VIII H 1144⁴
- Biografie eines Theaters. Ein halbes Jahrh. Schlosspark-Theater Berlin. Mit Beitr. von Boleslaw Barlog, Samuel Beckett, Albert Bessler ... Abb. 180 S. (Berlin 1972.) VIII H 1136⁴
- Bischofberger, Bruno. Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg. Abb. 456 S. (Bern 1973.) VIII H 1148⁴
- Boekhoff, Hermann u. Fritz Winzer. Das grosse Buch der Graphik. Abb. 591 S. (Braunschweig 1968.) VIII H 1139⁴
- Bouffard, Pierre u. René Creux. Brunnen. Spiegel der Schweiz. Abb. 338 S. (Genève 1973.) VIII H 1146⁴
- Brög, Hans. Zum Geniebegriff. Quellen, Marginalien, Probleme. 179 S. Ratingen (1973.) VIII H 1169
- Burnham, Jack. Kunst und Strukturalismus. Die neue Methode der Kunst-Interpretation. Abb. u. Tab. 192 S. (Köln) 1973. VIII H 1172
- Dornseifer, Walter. Bildwerke sehen und verstehen. Eine Anleitung. Taf. 166 S. Emsdetten (1970.) VIII H 1158
- Dube, Wolf-Dieter. Alte Pinakothek München. Abb. u. Pl. 304 S. (Gütersloh [1970.]). VIII H 1166
- Ebert, Wilhelm. Kreativität und Kunstpädagogik. Schem. Darst. 220 S. Ratingen (1973.) VIII H 1171
- Fuchss, Werner. Béla Bartók und die Schweiz. Eine Dokumentensammlung. Portr., Facs. u. Noten. 126 S. (Bern 1973.) VIII H 1161

- Gallwitz, Klaus. Picasso. Sein malerisches Werk seit 1945. Abb. 222 S. Z. (1971.) VIII H 1147⁴
- Giehse, Therese. «Ich hab nichts zum Sagen». Gespräche mit Monika Sperr. Portr., Facs. u. Abb. 224 S. (München 1973.) VIII H 1159
- Grasberger, Franz. Das kleine Brahmsbuch. Portr., Facs. u. Noten. 120 S. (Salzburg 1973.) VIII H 1179
- Gröger, Herbert u. Franz Tomamichel. Kathedrale Chur. Abb. 171 S. Z. (1972.) VIII H 1140⁴
- Groves, Naomi Jackson. Ernst Barlach. Leben im Werk. Abb. u. Hs. 123 S. Königstein (1972.) VIII H 1157
- Handbuch der Kunst- und Werkerziehung. Hg. von Gunter Otto. Bd. 2 II: Spiel und Theater als kreativer Prozess. Abb. VIII + 323 S. Berlin (1972.) VIII S 245, 2 IIb
- Heinig, Peter. Spielobjekte im Kunstunterricht. Abb. 106 S. Ravensburg (1973.) GK I 345
- Heydenreich, Ludwig H. Italienische Renaissance. (I) Anfänge und Entfaltung in der Zeit von 1400 bis 1460. Abb., Zeittaf., Pl. u. Kart. 440 S. München (1972.) VIII H 1183⁴, 1
- Hofstätter, Hans H. Jugendstil. Druckkunst. 2. A. Abb. 296 S. Baden-Baden (1973.) VIII H 1143⁴ b
- Hürlimann, Martin. Carl Maria von Weber. In seinen Schr. u. in zeitgenössischen Dokumenten. Portr., Abb. u. Noten. 301 S. (Z. 1973.) VII 7695, 199
- Ingold, Felix Philipp. Picasso in Russland. Materialien zur Wirkungsgesch., 1913–1971. (Texte) 1 Zeichn. 144 S. Z. (1973.) VIII H 1180
- Jonge, C. H. de. Delfter Keramik. Abb. u. Taf. 168 S. Tübingen (1969.) VIII H 1134⁴
- Kaut, Josef. Die Salzburger Festspiele. Bilder eines Welttheaters. Abb. 171 S. (Salzburg 1973.) VIII H 1152⁴
- Keller, Therese. Porträt einer Puppenspielerin. Hg.: Jakob Streit. Portr. u. Abb. 119 S. (Bern 1974.) VIII H 1164
- Königsfelden. Gesch., Bauten, Glasgemälde, Kunstschätze. Textbeitr. von Marcel Beck, Peter Felder, Emil Maurer ... Abb. u. Kart. 193 S. Olten (1970.) VIII H 1141⁴
- Kollwitz, Käthe. Ich sah die Welt mit liebevollen Blicken. Ein Leben in Selbstzeugnissen. 2. A. Abb. + Facs. 408 S. Hannover (1971.) VIII W 931 b
- Kroner, Marion. Film – Spiegel der Gesellschaft? Versuch einer Antwort. Inhaltsanalyse des jungen deutschen Films von 1962 bis 1969. Tab. 188 S. Heidelberg (1973.) VIII H 1174
- Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Abb. u. Taf. Bd. 3: Die Kunstdenkmäler des Kts. Basel-Stadt. I: Vorgeschichtl., römische u. fränkische Zeit; Gesch. u. Stadtbild; Befestigungen, Areal u. Rheinbrücke; Rathaus u. Staatsarchiv. 2. A. XIV + 776 S. 60: I monumenti d'arte e di storia del canton Ticino. I: Locarno e il suo circolo «Locarno, Solduno, Muraltio e Orselina». XVI + 544 p. 61: Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Auser Rhoden. I: Der Bezirk Hinterland. XV + 468 S. Basel 1972/73. VII 7650, 3b, 60–61
- Kunstdenkmäler in Italien. Hg. von Reinhardt Hootz. Bd. 1: Südtirol. Trentino. Abb. u. 1 Faltkart. XXIII + 443 S. Darmstadt 1973. VIII H 1176, 1
- in Österreich. Hg. von Reinhardt Hootz. Abb. u. 1 Faltkart. je ca. 400 S. Bd. 2: Kärnten. Steiermark. 3: Oberösterreich. Niederösterreich. Burgenland. 4: Wien. Darmstadt 1966–68. VIII H 1175, 2–4
- Kupferberg, Herbert. Die Mendelssohns. Portr., Abb. u. Stammb. 304 S. Tübingen (1972.) VIII W 943
- Lemberg, Mechthild. Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg. II: Textilien. 52 Farbtaf. u. 5 Schwarzweiss-Bilder. Bern (1973.) VII 7683, 173/174
- Lenz, Erica. Bauernmalerei. Zeichn. u. Abb. 143 S. (Gossau 1973.) VIII 1186⁴
- Loetscher, Hugo. Varlin. Der Maler und sein Werk. Abb. 115 S. Z. (1969.) VIII H 1135⁴



Anschaulich unterrichten

Coupon

Weil wir glauben, dass sich auch die neueste Ausgabe von «Gleis frei» als anregender Ausgangspunkt für die Behandlung des Themas «Eisenbahn» eignen könnte, versehen wir Sie mit der von Ihnen gewünschten Anzahl Exemplaren. Es werden u.a. folgende aktuelle Themen behandelt: «Verkehrsarbeit und Energieverbrauch», «Bodenseeschifffahrt», «Weichologie», «Bahnhof – Nervenzentrum des Schienenverkehrs», «Die Investitionen der SBB», «Güterverkehr».

Im übrigen steht die neue Nummer von «Gleis frei» in engem Zusammenhang mit den «Tagen der offenen Tür», während derer die SBB im Herbst allen Interessierten anschaulich zeigen möchten, wie ihr Betrieb – von innen gesehen – funktioniert. Wäre das vielleicht etwas für Sie oder Ihre Schüler? Im «Gleis frei» ist aufgeführt, wo und wann im Herbst «Tage der offenen Tür» durchgeführt werden.

Benützen Sie den Coupon und schicken Sie ihn bitte an: **SBB, Betriebsabteilung der Generaldirektion, Hochschulstrasse 6, 3000 Bern.**

Ihr Angebot interessiert mich. Senden Sie mir bitte vom neuen «Gleis frei»

- ☐ Exemplare deutsch
☐ Exemplare französisch
☐ Exemplare italienisch

Name

Vorname

Strasse

PLZ

Ort



SBB

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung.

Auch für ausserkantonale Bewerber.

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweis bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindegeldzulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zug

sucht

einen vollamtlichen Schulinspektor für die Oberstufe der Volksschulen

Anforderungen: Sekundarlehrerpatent und/oder Gymnasiallehrerdiplom; mehrjährige Praxis im Schuldienst; Interesse an Führungsaufgaben.

Stellenantritt: Frühjahr 1975 oder nach Vereinbarung.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Erziehungsdirektion: Telefon 042 23 12 33. Bewerber werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf und Foto bis zum 30. September 1974 der Erziehungsdirektion des Kantons Zug einzureichen.

Erziehungsdirektion des Kantons Zug

Oberurnen

Auf Herbst 1974 suchen wir einen

Abschlussklassenlehrer

Gute Wohn- und Verkehrslage unweit des Walensees, Wander- und Skigebiete.

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen und Gemeindegeldzulage, wobei alle Dienstjahre angerechnet werden.

Moderne und neuzeitlich eingerichtete Räume stehen zur Verfügung.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn A. Halter, 8868 Oberurnen, Telefon 058 21 14 55.

Primarschule Ermatingen

Eine Lehrerin an unserer Unterstufe will sich am heilpädagogischen Seminar weiterbilden und tritt deshalb aus unseren Diensten aus. Wir suchen darum auf Beginn des Schuljahres 1975/76 einen

Primarlehrer

oder eine

Primarlehrerin

für die Unterstufe.

Sie finden bei uns:

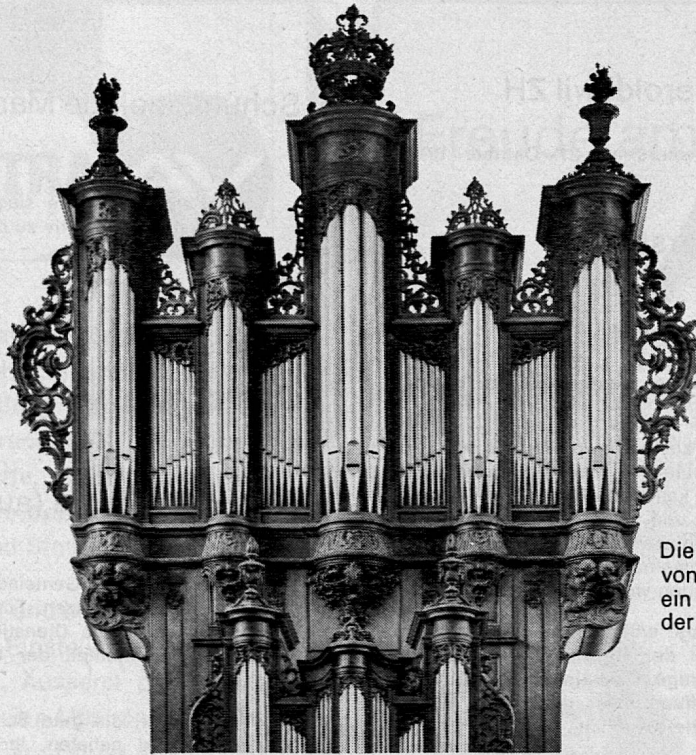
- freundliche Schulanlagen
- grosszügige Sportanlage (mit Lehrschwimmbad)
- gutes Arbeitsklima
- Einklassensystem
- gute kollegiale Verhältnisse.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpräsidenten Hans Heeb-Beusch, Gemeinderatsschreiber, 8272 Ermatingen (Telefon privat 072 6 13 16, Telefon Gemeindekanzlei 072 6 14 66) zu richten.

Auskünfte über die Schulverhältnisse und die Arbeitsbedingungen können Sie beim Schulpräsidenten oder beim Schulpfleger L. Keller, Ermatingen (Telefon 072 6 13 37) erfahren.

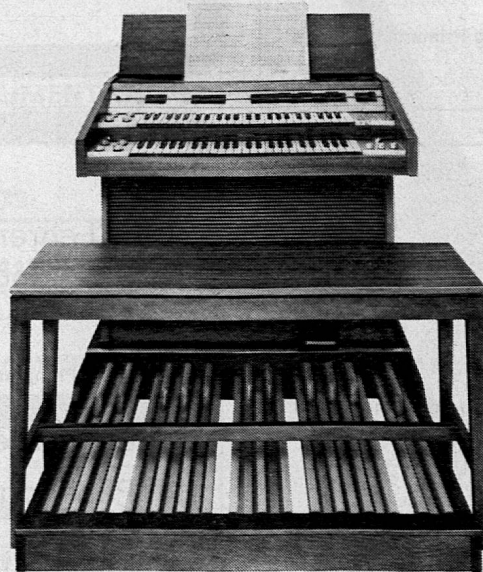


Sound
and Vision



Die Silbermann-Orgel
von Arlesheim,
ein Meisterwerk
der Orgelbaukunst.

Darauf klingt am schönsten,



Die Philicorda
GM 760,
auch eins.

was Sie darauf am besten lernen können.

Man muss ja nicht gleich auf einer Silbermann-Orgel spielen lernen, um mit viel Ausdauer und ein wenig Glück später einmal auf ihr spielen zu können.

Lernen lässt sich viel besser auf einer Philicorda.

Nicht etwa, weil es auf ihr leichter wäre. Aber, weil man leichter dazu kommt: die Philicorda ist so klein, dass sie in jedem Unterrichtszimmer Platz findet. (Oder in einer Ecke der guten Stube zu Hause.)

Gross an ihr ist eben nicht, was man sieht, sondern was man hört. Mit den 20 Watt Sinusleistung des Spieltisches füllt die Philicorda auch Kirchgemeindesäle und kleine Kirchen.

Und dafür, dass es statt nach Lautsprechern dann doch nach Orgel tönt, sorgen das 27-Tasten-Mechels-Pedal, die zwei Manuale mit 49 Tasten, die 16 Register und 4 Koppeln, die Hall- und diversen Lautstärkereger und natürlich die Philips-Elektronik.

Es lohnt sich also nicht nur, auf einer Philicorda Orgel spielen zu lernen. Sondern auch, Philicorda spielen zu können.

☐ Ich möchte mehr über die Ausstattung, die technischen Daten, die Anschlussmöglichkeiten, die genaue Grösse und das Gewicht der Philicorda GM 760 mit Vollpedal erfahren. Bitte senden Sie mir den ausführlichen Prospekt.

☐ Ich möchte auch die Philicorda GM 760 ohne Vollpedal, die Philicorda GM 758 und die Philicorda GM 754 kennenlernen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an:

Philips, Abt. RGTT,
Edenstrasse 20, 8027 Zürich.

PHILIPS

Primarschule Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Wintersemesters am 21. Oktober 1974 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

und

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

die aus familiären Gründen frei werden, neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Limmattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil ist im Frühjahr 1973 bezogen worden.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hanskaspar Zolinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1975 folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

Unterstufe

Mittelstufe

Oberschule

Realschule

Sekundarschule (auf Herbst 1974)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Bilten

die aufstrebende Gemeinde im Glarner Unterland, sucht auf das Frühjahr 1975

4 Lehrkräfte

für die Primarklassen 1 und 2/3/5

Kommen Sie für einige Zeit nach Bilten. Hier finden Sie nebst interessanter Arbeit im aufgeschlossenen Team schöne und günstige Wohnmöglichkeiten. Zudem liegt Bilten für Weiterbildung, Sport und Freizeitbeschäftigung an zentraler Lage.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Reglement, wobei die Gemeinde die maximalen Ortszulagen entrichtet.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen der Schulpräsident, Hans Rüegger, Hauptstrasse 8865 Bilten GL, Telefon 058 37 21 63.

Aarg. Lehrerseminar 5430 Wettingen

Auf Frühjahr 1975, evtl. später, ist zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle für Pädagogik und Psychologie

Die Bewerber müssen im Besitze des Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Studienausweises sein.

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat am 19. Dezember 1972 eine neue Organisation für die Lehrerbildung beschlossen: Die Ausbildung zum Primarlehrer gliedert sich danach in eine allgemeine Mittelschulbildung und die Berufsausbildung an einer Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL). Die bisherigen Seminarien werden in Maturitätsschulen umgewandelt und führen als neuen Gymnasialtyp – voraussichtlich parallel zu andern Typen – pädagogisch-soziale Gymnasien (PSG).

Anmeldeformulare sind zu beziehen bei der Direktion des Aargauischen Lehrerseminars, 5430 Wettingen, die auch Auskunft erteilt über die Anstellungsbedingungen.

Anmeldetermin: 11. Oktober 1974.

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau



LEITZ DIASCRIPTOR 3, Hellraum Schreib- und Zeichenprojektor mit neuartiger Halogen-Metall-Dampfentladungslampe, lichtverlustfreie Hochprojektion, tageslichtähnliche Strahlung rund 6000 °K. Hervorragend in Kontrast und Schärfe. Weitwinkelobjektiv f=400 mm. Motorischer Antrieb der Schreibfolie vor- und rückwärts, Blendschutz und Staubschutzhülle.

WILD M 11 MIKROSKOP, leicht und bequem transportierbar, beidseitig bedienbare Einstellelemente, Kondensor-, Fein- und Grobtrieb. Äusserst präzise Mikrometerschraube, wartungsfreier Mechanismus. Tuben-Beleuchtung auswechselbar. Durch Baukastenprinzip ausbaubar vom einfachsten Kursinstrument in ein kleines Forschungsmikroskop.

AUSKUNFT – BERATUNG – DOKUMENTATION

PETRA AV audio-visuelle Apparate
Silberg. 4, 2501 Biel Tel. 032/2312 79

WILD + LEITZ AG Mikroskope
Kreuzstr. 60, 8007 Zürich, Tel. 01/34 12 38
Schaumraum Sonneggstr. 28 8006 Zürich

FERRIER, GÜDEL & Co AG
Obergrundstr. 42 6003 Luzern Tel. 041/22 22 12

Im Verlag Karl Augustin, Thayngen-Schaffhausen erschienen:

Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekannt macht. Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte**

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann. Preis: gebunden Fr. 8.80.

Karl Schib **Johannes von Müller 1752–1809**

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Preis: gebunden Fr. 32.—. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers.

Freude am Turnen – auf **AIREX®**

Turn- und Gymnastikmatten

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen («Standard», «Diana», «Olympia») für das Schul-, Vereins- und Frauenturnen. Auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen AIREX®-Bodenturnmatten verlangt.

AIREX®:

- Turn- und Gymnastikmatten
- elastisch
- rutschfest
- leicht zu transportieren
- wasserundurchlässig
- mühelos zu reinigen



® = eingetragene Schutzmarke

Auskünfte und Beratung durch
AIREX AG
einem Unternehmen der
LONZA-Gruppe
5643 Sins AG
Telefon 042 66 14 77

471

COUPON

ausschneiden und einsenden an: Airex AG, 5643 Sins

Bitte senden Sie uns Ihre kostenlosen Unterlagen über Verwendungsmöglichkeiten von **AIREX®**-Turnmatten.

Name _____

Adresse _____

AIREX® = eingetragene Marke

Schulgemeinde Rorschach

Folgende frei werdende Lehrstellen sind neu zu besetzen:

2 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

auf Beginn des Wintersemesters (21. Oktober 1974), evtl. auf Januar 1975, spätestens auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April). Unsere Schule mit gegenwärtig 12 Klassen hat eine für Differenzierungen geeignete Grösse. Mit Ausnahme von Deutsch, Französisch und Geschichte als obligatorisch zu erteilende Fächer kann im Pensum auf die Ausbildung und Neigung Rücksicht genommen werden. Nähere Auskünfte über die Schulorganisation erteilt der Vorsteher, Telefon 071 41 20 37, täglich von 11.15 bis 11.55 Uhr.

1 Primarlehrer(in) an Übergangsklasse für fremdsprachige Schüler

auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (21. April). An dieser Lehrstelle mit Schwerpunkt auf dem 4. bis 6. Schuljahr werden rund 16 Schüler meist italienischer und spanischer Muttersprache ohne Deutschkenntnisse besonders sprachlich auf den Übertritt in eine Normalklasse vorbereitet. Die Aufgabe ist besonders für sprachbegabte Lehrerinnen oder Lehrer interessant.

Über die zeitgemässen Anstellungsverhältnisse erteilt das Schulsekretariat, Telefon 071 41 20 34, gerne Auskunft. Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Angaben und Unterlagen an das Schulsekretariat, 9400 Rorschach, zuhänden der Pädagogischen Kommission des Schulrats zu senden.

Im Auftrag: Schulsekretariat Rorschach

Primarschule Ettingen BL

Auf Herbst 1974, evtl. Frühjahr 1975, suchen wir für die Mittelstufe

eine Lehrerin oder einen Lehrer

Ettingen ist eine aufstrebende Gemeinde am Fusse des Blauen, mit direkter Verbindung nach Basel. Wir legen Wert auf eine kollegiale Zusammenarbeit. Ein angenehmes Arbeitsklima in modernem Schulhaus erwartet Sie. Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. J. Sartorius, Fürstensteinerhof 22, 4107 Ettingen BL, einzureichen.

Kaufmännische Berufsschule Horgen

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1975

1 Handelslehrer(in)

1 Sprachlehrer(in)

für Deutsch, Französisch, Englisch und/oder Italienisch

Wahlvoraussetzung: Handelslehrerdiplom bzw. Sekundar- oder Mittelschullehrerpatent.

Lehrkräfte, die an einer kleineren Schule in einem neuen, modern eingerichteten Schulhaus unterrichten möchten, bieten wir eine Besoldung, die den kantonalen Höchstansätzen entspricht.

Richten Sie bitte Ihre Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn W. Börlin, Kottenrainweg 7, 8810 Horgen.

Schulgemeinde Hittnau

Auf Herbst 1974, evtl. Frühjahr 1975, suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) sprachlich-historischer Richtung

auf Frühjahr 1975

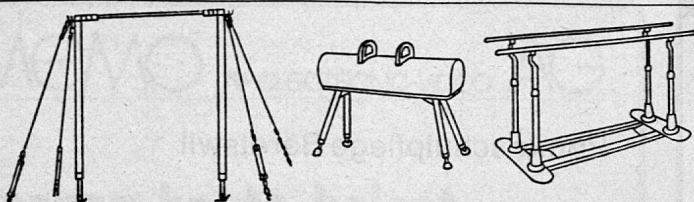
1 Reallehrer

Die freiwillige Gemeindegeldzulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Bewerberinnen oder Bewerber, die sich einem aufgeschlossenen Lehrerteam anschliessen möchten, werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. med. dent. K. Sigg, Hofhalden, 8330 Auslikon (Telefon 01 97 64 17) zu richten.

Die Schulpflege



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilfinnen-Schule Handels-Schule

Individuelle Schulung

Institut MINERVA Zürich

8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

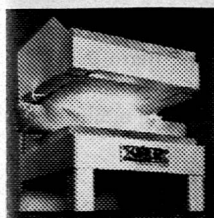
**Berber-Wolle Iran-Wolle
handgesponnen**

Rohmaterial
für Freizeitbeschäftigung

BON Cocktail Muster BON

(Name bitte in Blockschrift)
SACO AG, Abteilung MAPLA
ch. Valangines 3
2006 Neuenburg

SEBU Propangas-Esse



ideal für Schulwerkstätten: zum Schmieden, Biegen, Härten; kurze Aufwärmzeit, schnell regulierbar, sauber, keine Installationen, von drei Seiten zugänglich, Gewicht 32 kg, max. Gasverbrauch 3 kg/h, sehr preiswert.

Prospekt und Vorführung durch

E. Seiler AG, Burgdorf, 034 22 40 36



**Schule für
Angewandte Linguistik**

Sonneggstrasse 84,
8006 Zürich,
Tel. 01 26 75 55

Sprachbildung – Studium Generale

Diplomabschluss für

- Informationslinguisten; Publizisten
- Korrespondenten; Übersetzer; Dolmetscher.

Spezielle Ausbildungsprogramme: Sprachdidaktik – Sprachanalytik – Schreibkunst – Redekunst.

Darlehen

**jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten**

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00

Tel. 01 - 25'47'50



Ich wünsche **Fr.**

Name

Vorname

Strasse

Ort



Modernes Schulmobiliar, Hörsäle
(auch mit Stahl-Unterkonstruktion),
komplette Turnhalleneinrichtungen

WIBAG KRIENS

Gemeindehausstrasse 10
Telefon 041 45 33 55

Sind Sie Abonnent
der «SLZ»?

Liebe, Freundschaft, Ehe

Begegnung 2000 für anspruchsvolle Partnervermittlung

6000 Luzern, 041 22 23 10
8006 Zürich, 01 28 64 33

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung Sperrhake, Sassmann, Neupert

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01 33 49 98



Primarschule Wettswil am Albis

Im Herbst 1974 ist an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Stellenantritt 21. Oktober oder nach Vereinbarung.

Wettswil ist bei unseren Lehrkräften wegen seiner Schulfreundlichkeit, seiner ländlichen Lage in Stadtnähe und seiner guten Schuleinrichtungen beliebt. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn J. Kamm, Schulpräsident, Niederweg 12, 8907 Wettswil, Telefon 01 95 55 39 Geschäft, 95 57 39 privat, oder an unseren Hausvorstand, Herrn H. Steinmann, Telefon 01 95 52 65.

Primarschulpflege Bäretswil

Wir suchen an unsere Schule

Logopädin

im Nebenamt für 8 bis 10 Wochenstunden, für den Unterricht in Logopädie und Legasthenie.

Ein eigener Unterrichtsraum sowie das notwendige Unterrichtsmaterial werden zur Verfügung gestellt. Die Besoldung richtet sich nach den Empfehlungen der SAL. Ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege erwarten Ihre Mitarbeit in unserer bereits in der Erholungszone gelegenen Gemeinde.

Richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Homberger, Glärnischstrasse 16, 8344 Bäretswil, Telefon 01 78 40 32, der Ihnen gerne weitere Auskünfte erteilt.

Realschule Basel

Auf das Frühjahr 1975 sind zu besetzen:

mehrere Lehrstellen

- der sprachlich-historischen Richtung
- der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung
- für Zeichnen, Werken und Handarbeit
- für Singen und Musikkunde
- für Mädchenhandarbeit und textiles Werken

Voraussetzung für eine Anstellung ist ein Basler Mittellehrerdiplom oder ein anderes gleichwertiges Lehrerpapent bzw. ein Zeichenlehrer-, Singlelehrer- oder Handarbeitslehrerinnendiplom. Wählbar sind auch Damen und Herren, die erst im Frühjahr 1975 diplomiert werden.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbungsschreiben, einen handgeschriebenen Lebenslauf sowie Kopien von Diplomen und Arbeitszeugnissen möglichst bald an folgende Adresse zu senden: H. Jud, Rektor der Realschule, Augustinerstrasse 19, 4051 Basel.

Über Telefon 061 25 79 20 werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Aargauisches Lehrerseminar, 5430 Wettingen

Auf Frühjahr 1975 evtl. später ist zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle

für Deutsch und evtl. ein weiteres Fach

Die Bewerber müssen im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Studienausweises sein.

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat am 19. Dezember 1972 eine neue Organisation für die Lehrerbildung beschlossen: Die Ausbildung zum Primarlehrer gliedert sich danach in eine allgemeine Mittelschulbildung und die Berufsausbildung an einer Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL). Die bisherigen Seminarien werden in Maturitätsschulen umgewandelt und führen als neuen Gymnasialtyp - voraussichtlich parallel zu andern Typen - pädagogisch-soziale Gymnasien (PSG).

Anmeldeformulare sind zu beziehen bei der Direktion des Aargauischen Lehrerseminars, 5430 Wettingen, die auch Auskunft erteilt über die Anstellungsbedingungen.

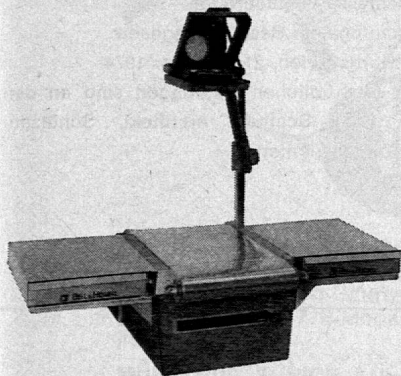
Anmeldetermin: 4. Oktober 1974.

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Lernen heute heisst mit Verstand und Technik gemeinsam zu unterrichten

z. B. mit den

BELL & HOWELL-Overhead-Projektoren



In Verbindung mit dem umfassenden Programm an Arbeitsmaterial stellt der BELL-&-HOWELL-Hellraumprojektor ein vollständiges und wirtschaftliches System der modernen Wissensvermittlung dar.

Noch nie so günstig

Verlangen Sie unsere Spezialofferte!

COUPON 360

Bitte senden Sie mir eine Spezialofferte!

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

**MEMO AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich,
Telefon 01 43 91 43**

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt
in das 1. Semester Frühjahr 1975

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule des Kantons Zürich. Zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

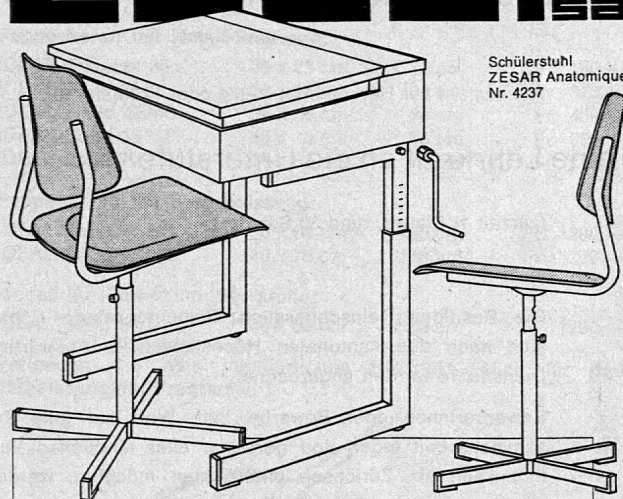
- Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer oder ausserkantonaler Primarlehrer;
- zweijähriger Unterricht.

Über die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Für Interessenten besteht die Möglichkeit, im Seminar Schulbesuche zu machen.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an H. Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 182, 8066 Zürich, Telefon 01 33 77 88, zu richten. Anmeldungen werden bis 20. Dezember 1974 von der Seminarleitung entgegengenommen.

ZESAR



Das richtige Mass

zur guten Haltung

ZESAR — ein Begriff für Schulmobiliar

ZESAR AG 2501 Biel, Postfach 25, Tel. 032 25 25 94

Kanton Solothurn

Auf Beginn des Wintersemesters 1974/75 (16. Oktober 1974) suchen wir einige

Hauswirtschaftslehrerinnen

für die Volksschulstufe und die kantonalen hauswirtschaftlichen 5- bzw. 7-Wochen-Kurse.

Interessentinnen erhalten nähere Auskunft über Einsatzmöglichkeiten und Anstellungsbedingungen beim Kantonalen Hauswirtschaftsinspektorat, Friedhofgasse 13, 4500 Solothurn, Telefon 065 3 02 38 oder 2 66 21, intern 230.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

Gemeinde Altdorf (Uri)

sucht

einen Hilfsschullehrer

für Oberstufe (5. bis 8. Kl.)

und einen Werkschullehrer

Angesprochen sind Idealisten, die sich kleinen Klassen mit 15 bis 20 Kindern widmen möchten, die nicht so sehr mit geistigen Gütern gesegnet sind.

Wenn Sie **Primarlehrer** sind, wäre Ihnen Gelegenheit geboten, sich in berufsbegleitenden Kursen auf die entsprechenden Abschlüsse vorzubereiten.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz.

Eintritt nach den Herbstferien, 21. Oktober 1974.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten Paul Schilter, Architekt, Schützen-gasse 5, 6460 Altdorf, zu richten.

Primarschule Hombrechtikon

Wir suchen auf Herbstbeginn 1974 oder Frühjahr 1975

eine Lehrkraft an die Unterstufe

(zurzeit 1. Klasse, rund 30 Schüler)

Die Besoldung einschliesslich Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen oder Bewerber, die Wert auf gute Zusammenarbeit legen und gerne in eher ländlichen Verhältnissen am Zürichsee unterrichten möchten, werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn E. Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 42 11 09, zu richten.

Für Auskünfte stehen Ihnen der Präsident E. Weber, Telefon 055 42 11 09 und der Aktuar Hj. Keller, Telefon 055 42 22 33, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Für die Leitung der additiven **Gesamtschule im Manuel-schulhaus** suchen wir eine Persönlichkeit als

Schulleiter

Anforderungen:

- Lehrpatent
- Berufserfahrung
- Vertrautheit mit dem Problembereich Gesamtschule
- Fähigkeit, einer im Aufbau begriffenen Schule vorzustehen.

Stellenantritt: 1. April 1975

Besoldung: nach kantonalem Dekret.

Nähere Auskünfte erteilt die Schuldirektion der Stadt Bern, Sekretariat 3, Postfach 2724, 3001 Bern, Telefon 031 64 64 39.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. September 1974 an die gleiche Adresse zu richten.

Der Schuldirektor der Stadt Bern, A. Rollier

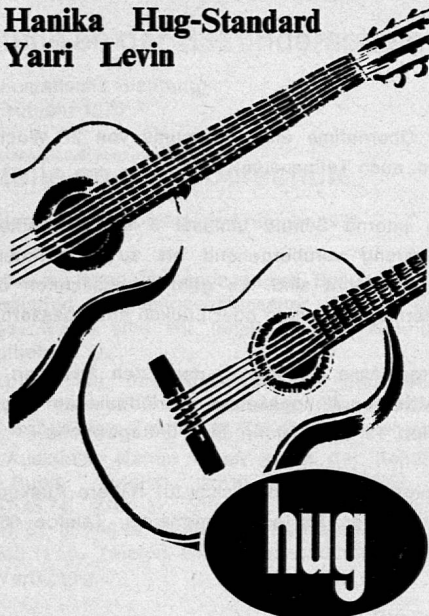
Gitarren

OVATION Western-Gitarre
Original USA

Yamaha Hashimoto Ramirez

Hanika Hug-Standard

Yairi Levin

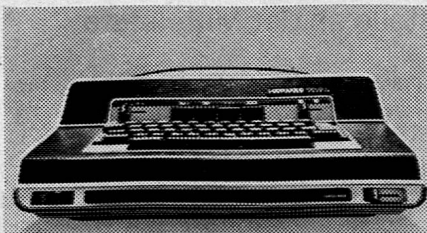


grosse, repräsentative Marken-Auswahl:
Instrumente spanischer Bauart, Konzert-
gitarren, Western-Gitarren, Wander-
gitarren. 3/4- und 7/8-Modelle für Jugend-
liche.

MUSIK HUG, ZÜRICH Saiteninstrumente
Limmatquai 28 Telefon 01-32 68 50



HERMES PRECISA INTERNATIONAL



HERMES 705

Wenn Kleine
zu klein
und Grosse
zu gross sind.

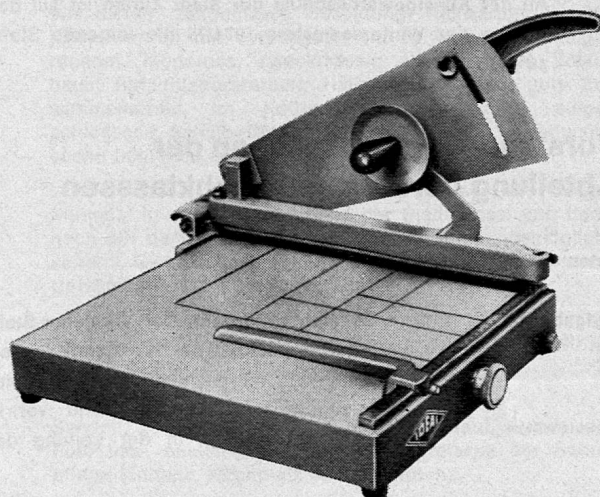
Ausführliche Unterlagen durch
HERMES AG, Büromaschinen und Datentechnik
Postfach, 8045 Zürich / Tel. 01 33 66 70



Schneidemaschinen

— sicherheitsgeprüft —

Robuste Ganzmetallkonstruktion — grosse Schnittleistung —
höchste Sicherheit. Bestens geeignet für Schulen. Ob für Pa-
pier, Pappe, Werkstoff usw., im grossen Sortiment findet sich das
passende Modell.



IDEAL Solid 36MS mit Messerschutz Fr. 430.—

Modell	Tischgrösse	Schnittbreite	Preis
Pappscheren mit automatischer Pressung:			
IDEAL Simplex 35+ Plus	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 195.—
IDEAL Stabil 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 305.—
Pappscheren mit Hebel-Pressung:			
IDEAL Simplex 35	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 160.—
IDEAL Solid 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 370.—
IDEAL Solid 36MS	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 430.—
IDEAL Solid 55	55 x 40 cm	55 cm	Fr. 650.—
IDEAL Solid 70	70 x 54 cm	70 cm	Fr. 810.—

Pappscheren mit Fuss-Pressung:			
IDEAL Solid 80/US	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1290.—
IDEAL Solid 110/U	110 x 75 cm	110 cm	Fr. 1720.—

Modell für Pappe und Werkstoffe:			
IDEAL Solid 80/U	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1290.—

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt, auch für das
Stapelschneider-Programm.



Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, Tel. 01 47 92 11
Zeichen-, Mal- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial.
Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen-
und Büroeinrichtungen

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich** ist auf den Beginn des Wintersemesters 1974/75 die folgende Stelle zu besetzen:

Vorsteher-Stellvertreter an der Abteilung Vorkurs und Fachklassen

- Aufgaben:** 14 Stunden Unterricht. Der Vorsteher-Stellvertreter unterstützt den Vorsteher in seiner Tätigkeit, betreut selbständig von diesem zugewiesene Aufgaben und vertritt ihn bei Abwesenheit in der Leitung der Abteilung.
- Anforderungen:** Praxis als Lehrer an einer Kunstgewerbe- oder Gewerbeschule, Organisationstalent, speditive und zuverlässige Arbeitsweise, wenn möglich Erfahrung in der Verwaltungstätigkeit.
- Besoldung:** Sie entspricht derjenigen eines Hauptlehrers, zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreterzulage, gemäss der städtischen Lehrerbeförderungsvorschrift.
- Anmeldung:** Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anzufordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. September 1974 dem Schulamt der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilt die Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich (Dr. H. Budliger, Vorsteher, oder U. Müller, Vorsteher), Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich

Die Aufnahmeabteilung des **Basler Jugendheims** sucht auf 1. Januar 1975 oder nach Vereinbarung

Lehrer

zur Übernahme eines Pensums von 27 Wochenstunden (evtl. auch Teilpensum).

Die interne Schule umfasst 3 bis 6 Schüler, die zur Abklärung vorübergehend bis zu 3 Monaten bei uns untergebracht sind. Es geht hauptsächlich darum, das Gelernte zu festigen oder Lücken auszubessern.

Zeitgemässe Entlohnung nach den Ansätzen des baselstädtischen Lohngesetzes mit indexiertem Teuerungsausgleich, 13. Monatslohn und Fünftagewoche.

Interessenten wenden sich für nähere Auskünfte an die Leitung des Basler Jugendheims, Telefon 061 43 98 20, Basel.

Primarschule Wetzikon

An unserer Schule sind neu zu besetzen:

Auf Herbst 1974:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

Auf Frühling 1974:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche und grosszügige Schulverhältnisse legen, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschulpflege, Postfach, 8620 Wetzikon 2, Telefon 01 77 44 69, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

An unserer Oberstufenschule in Brüttisellen sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematische Richtung)
auf Frühjahr 1975

1 Lehrstelle an der Oberschule

auf Herbst 1974, spätestens Frühjahr 1975

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Haltung der Schulpflege. Gerne sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindeverwaltung, 8306 Brüttisellen, Telefon 01 833 43 47, zu richten.

Für Auskünfte stehen Ihnen gerne der Schulpräsident, W. Rubin, Telefon privat 01 820 85 47, Geschäft 01 47 46 74, oder M. Grimmer, Sekundarlehrer, Telefon privat 01 833 46 49, A. Rüegg, Reallehrer, Telefon privat 01 833 11 56, Telefon Oberstufenschulhaus: 01 833 31 80, zur Verfügung.

Die Schulpflege



Schulpflege MuttENZ

Wir suchen auf den 7. April 1975 einen

Berufswahlklassenlehrer(in) (9. freiwilliges Schuljahr)

Wir bieten: zeitgemässe Besoldung. Auswärtige Dienstjahre werden mit zurückgelegtem 22. Lebensjahr angerechnet. Modernes, zweckmässig ausgestattetes Schulhaus; Sprachlaboratorium; Hallenschwimmbad; gute Zusammenarbeit im Kollegium; wohlgesinnte, aufgeschlossene Schulbehörde, die auch bei der Wohnungssuche behilflich ist. Eigener Erziehungsberater.

MuttENZ: in unmittelbarer Nähe der Stadt Basel und doch noch auf dem Lande. Ausgezeichnete Schulungsmöglichkeiten: Gymnasium, Technikum, Gewerbeschule, nahe Universität.

Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon privat 061 61 40 39; Telefon Schule 061 61 40 88.

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Ausweisen, Foto usw. baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege MuttENZ, Kirchplatz 3, 4132 MuttENZ.

Pelikano

der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen*



**Der als Griffprofil
speziell für die Kinderhand geformte
Schönschreibgriff.**

In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Feder abrutschen. So gibt es keine Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampft.

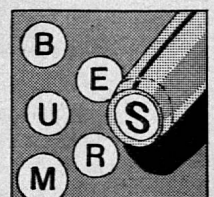
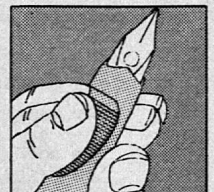
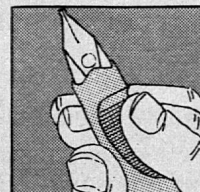


***Erstmals gibt es
jetzt auch Spezialmodelle
für Linkshänder.**

Diese Modelle haben einen nach links versetzten Schönschreibgriff und eine rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach Umfragen gibt es in der Schweiz unter den Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen werden kann.

Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano:

Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schaftende!



Gewerbliche Berufsschule Brugg

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 ist eine Hauptlehrerstelle für

allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde, evtl. Mathematik oder Fremdsprachen, je nach Ausbildung der Lehrkraft.

Anforderungen: abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer oder als Bezirkslehrer mathematischer bzw. sprachlich-historischer Richtung. Erfolgreiche Unterrichtspraxis. Lehrer der Volksschule, die sich verpflichten, den zweijährigen Studienlehrgang für Gewerbelehrer am SIBP in Bern zu besuchen, werden berücksichtigt.

Anstellung: Besoldung gemäss kantonalen Verordnung zuzüglich Sozialzulagen.

Auskunft über Lehrauftrag und Schule erteilt André Vonder Mühl, Rektor der Gewerbeschule Brugg.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Ausweisen über Bildungsgang und Berufstätigkeit sind bis 30. September 1974 an das Rektorat der Gewerbeschule Brugg (Annerstrasse 12, 5200 Brugg, Telefon 056 41 10 66) zu richten.

Gesamtschule Dulliken (Schulversuch)

Auf Oktober 1974 und April 1975 sind je eine

Lehrstelle für Sekundar- bzw. Bezirkslehrer

neu zu besetzen.

Dulliken ist zurzeit der einzige Versuch mit der Schulreform der differenziert-integrierten Gesamtschule in der deutschen Schweiz (Beginn: 1970).

Die Schule bietet: interessante Möglichkeiten der Schulreform, kollegiale Mitarbeit, Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens.

Voraussetzung für die Wahl ist das solothurnische Sekundar- oder Bezirkslehrerpatent (oder ein gleichwertiger Ausweis), die Befähigung zum Französischunterricht (Niveaukurse) und das Interesse an einem Unterricht in Klassen mit unterschiedlich begabten Schülern (Kernfächer).

Auskünfte erteilen: Carlo Jenzer, Erziehungsdepartement Solothurn, Telefon Büro 065 3 01 68, privat 065 2 05 46, Hans-Rudolf Dubach, Schulleiter, Olten, Telefon privat 062 22 16 46.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Ausweisen über die berufliche Ausbildung und Lehrtätigkeit an das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn zu richten.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, Rathaus, 4500 Solothurn.

Die Gemeinde **Strengelbach** bei Zofingen sucht auf Frühjahr 1975

3 Lehrkräfte an die Sekundarschule

Die 4. Sekundarklasse ist einstufig, und für diese Stelle ist das Sekundarlehrerpatent Voraussetzung.

Für die beiden übrigen Stellen können Primarlehrer und -lehrerinnen als Vikare gewählt werden, müssten sich aber verpflichten, sobald wie möglich das aargauische Sekundarlehrerpatent zu erwerben.

Auf 21. Oktober oder Frühling 1975 haben wir zudem voraussichtlich

1 Lehrstelle an der Primaroberstufe

als Vikariat zu besetzen.

Bei der Suche nach einer Wohnung helfen wir Ihnen.

Die sehr gute Besoldung richtet sich nach der kantonalen Regelung, ferner wird eine hohe Ortszulage ausgerichtet.

Wir erteilen Ihnen gerne und unverbindlich weitere Auskünfte oder erwarten Ihre geschätzte Anmeldung.

Schulpflege, 4802 Strengelbach, Telefon 062 51 35 64, oder Rektorat, Telefon 062 51 30 35 privat, Schule 062 51 23 83.

Schulgemeinde Engi GL

An unserer Schule sind sofort oder nach Vereinbarung zu besetzen

1 Lehrstelle für die 3./4. Klasse

sowie

1 Lehrstelle für die Abschlussklasse bzw. für die Oberschule

Die Besoldungen richten sich nach den kantonalen Vorschriften (1., 2. und 3. Maximum).

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen dem Schulpräsidenten, Kaspar Stauffacher, Leisieten, 8765 Engi GL, einzureichen (Telefon Büro 058 63 11 01, intern 26, privat 058 86 11 94).



Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis Stollenzahl

Primarschule

Uto	30 davon 2 an Sonderklassen BO und 1 an Sonderklasse DM
Letzi	49 davon 2 an Sonderklassen B
Limmattal	40 davon 3 an Sonderklassen D, je 2 an Sonderklassen A und E, 1 an Sonderklasse C
Waidberg	35 davon 2 an Sonderklassen D
Zürichberg	24 davon 1 an Sonderklassen B/C und 2 an Sonderklasse D
Glattal	25 davon 1 an Sonderklasse
Schwamendingen	12 davon 1 an Sonderklasse D

Ober- und Realschule

Uto	2
Letzi	4
Limmattal	8
Waidberg	2
Zürichberg	4
Glattal	12
Schwamendingen	4

Sekundarschule sprach.-hist. Richtung

Uto	2
Letzi	3
Limmattal	1
Waidberg	2
Zürichberg	3
Glattal	5
Schwamendingen	—

math.-nat. Richtung

		3
		3
		—
		5
		4
		3
		—

Mädchenhandarbeit

Uto	6		
Letzi	5	Zürichberg	6
Limmattal	7	Glattal	3
Waidberg	6	Schwamendingen	4

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	2
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1974 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis

Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich
Waidberg	Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstr. 9, 8050 Zürich
Schwamendingen	Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

PELLICULE ADHÉSIVE

HAWE®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Gemeinde Wollerau am Zürichsee

Die Bildung neuer Klassen auf Beginn des **Schuljahres 1975/76** erfordert die Anstellung

von Lehrer und Lehrerinnen

für die Unter- und Mittelstufe.

Gleichzeitig ist die rund 12 bis 15 Schüler umfassende

Hilfsschule

durch

zwei Lehrkräfte

zu besetzen

Wir bieten:

- kleine Klassenbestände
- moderne Schulräume
- bestmögliche Hilfsmittel
- Sportanlagen
- Kleinhallenbad mit Lernschwimmbecken (ab Sommer 1975 in Betrieb)
- direkter Autobahnanschluss N 3 (20 Minuten von Zürich)

Nähere Auskunft erteilt gerne das Schulratspräsidium:
Frau I. Auf der Maur, Bahnhofstrasse 24, 8832 Wollerau,
Telefon 01 76 05 67.

Schulrat Wollerau

Kirchgemeindeverband «Jugendberatung Oberaargau» Kanton Bern

Infolge Demission des derzeitigen Stelleninhabers suchen wir einen

Jugendberater

mit Amtsantritt auf 1. Januar 1975 oder nach Vereinbarung.

Wenn Sie sich darauf freuen, Kontakte zu den Jugendlichen und unter den Jugendlichen in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Berufs- und Mittelschulen aufzubauen

- ihnen zu helfen, sich selbst und andere zu finden
 - neue Wege offener Jugendarbeit einzuschlagen
 - Jugendgruppenleiter zu beraten,
- dann wird das die richtige Stelle für Sie sein.

Als Voraussetzung wird eine abgeschlossene Ausbildung als Theologe, Psychologe, Pädagoge, Sozialarbeiter oder Lehrer, sowie Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich «Jugend» erwartet.

Die Besoldung nimmt Rücksicht auf Ihre Ausbildung und Ihr Alter. Pensionskasse und Unfallversicherung.

Ein Wohnsitz könnte in Bleienbach zur Verfügung gestellt werden.

Offerten mit Lebenslauf, Unterlagen über den Ausbildungsgang, Angaben von Gehaltsansprüchen und Referenzen bis spätestens 15. Oktober 1974 an den Präsidenten des Verbandsrates: Pfr. Michael Dähler, Pfarrhaus, 4917 Melchnau, Telefon 063 8 91 19.

Psychologisch geführtes
Kinderatelier
Malen - Spielen - Gestalten
Ein Kreativitätstraining für gesunde und verhaltensgestörte Kinder.

Eröffnung: 2. September, Cäcilienrain 3, Bern.

Anmeldung: Montag bis Mittwoch, 10 bis 12 Uhr, Telefon 031 45 48 80, Mt. Schacher.

Lehrerin (lic. phil. I. Franz./Engl.), französisch-deutsch-sprechend, Italienischdiplom, mehrjährige Erfahrung an Mittelschulen, sucht Stelle auf Herbst 1974 oder Frühling 1975.

Offerten unter Chiffre LZ 2529 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Adelboden Lehrerin oder Lehrer

gesucht von Anfang Oktober 1974 bis etwa 14. März 1975. (Stellvertretung an 3./4. Klasse Hirzboden, 20 Schüler).
Schulkommission, 3715 Adelboden, W. Spori-Reichen, Berghotel Hahnenmoospass, Telefon 033 73 21 41.

Schulpsychologe (Dr. phil.)

übernimmt als Teilpensum:

- Betreuung von Privatschule oder Heim der Nordostschweiz
- Legasthenietherapie

Offerten unter Chiffre L7 2527 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Gesucht auf 1. Oktober 1974

Sekundarlehrer oder -lehrerin

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
Anmeldung an Dr. med. C. Vogel-Spieler, 4242 Laufen, Berner Jura, Telefon 061 89 60 70.

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen

1 Primarlehrstelle Unterstufe

1 Primarlehrstelle Mittelstufe

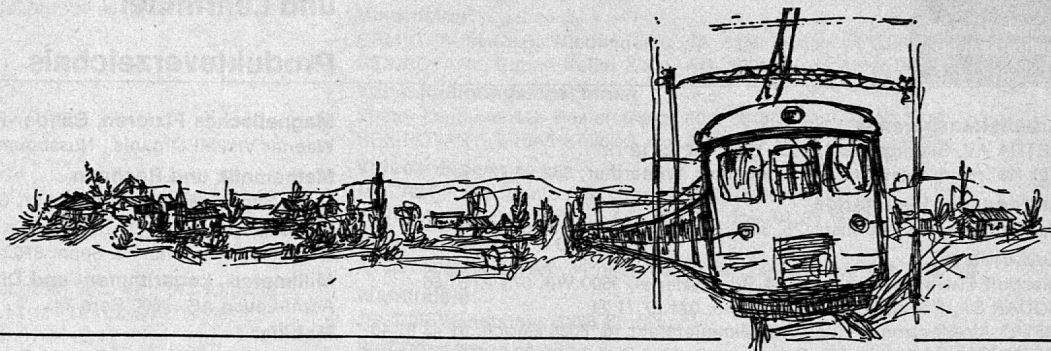
Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wallisellen ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit sehr günstigen Steuerverhältnissen, grenzt an die Stadt Zürich und somit für Kinder sehr günstig für den Besuch von Mittelschulen.

Bewerberinnen und Bewerber mögen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten an den Präsidenten der Schulpflege, Dr. A. Hartmann, Nelkenstrasse 10, 8304 Wallisellen (Telefon 01 830 33 26).

Schulpflege Wallisellen

Ferien und Ausflüge



Rheinhafen Basel

Beliebtes Ausflugsziel von Schulen,
Vereinen und Gesellschaften

3 Attraktionen an der Dreiländerecke

- Café zur weiten Fahrt, Dreiländerpunkt (Schweiz/
Deutschland/Frankreich) im Rheinhafen Kleinhüningen
- Aussichtsterrasse auf den 50 m hohen Siloturm (Lift)
- Schifffahrtsmuseum «Unser Weg zum Meer» mit Schiffs-
modellen usw.

und ausserdem das **Restaurant Schifferhaus**

mit originellem Nebenzimmer für etwa 40 Personen für
Imbiss, Mittag- oder Nachtessen. Montag bis Freitag ab
13.00 Uhr. Samstag/Sonntag auf Vorbestellung. Preis-
werte Mahlzeiten.

Auskunft Telefon 061 32 52 00.

Schweizerische Reederei AG

4019 Basel

Telefon 061 23 50 50

Zu vermieten

Neues Schul- und Ferienlager

im Münstertal GR. Schönes Ski- und Wandergebiet. Platz
für 40 Personen. Nur für Selbstkoher. Duschen und Öl-
heizung.

Anfragen unter Telefon 082 8 11 94.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m
über Meer

Haus für Sommer- und Ski-
lager. 28 bis 34 Betten, sonni-
ge Räume, grosse Küche, Du-
schen, Ölheizung. Nur für
Selbstkoher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28



RETO-Heime 4411 Lupsingen BL

Telefon 061 96 04 05

Schulverlegungen ausgebucht!

Ihr Skilager

Tschier/Münstertal:
Anfänger, Tourenfahrer, Ski-
wanderer, Langläufer
Davos und Unterwasser:
gute Pistenfahrer

Freie Termine:
Januar und März

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10-17 Uhr

Die evang.-ref.

Kirchgemeinde Konolfingen

sucht auf Herbst 1974 einen

Organisten (Organistin)

für eine Drittelstelle. Die Besoldung erfolgt nach den
Richtlinien des bernischen Organistenverbandes.

Interessenten sind gebeten, sich beim Präsidenten der
Kirchgemeinde, Herrn R. Menzi, Hochsträssli, 3510 Konol-
fingen, zu melden.

Verheirateter Sekundarlehrer

(29), sucht Lehrstelle (phil. II)
auf Frühling 1975. Bevorzugt
wird Landgemeinde im Kan-
ton Zürich.

Offerten unter Chiffre LZ 2528
an die Schweiz. Lehrerzeitung,
8712 Stäfa.

Primarlehrerin übernimmt Stellvertretung (Unterstufe)

ab Mitte Oktober 1974 bis
21. Dezember 1974 (evtl. bis
Frühjahr 1974)

Telefon 061 41 19 10.

Gymnasiallehrer

für Physik als Haupt- und Mathematik als Nebenfach
sucht Betätigung in öffentlicher Mittelschule im Kanton
Zürich.

Eintritt nach Vereinbarung.

Interessenten melden sich unter Chiffre LZ 2526 an die
Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIE-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobby-Artikel

A.+H. Schwank, Motorenstr. 25, 8005 Zürich, 01 44 46 40

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Fal-
kenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademec-
ums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabel-
len und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIE-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattpfegg, 01 810 73 90

Orff-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Planungstabellen für Stunden- und Dienstpläne

Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79

Projektoren

**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Televi-
sion, EPI = Episkope**

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
(H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattpfegg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 12 79 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Henziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Pilor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
L. Chappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

H. W. P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sachlabors

B. Schöff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
C. R. Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
P. Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sachlehranlagen

A. CO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
C. R. Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
P. Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
R. VOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
K. Jäger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
M. JCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
S. S. mens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht

C. R., Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR-Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Acherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

B. Schöff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Bro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Herbst 1974 (21. 10. 1974) eine(n)

Lehrer/Lehrerin

für die Oberstufe; Klasse mit 8 Schülern.

Gutes Arbeitsklima. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Primarschule Wettingen

An unserer Primarschule/Oberstufe sind drei Lehrstellen neu zu besetzen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Wettingen ist eine fortschrittliche Schulgemeinde an günstiger Verkehrslage im aargauischen Limmattal.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat, 5430 Wettingen, Telefon 056 26 66 75.

Wir rationalisieren – Sie profitieren

ELMO

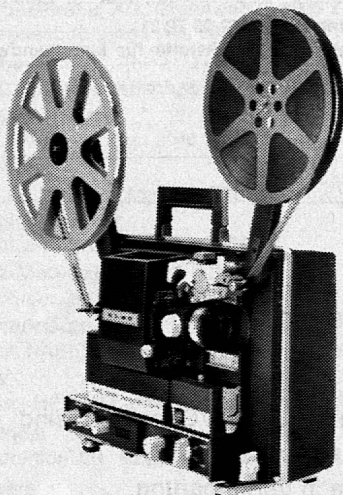
20%

Mitnahme-Rabatt für
audiovisuelle Spitzengeräte

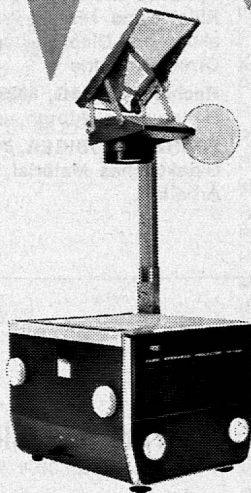
5% Barzahlungs-Skonto!

Elmo-Geräte zu sensationellen Preisen.
Wir haben für den audiovisuellen
Bereich keine Vertreter mehr. Die ein-
gesparten Kosten senken die Preise!

Zwei Beispiele aus
unserem Sortiment:



Elmo-Filmatic 16-A
16-mm-Tonfilmprojektor für die Wieder-
gabe von Stumm-, Licht- und Magnet-
tonfilmen. Flimmerfreie Zeitlupen-
projektion.



Elmo HP-300
Hellraumprojektor modernster
Konzeption

Besuchen Sie unsere Verkaufsausstellung!

Sie finden neben den 16-mm-Ton- und
den Hellraumprojektoren viele
interessante Spezialgeräte für den
audiovisuellen Unterricht, wie
8-mm-Tonprojektoren, Streifenfilm-
projektoren mit Kassettenton,
Multiformat-Diaprojektoren usw.

**Lassen Sie sich von ver-
sierten Spezialisten beraten.**
Verkaufsausstellungen in der Ost- und
Westschweiz sowie in Basel. Wir bitten
um Anmeldung in Zürich – Sie erhalten
umgehend die genauen Unterlagen.

Informations-Bogen

Senden Sie mir als Vorinformation
folgende Unterlagen:

- ☐ 16-mm-Tonprojektoren
- ☐ Hellraumprojektoren
- ☐ 8-mm-Tonprojektoren
- ☐ Dia- und Streifenfilmprojektoren

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Erno Photo AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich



Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich Tel. 01 289432